Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1929

440 (21.9.1929) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 A. Sonntags-Nummer 15 A. — Im Fall höherer Gewalt Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur bis zum 25. des Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 21. September 1929.

45. Jahrgang. Nr. 440.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löiche; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik u. Nachrichten: Dr. H. Hautler; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: N. Volderauer; f. d. Feuilleton: E. Belzner; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050. 4051. 4052. 4053. 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Die Vorschläge zur Verfassungsreform.

Die Lage in Oesterreich.

Streeruwitz will zurücktreten. / Gegen Sensationsgerüchte.

TU. **Wien**, 21. Sept. Polizeipräsident Schober erklärte am Freitag dem Herausgeber einer Wiener Korrespondenz u. a., er bedauere es sehr, daß in den Berichten einzelner auswärtiger Blätter Sensations-Gerüchte über Oesterreich auftauchten, wie das z. B. vor einigen Tagen in einem großen englischen Blatt der Fall war. Dieses Blatt habe von dem bevorstehenden Ausbruch einer Revolution in Oesterreich gesprochen, weil die Wiener „Reichspost" geschrieben hatte, der Bundespräsident könne den Nationalrat auch an einem anderen Ort außerhalb Wiens einberufen. Das stehe in der Verfassung. Das betreffende Wiener Blatt habe diese Feststellung vorgenommen, weil ein sozialdemokratischer Redner von der Möglichkeit eines sozialdemokratischen Druckes auf die Gesetzgebung gesprochen habe. Das sei kein Anlaß — so erklärte Schober weiter, von einer bevorstehenden Revolution zu sprechen. Er könne nur noch einmal sagen, daß die staatlichen Machtmittel in Oesterreich ihrer Zahl und ihrer Ausrüstung nach jeder Möglichkeit gewachsen seien. Sie würden jeden Versuch, die öffentliche Ordnung zu stören, energisch zurückweisen, ganz gleich, von welcher Seite er auch unternommen werden sollte.

Der Wiener Polizeipräsident Schober, angeblich der kommende Mann in Oesterreich.

TU. **Wien, 21. Sept. (Funkspruch.) Im Ministerrat am Freitag wurde einstimmig beschlossen, die Vorlage über die Verfassungsreform in der nächsten Sitzung des Nationalrates am Donnerstag, den 26. September einzubringen.**

*

TU. **Wien**, 21. Sept. Wie mitgeteilt wird, werden am nächsten Donnerstag dem Nationalrat noch nicht alle Entwürfe der Verfassungsreformgesetze vorgelegt werden. Die Teile über die Ständekammer und über die Reform des Wahlrechtes des Abgeordnetenhauses werden noch zurückgestellt. Sie sollen erst später vorgelegt werden, wenn die Parteien dazu Stellung genommen haben.

*

O. **Wien**, 21. Sept. Amtlich wird verlautbart: Nach Abschluß der Berichterstattung der Referenten über die Verfassungsreform fand am Freitag unter Vorsitz des Bundeskanzlers Streeruwitz ein mehrstündiger vollzähliger Ministerrat statt, in dem einmütig der Beschluß gefaßt wurde, in der nächsten Sitzung des Nationalrates eine Novelle zum Bundesverfassungsgesetz mit weitgehenden Abänderungs- und Erweiterungsvorschlägen einzubringen und eine Reihe bereitstehender Vorlagen einer beschleunigten Behandlung zuzuführen.

Von christlich-sozialer Seite wird mitgeteilt, daß nach Wiederzusammentritt des Nationalrates mit dem Rücktritt der Regierung Streeruwitz zu rechnen ist. Streeruwitz werde noch die von der Regierung ausgearbeitete Verfassungsänderung vor dem Nationalrat vertreten, dann aber die Durchsetzung der Vorlage auf parlamentarischen Boden einem Anderen überlassen.

Als Nachfolger Streeruwitz' wird Polizeipräsident Schober genannt.

Feuer an Bord eines englischen Dampfers.

TU. **London**, 21. Sept. Wie aus Athen gemeldet wird, hat eine dortige Funkstation einen Notruf eines englischen Dampfers an der Küste von Kreta aufgefangen. Das Schiff befindet sich in großer Not, da an Bord Feuer ausgebrochen ist. Aus dem Hafen von Athen sind Schiffe zur Hilfeleistung ausgelaufen.

Sturm über Arabien.

Beduinen-Aufstände | Revolte gegen Ibn Saud / Die Gefahr eines allgemeinen Araberaufstandes.

v.D. **London**, 21. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Es scheint, daß der Sturm in Arabien, vor dem schon lange gewarnt wurde, ausgebrochen ist. Es wurde gestern abend spät schon berichtet, daß die Ateiba-Stämme, welche bis vor kurzer Zeit eine der Hauptstützen des Königs Ibn Saud bildeten, unter dem Sultan Ibn Bischad einen Aufstand gegen den König begonnen hätten, was Ibn Saud zwingen würde, von jetzt ab an zwei Fronten Krieg zu führen. Während der Nacht kam ein zweites Telegramm, welches besagt,

der Sultan sei schon gefangen genommen und sitze im Gefängnis.

Man muß natürlich weitere Nachrichten abwarten, ehe man sich ein Urteil über die Lage bilden kann. Aber hier wird an offiziellen Stellen die Lage als ernst angesehen, denn man sagt, daß selbst, wenn die Gefangennahme sich bestätigen würde, wahrscheinlich die Ibn Saud feindlichen Stämme die Rebellion weiterführen würden und daß man auch, wenn der Sultan im Gefängnis sitze, einen allgemeinen Beduinenaufstand befürchten müsse. Es steht zu befürchten, daß die Beduinen auf die drei in Frage stehenden britischen Mandate Irak, Transjordanien und Palästina Angriffe ausführen.

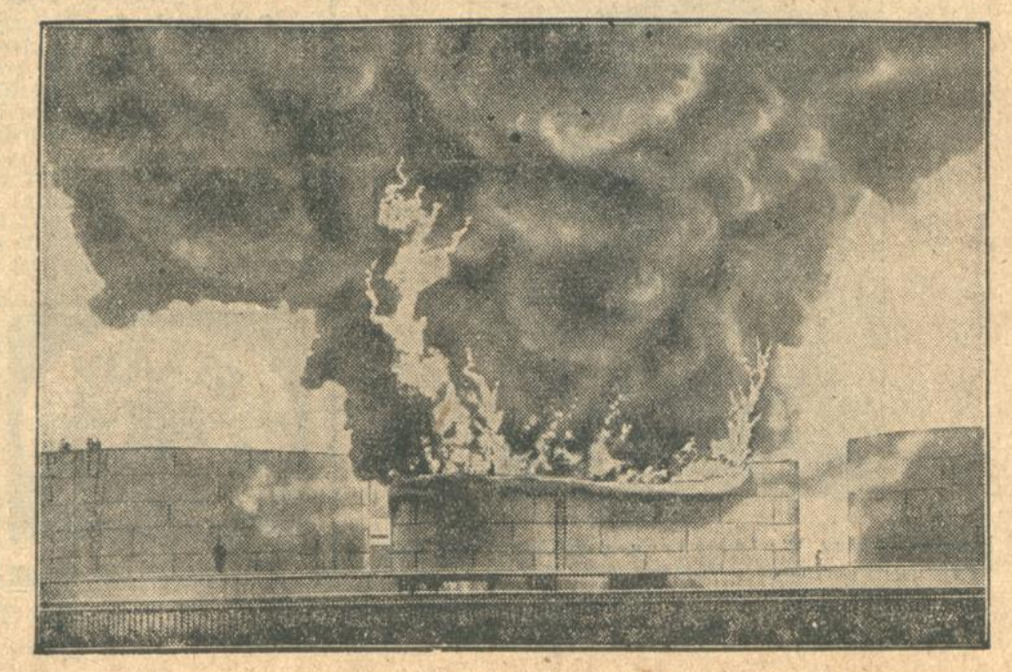
Die Untersuchungen in Jerusalem.

TU. **London**, 21. Sept. Wie aus Jerusalem berichtet wird, wurde am Freitag der erste amtliche Bericht des Ausschusses veröffentlicht, der untersucht hat, ob die Opfer des Ueberfalles von Hebron verstümmelt worden sind. Der Bericht stellt fest, daß 20 Leichen ausgesucht wurden. Die Untersuchung hat ergeben, daß in keinem dieser 20 Fälle irgendwelche Verstümmelungen entdeckt werden konnten. Die Juden haben auf die weitere Ausgrabung von Leichen im Augenblick verzichtet. Der Ausschuß ist infolgedessen der Ansicht, daß sich die Anklagen gegen die Araber in diesem Punkt nicht aufrecht erhalten lassen.

„Do X" kommt nach Berlin.

O. **Berlin**, 21. Sept. Das zwölfmotorige Flugboot „Do. X", das 100 Passagiere faßt, wird nach Beendigung der Probeflüge auf dem Bodensee und nach Ausprobung im Hochseegang auf der Ostsee nach Berlin kommen. Es wird auf dem Müggelsee ankern. Ueber Berlin sollen Rundflüge durchgeführt werden.

Zwei Millionen Liter Petroleum in Brand.



In einer bei Hull (England) liegenden Tankanlage geriet ein Petroleumtank mit mehr als zwei Millionen Liter Inhalt infolge einer Explosion in Brand. Die verschiedensten zur Anwendung gebrachten Feuerlöschmethoden blieben völlig wirkungslos.

Wehrpflicht oder Berufsheer?

Debeneys Antwort an Seeckt.

(Von unserem Pariser Berichterstatter.)

Paris, 17. September.

Ueber dem alten Europa hat ein halbes Jahrhundert lang der Friede gelächelt, weil Europa auf einem Gleichgewicht der Kräfte aufgebaut war. Jeder Staat und jede Staatengruppe hatte das Gefühl, mit einem Krieg das eigene Schicksal heraufzubeschwören, und das wagte niemand. Erst als sich dieses Gleichgewicht von Jahr zu Jahr durch eine fieberhafte Bündnispolitik Frankreichs und Rußlands zugunsten der entente cordiale verschob, kehrte die Nervosität in Europa ein. Sie steigerte sich bis zu einer unerträglichen Atmosphäre, die dann im Jahre 1914 zu der Explosion führte. Die französischen Staatsmänner haben sich durch den Versailler Vertrag ein anderes System von Frieden zurechtgelegt. Sie haben dem Gegner dauernde Entwaffnungsbestimmungen aufgezwungen und ihn damit für alle Zeiten militärisch verstümmelt. Anstelle des Gleichgewichtes trat die Militärhegemonie der französischen Gruppe, der alle anderen Staaten willenslos unterworfen sind. Die neutralen sind eingeschüchtert und über Deutschland hängt das Damoklesschwert der Militärkontrolle und der Sanktionen. Die französische Regierung behauptet, dieses System der Verstümmelung der nationalen Verteidigungsmöglichkeiten einer europäischen Staatengruppe entspreche dem Geist des Versailler Vertrages. Das ist richtig, soweit der Versailler Vertrag den französischen Geist atmet. Daneben befinden sich aber auch Spuren angelsächsischer Rüstungsauffassung. Die Angelsachsen glaubten mit der Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland eine weitere Bresche zugunsten des Berufssoldatentums zu schlagen und die Welt zu der menschlich freundlicheren Auffassung Friedrichs des Großen zurückzuführen, nach der die Nation nichts davon merken soll, wenn sich die Heere schlagen. Von einer solchen Auffassung sind wir weit entfernt. Politiker und Militärs in Frankreich schieben die bewaffnete Nation in den Vordergrund. Das französische Volk erträgt mehr oder weniger willig diesen Zustand. Von einem Abbau französischer Rüstungsauffassung und des französischen Wehrsystems durch irgendwelche Abrüstungskommissionen kann gar keine Rede sein. Dort ist der Weg versperrt.

In der Vorkriegszeit und gelegentlich auch nach dem Kriege hat man in Deutschland sehr oft das deutsche Wehrsystem und seinen militärischen Wert gelobt. Frankreich liebt im allgemeinen das umgekehrte System. Es ruft immer nach Hilfe und Paul-Boncour malt vor den rund 30 Vertretern der Nationen, die in der Abrüstungskommission sitzen, ein schreckliches Bild von dem ungeheuerlichen Angriffswert der (deutschen) Berufsarmee und der Furchtbarkeit des deutschen Kriegspotentiells, das durch keinerlei Kriegsmaterialbestände auch nur irgendwie aufgewogen werden könnte. In Frankreich gibt es tatsächlich, dank dieser Propaganda, bereits Leute, die glauben, daß das System des Berufssoldatentums besser für die nationale Verteidigung sei, als das System der allgemeinen Wehrpflicht. Selbstverständlich kann den französischen Militärs nichts daranliegen, diesem Gedanken in Frankreich ernstlich Schule machen zu lassen. Deswegen hat der General Debeney nunmehr die Feder gezückt und in einer großen militärpolitischen Abhandlung in der „Revue des Deux Mondes" mit einer gewissen Spitze gegen die kürzlichen Auslassungen Seeckts das französische Militärsystem und seinen Wert verteidigt. Er ist ein ausgemachter Gegner des Berufssoldatentums — allein. Sein stärkstes Argument dagegen ist die Tatsache, daß ein moderner Krieg ein Materialkrieg ist, und daß zu einer großen Menge von Kriegsmaterial auch eine große Menge von Bedienungsmannschaften notwendig ist, die nur auf dem Wege einer allgemeinen Wehrpflicht und der Ansammlung großer militärisch ausgebildeter Reserven erreicht werden kann. Ein weiterer Faktor gegen das Berufssoldatentum in Frankreich ist die Tatsache, daß Frankreich einen großen Teil seines Heeres in den Kolonien angesammelt hat. Besonders in den nordafrikanischen Kolonien. Dort ist nach Debeneys Angaben selbst der Truppenbestand verdoppelt, zum Leidwesen der Italiener. Sie haben in der Abrüstungskommission immer wieder darauf hingewiesen, daß die Trennung zwischen dem Heer im Mutterlande und dem Kolonialheer ein Unding sei, zumal einige Staaten ihre Kolonien geradezu zur Angriffsbasis auf Nachbarstaaten benutzen können. Ferner führt Debeney gegen das Berufsheer an, daß es mit den Begriffen der französischen Demokratie und des egalisierenden Soldatenbürgertums in Widerspruch stehe. „Das Ziel der allgemeinen Dienstpflicht in Frankreich besteht darin, aus allen Bürgern Soldaten zu machen und aus allen Soldaten Kampfeinheiten". Schließlich bezweifelt Debeney, daß es in Frankreich möglich ist, genügend Menschen für ein größeres Berufsheer zu werben.

Debeney hält eine dreijährige allgemeine Wehrpflicht als die beste Lösung. Sie schafft genügend ausgebildete Mannschaften für die schnelle Verteidigung der Landesgrenzen und genügend Mannschaften, die die Kriegsmaschinen bedienen können. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist die dreijährige Dienstzeit in Frankreich nicht durchzuführen, und so gestaltet sich denn der Artikel zu einer Apotheose des gegenwärtigen französischen Heersystems, das auf folgender Grundlage aufgebaut ist:

1. Auf der Schaffung eines unabhängigen beamtenmäßigen Heeres-Verwaltungsapparates, der Löhne, Bekleidung, Ernährung, Bewaffnung usw. zu regeln hat.

2. Auf der Schaffung eines reinen Ausbildungspersonals, das das Berufssoldatentum darstellt und im Kriegsfalle zum größten Teil mit den jüngsten Jahrgängen der Reserve sofort an die Grenzen befördert werden kann.

3. Auf der Ausbildung des Rekrutenjahrganges und zwar 6 Monate lang in der Einheit des Regiments und 6 Monate lang in der aus allen Truppengattungen zusammengesetzten größeren militärischen Einheit. Besonderer Wert wird darauf gelegt, daß kein Rekrut zu irgendwelchen anderen Diensten in der Ausbildungszeit herangezogen wird.

Paul-Boncour hat in Genf nicht nur durchgesetzt, daß die gewaltige Zahl von militärisch ausgebildeten Reserven von der Abrüstung durch den Völkerbund erfaßt wird. Die französischen Delegationen haben es auch durchgesetzt, daß der gewaltige Bestand des Kriegsmaterials in Frankreich keiner Beschränkung unterworfen wird. Debeney führt mit großer Freimütigkeit aus, daß ein moderner Krieg ohne große Materialbestände von vornherein verloren werden muß. Die Lehre von dem großen „Kriegspotentiell" ist Unsinn. „Ohne Zweifel wird der Materialbedarf durch Requisition und industrielle Mobilisierung beschafft, aber diese beiden Quellen können unseren Materialbedarf zu Beginn des Krieges nicht befrie-

digen, weder nach Menge; noch in der gewünschten Zeit. Die industrielle Mobilisierung, selbst wenn sie gut vorbereitet ist, verlangt eine lange Periode der Entwicklung. Es ist unumgänglich, schon in Friedenszeiten über große Materialbestände zu verfügen, die mindestens dreimal so groß sein müssen, wie vor dem Kriege." Graf Bernstorff hätte in der Abrüstungskommission des Völkerbundes Paul-Boncours pathetisch vorgetragene These von der Gefahr des deutschen Kriegspotentiells nicht gründlicher zertrümmern können. Es ist nicht gerade schmeichelhaft für den Scharfsinn der üblichen Genfer Zuhörerschaft Paul-Boncours, die sich aus Diplomaten, Journalisten und Saaldienern zusammensetzt, daß sie nicht ohne die Hilfe des Generals Debeney auf die Fadenscheinigkeit der Lehre vom Kriegspotentiell gekommen ist.

Das Ideal des französischen Generalstabes, das Debeney aufzeichnet, gestaltet sich folgendermaßen:

Die Rheinlandarmee ist bis jetzt die erste außerhalb der französischen Grenze liegende militärische Deckung. (Debeney rechnet selbstverständlich nur mit einem Kriege gegen Deutschland.) Mit der Räumung des Rheinlandes wird diese erste Deckung hinter die französische Grenze zurückgezogen. Die zweite Deckung besteht in dem gewaltigen Festungsnetz, mit dem sich Frankreich bereits umgeben hat und mit dem es sich noch zu umgeben gedenkt. Selbstverständlich sollen diese Deckungen in Friedenszeiten bereits eine starke militärische Besatzung haben. Nach 3 bis 4 Tagen wird bereits das französische Berufsheer mit den ersten Reserveformationen aus den Grenzbezirken zur Stelle sein und hinter dieser dreifachen Deckung vollzieht sich dann die Mobilisierung der französischen ausgebildeten Reserven und des Reservekriegsmaterials. Soweit das Volk in Waffen.

Handelt es sich bei dieser furchtbaren Kriegsmaschinerie nun wirklich nur um eine Verteidigungsarmee oder ist das ganze in erster Linie ein Angriffsinstrument gegen andere Staaten, also gegen Deutschland? Der General Debeney stellt selbst die Frage. Er wäre so unaufrichtig, wie Paul-Boncour selbst, wenn er eine andere Antwort gegeben hätte, als die, die er gibt: „Jedes Heer ist mit dem Augenblick, wo es wirklich aufgestellt ist, selbstverständlich für den Angriff genau so gut zu gebrauchen, wie für die Verteidigung. Die Frage lautet daher ganz anders: Beabsichtigt die Staatspolitik das Heer zu einem Angriff oder zu einer Verteidigung zu gebrauchen?" Dem Verfasser entschlüpft bei dieser Frage ein bemerkenswertes Geständnis. Man hat die Frage eines schnellen, rücksichtslosen Krieges aufgeworfen. Soll man die Luft mit riesigen Bombenflugzeugen anfüllen, den Boden mit Gas bedecken und gewaltige Angriffe mit vollkommen motorischen Heeren ausführen, die moralische Verteidigungskraft der Bevölkerung zerbrechen und mit der Ueberraschung neuer Hilfsmittel, die die Feinde hinwegraffeien, schnell siegreich aus dem Kriege hervorgehen? Debeney antwortet: „Ich habe während des ganzen Krieges niemals auch nur einen einzigen Menschen angetroffen, der nicht so schnell wie möglich den Krieg siegreich beenden wollte. Vier Jahre lang haben Abertausende von Franzosen, Engländern, Italienern und Deutschen nach Mitteln gesucht, um den Krieg abzukürzen, dessen Schrecken sie erdulden mußten. Niemals wird man einen Menschen mit gesundem Menschenverstand finden, der mit der sadistischen Idee einer Verlängerung des Krieges spielt". So ist denn bereits in Friedenszeiten jeder Staat bemüht, seine Rüstungen technisch in einer Weise zu verbessern, daß die Aussicht eines schnellen Sieges über den Gegner besteht.

Ueber die Zukunft äußert sich der General sehr skeptisch. Er glaubt, daß der Völkerbund einmal die Geißel des Krieges wirksam bekämpfen könnte, bis dahin bleiben die bewaffneten Konflikte jedoch möglich, sie sind wahrscheinlich und es kommt alles nur darauf an, dem verbrecherischen Angreifer mit größter militärischer Ueberlegenheit zu begegnen. Noch für lange Jahre hinaus bleibe die militärische Stärke die beste Garantie für den Frieden. — Also doch ein Frieden auf den Spitzen der Bajonette, wie Stresemann es einmal ausgedrückt hat. Und Debeney kann mit Befriedigung daraus ersehen, daß in Frankreich eigentlich von den Sozialisten bis zur Action Francaise keiner ernstlich daran denkt, das militärische System anzutasten, auf dem die französische militärische Vorherrschaft aufgebaut ist. Und vor dieser Vorliebe der Franzosen für die Nation in Waffen, für die allgemeine Wehrpflicht, werden sich die Angelsachsen und die Deutschen zurückziehen müssen, die gegenwärtig noch in der Abrüstungskommission eine Abrüstung der militärisch ausgebildeten Reserven fordern. Hier hören Frankreichs Zugeständnisse auf.

„Graf Zeppelins" Programm.

Die nächsten Fahrten.

TU. **Hamburg**, 21. Sept. Die Hamburg-Amerika-Linie gibt soeben Einzelheiten über die nächsten Fahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin" bekannt: Am 25. oder 26. September wird „Graf Zeppelin" zu einer

Achtstundenfahrt über der Schweiz

aufsteigen, an der 24 Fahrgäste teilnehmen können. Der Fahrpreis ist vom Luftschiffbau auf 400 Reichsmark festgesetzt worden. Einige Tage später am 28. September kommt eine achtstündige Süddeutschlandfahrt nördlich von Kulmbach und zurück über München zur Durchführung. Die Zahl der Fahrgäste beträgt wiederum 24, der Fahrpreis ist ebenfalls der gleiche. Die dritte Zeppelinfahrt am 5. oder 6. Oktober führt über Schlesien nach Berlin, dort wird das Luftschiff möglicherweise am Ankermast festmachen. Die Weiterfahrt erfolgt über Ostpreußen. Sämtliche Plätze dieser Reise sind bereits ausverkauft. Schließlich wird „Graf Zeppelin" am 10. Oktober eine vierzehnstündige Fahrt nach Holland unternehmen, an der 20 Fahrgäste zu einem Passagepreis von 700 Mark teilnehmen können.

Rückkehr Müllers nach Berlin.

m. **Berlin**, 21. Sept. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Der Reichskanzler wird in amtlichen Kreisen um die Mitte der kommenden Woche, am Mittwoch oder Donnerstag, in Berlin zurückerwartet. Es wird uns versichert, daß er jetzt auch die letzten Spuren seiner schweren Erkrankung überwunden habe, sodaß er wieder vollkommen aktionsfähig sei. Er wird freilich alle Kräfte brauchen, denn ihm stehen gerade vier Tage zur Verfügung, um noch einen letzten Versuch zu einem Kompromiß in der Arbeitslosenreform zu machen. Auch die volksparteilichen Minister Dr. Stresemann und Dr. Curtius werden etwa zur gleichen Zeit in Berlin zurückerwartet, sodaß das Kabinett dann vollständig beisammen ist und von sich aus bemühen kann, die Führung der Verhandlungen an sich zu nehmen.

Chef der Kriminalpolizei und Bandenführer.

TU. **Kowno**, 21. Sept. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die O.G.P.U. im Nordkaukasus in der Stadt Jakschinsk den Chef der dortigen Kriminalpolizei namens Djakonow sowie dessen Gehilfen und vier Kriminalkommissare verhaftet. Sie werden beschuldigt, vor zwei Monaten eine Bande organisiert zu haben zu dem Zweck, Ueberfälle auf russische staatliche Unternehmungen zu verüben. Später haben sie jedoch selbst wieder diese Bande aufgelöst und dafür von der Sowjetregierung eine Belohnung erhalten. Sie werden in Rostow am Don vor ein Gericht gestellt werden.

Das Opfer einer Verschleppung.

Mit über 500 000 Dollar verschwunden.

O. **Newyork**, 21. Sept. Die Maklerfirma R. J. Hiscot & Co. machte bei der Polizei die Anzeige, daß einer ihrer Boten mit Wertpapieren im Werte von 512 000 Dollar verschwunden sei. Der Bote war zu einer Bank geschickt worden, um die Wertpapiere gegen einen Scheck über 400 000 Mark abzuholen.

Nach einer späteren Meldung hat der Bankbote seine Firma telephonisch davon benachrichtigt, daß er sich in Brooklyn befinde, wohin er von zwei Männern verschleppt worden sei, die ihm die Wertpapiere gestohlen hätten.

Saarberatungen in Heidelberg.

Vorberatungen für die deutsch-französischen Verhandlungen.

m. **Berlin**, 21. Sept. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Ueber den Eröffnungstermin für die Saarverhandlungen liegen noch immer keine bestimmten Abmachungen vor. da man sich auf französischer Seite bis heute über die Zusammensetzung der Delegation nicht einig werden konnte. Die deutsche Delegation ist dagegen bereits ernannt. Sie wird sich am Montag in Heidelberg unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Simson versammeln. An dieser Sitzung wird auch der Saarausschuß teilnehmen, in dem Delegierte aller Gruppen der saarländischen Bevölkerung vertreten sind, also Vertreter der politischen Parteien, der Gewerkschaften, der Behörden und der Wirtschaft.

Der Ausschuß hatte schon einmal im Juni getagt und sich sehr eingehend mit allen Saarfragen beschäftigt. Seine Wünsche waren damals für die Haltung der deutschen Delegation im Haag maßgebend. Jetzt sollen in gemeinsamer Arbeit die letzten Vorkehrungen getroffen werden, sodaß dann die Verhandlungen mit Frankreich unverzüglich aufgenommen werden können. Es liegt nun an den Franzosen in ihrem eigenen Lager Ordnung zu schaffen, damit die Saarkonferenz ohne weiteren Zeitverlust beginnen kann.

Starke Vulkanausbrüche auf Hawai.

TU. **Newyork**, 21. Sept. Wie aus Honolulu gemeldet wird, haben auf den Hawai-Inseln schwere Vulkanausbrüche mit starkem Erdbeben stattgefunden.

Englisches Nachgeben in der Abrüstungsfrage:

Ein französischer Erfolg.

Eine inhaltlose Abrüstungsentschließung / Querreibereien gegen die Fünfmächtekonferenz.

E.S. **Paris**, 21. Sept. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) England hat die Entschließung zur Abrüstungsfrage in der dritten Kommission der Völkerbundsversammlung zurückgezogen. Dies wird in Paris mit großer Befriedigung aufgenommen. Man stellt diesen Rückzug allgemein als einen Erfolg der französischen Politik hin, der um so bemerkenswerter sei, als Lord Cecils Entschließung außer von Deutschland, Oesterreich und Ungarn auch von den nordischen Staaten unterstützt worden ist. Es hatte sich also eine ziemlich große Gruppe von Staaten gebildet, die bereit war, für den deutsch-englischen Standpunkt einzutreten.

Die neue Entschließung, die der griechische Vertreter Politis selbstverständlich nach genauen französischen Richtlinien ausgearbeitet hat, wird nach den Informationen des „Petit Parisien" und anderer Blätter erklären, daß die Völkerbundsversammlung Kenntnis nimmt von den Erklärungen, die in der dritten Kommission über die Prinzipien gemacht worden sind, die nach Meinung einiger Delegierter die Arbeiten des Ausschusses beseelen sollen. Die Entschließung Politis drückt weiter die Ansicht aus, daß die Abrüstungsfrage nur durch gegenseitige Konzessionen in den Hauptstreitfragen gefördert werden könne. Sie spricht sodann die Hoffnung aus, daß die Arbeiten des vorbereitenden Abrüstungsausschusses sobald wie möglich wieder aufgenommen werden, um einen Konventionsentwurf für die Beschränkungen der Rüstungen auszuarbeiten.

Sodann enthält die Entschließung Politis, die nach Fühlungnahme mit Lord Cecil ausgearbeitet worden ist, eine Erklärung, in der zum Ausdruck kommt, daß die Völkerbundsvollversammlung mit Befriedigung Kenntnis genommen hat von der Tatsache,

daß eine Einigung über die strittigen Punkte in der Seeabrüstung in Aussicht steht.

Dieses Einvernehmen würde es der vorbereitenden Abrüstungskommission ermöglichen, ein allgemeines Einvernehmen über die Methoden herzustellen, die zu einer Beschränkung der Rüstungen zur See führen könnten.

Das wichtige dieser Formulierung liegt nach französischer Auffassung darin, daß damit die Seeabrüstung in ihrer endgültigen Form nicht etwa von der Fünfmächtekonferenz festgelegt wird, sondern vom Völkerbund selbst. Die endgültige Völkerbundskonferenz für die Abrüstungsfrage soll nach der französischen Auffassung die Tonnageziffern für die Seeabrüstung festlegen, nicht die Fünfer-Konferenz. Tatsächlich würde Frankreich mit einer solchen Entschließung einen großen Erfolg über England davontragen, der auch Deutschland betrifft, denn eine neue Diskussion über die Beschränkung der militärisch ausgebildeten Reserven und des Reservekriegsmaterials vor dem Zusammentritt der allgemeinen Abrüstungskonferenz käme nicht mehr in Frage. Vielmehr wird

der Konventionsentwurf ausgearbeitet vollkommen nach den Prinzipien der französischen Gruppe, die von einer Beschränkung des Reservekriegsmaterials und der militärisch ausgebildeten Reserven nichts wissen will.

Der deutschen Delegation wird auf einer allgemeinen Abrüstungskonferenz selbst höchstens noch möglich sein, hier und da kleine Konzessionen von dem fertigen Entwurf abzuhandeln. Aber die Prinzipien, auf die es wirklich ankommt, dürften unangetastet bleiben. Ebensowichtig ist die Entschließung Politis, nachdem ihre Annahme den Franzosen, Italienern und Japanern einen Weg eröffnet, um der Fünfmächtekonferenz, gestützt auf die Entschließung der Vollversammlung des Völkerbundes das Recht abzusprechen, überhaupt über die Rüstungen zur See effektive Zahlen aufzustellen. Der Völkerbund hat der Konferenz vielmehr nunmehr ihre Arbeit genau umrissen und festgestellt, daß die Fünfmächtekonferenz lediglich das System der Abrüstung zur See erforschen, nicht die Rüstungsziffern festlegen soll. Frankreich versucht also das Schwergewicht in der Seeabrüstungsfrage in den Völkerbund zurückzuverlegen; dort ist die französische Stellung ungleich stärker als auf einer Fünfmächtekonferenz, denn im Völkerbund ist außer Frankreich auch die gesamte französische Militärgruppe in Europa vertreten, in diesem Fall vermehrt um Italien und Japan. Was das bedeutet, sieht man am besten daran, daß Lord Cecil gestern mit Rücksicht auf diese Stimmen gezwungen war, seinen Resolutionsentwurf zurückzuziehen und ihn durch die Entschließung Politis ersetzen zu lassen.

Im übrigen bildet der Abschluß der Abrüstungsdebatte in Genf ein geradezu beschämendes Beispiel dafür, wie die Abrüstungsfrage immer mehr versandet.

In den Vorjahren hat man wenigstens in Genf noch darum gerungen, wann die vorbereitende Abrüstungskonferenz wieder zusammentreten soll. Diesmal läßt man es bei dem Worte „sobald wie möglich". Man will sich also keineswegs mehr die Hände binden. Es ist somit nicht verwunderlich, daß die französische Presse heute morgen über das Ergebnis befriedigt lächelt.

Der Vertreter des „Petit Parisien" erklärt weiter zu der Frage der Reparationsbank, daß die Vorschläge, die gestern von dem norwegischen Vertreter Raestadt mit Unterstützung des dänischen und polnischen Vertreters gemacht worden sind, keine Aussicht auf Erfolg haben. Von einer Beteiligung der Reparationsbank an den wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionen des Völkerbundes gegen einen Angreiferstaat könne nicht die Rede sein. Unter den Mächten der Haager Konferenz hat in Genf ein rascher Meinungsaustausch stattgefunden und das Ergebnis wird Loucheur heute in einer Rede darlegen. Das Blatt fügt hinzu,

daß der Sitz der Reparationsbank nunmehr wahrscheinlich doch nach Zürich verlegt wird,

also immerhin nicht ganz so weit von Genf entfernt. Doch hat die britische Regierung sich entschieden dagegen ausgesprochen, daß die Reparationsbank irgendwie unter die Auspizien des Völkerbundes gestellt werden könnte. England wird also den norwegisch-dänisch-polnischen Antrag glatt abweisen und damit die Unterstützung aller Mächte finden, die an der Haager Konferenz teilgenommen haben.

Weltbank und Völkerbund.

Wird der Völkerbund auch Einfluß auf dieses Institut nehmen? | Das Für und Wider.

T.U. **Genf**, 21. Sept. Der Antrag Dänemarks, Polens und Norwegens über die Einbeziehung der Internationalen Bank in den Tätigkeitsbereich des Völkerbundes unter Hinweis auf Artikel 24 der Satzungen wurde am Freitag im Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes erörtert. Der Antrag spricht den Wunsch aus, daß sofort Maßnahmen ergriffen werden, einen Zusammenhang zwischen der Internationalen Bank und dem Völkerbund in der Richtung zu schaffen, daß hierbei das allgemeine Interesse an den von der Bank behandelten Wirtschaftsfragen berücksichtigt wird. Der Vertreter Norwegens, Raestad, begründete den Antrag.

Er wies darauf hin, daß die Internationale Bank entscheidenden Einfluß auf die gesamte Weltwirtschaft ausüben werde.

Wenn ihre Tätigkeit von Erfolg gekrönt sei, so würde die Reparationsfrage bald in den Hintergrund treten und die allgemeinen wirtschaftspolitischen Aufgaben der Bank, nämlich Erleichterungen des Kapitalverkehrs und des Handelsverkehrs, Ausgleich der Goldreserven und Stützung der Währung, an Bedeutung gewinnen. Ein so weites Tätigkeitsfeld der Internationalen Bank berühre aber unvermeidlich die wirtschaftspolitische Tätigkeit des Völkerbundes.

Der holländische Vertreter und Vorsitzende der Amsterdamer Bank, Heldring, unterstützte den Antrag. Solange die Internationale Bank ausschließlich die Verteilung der Reparationsleistungen vornehme, berühre sie lediglich die Interessen der sieben an der Reparationsfrage interessierten Mächte. Nach Abschluß dieser Frage beginne jedoch das allgemeine Interesse an der Tätigkeit der Bank.

Die Aussprache wird am Samstag wahrscheinlich zum Abschluß gebracht.

Das Organisationskomitee der Zahlungsbank.

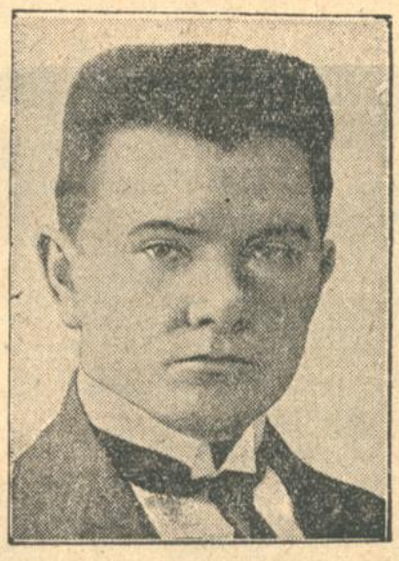
O. **London**, 21. Sept. Der Gouverneur der Bank von England hat als englische Mitglieder des Organisationskomitees der nach dem Youngplan zu errichtenden Internationalen Zahlungsbank den Bankier Sir Charles Addis und den Chefredakteur Layton von der Handelszeitung „Economist" ernannt.

Parker Gilbert in Amerika.

O. **Newyork**, 21. Sept. Der seitherige Generalagent für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, der gestern an Bord der „Mauretania" hier eintraf, erklärte einem Pressevertreter, er verbringe einen einwöchigen Urlaub und wickle gegenwärtig Angelegenheiten ab, die mit dem Dawesplan zusammenhängen. Wenn er diese Geschäfte erledigt habe, werde er dauernd in Amerika bleiben.

Weiter bemerkte Gilbert, er habe fünf Jahre in Europa zugebracht, viel Aufmerksamkeiten und Entgegenkommen gefunden und viele Freunde gewonnen. Er halte fünf Jahre für eine lange Zeit und habe nicht die Absicht, in einer ähnlichen Mission nach Europa zurückzukehren. Er habe keine Zukunftspläne und beabsichtige nicht, Washington zu besuchen.

Regierungswechsel in Litauen.



Ministerpräsident Woldemaras, der Litauen mit der Unumschränktheit eines Diktators regiert hat, ist mit seinem ganzen Kabinett zurückgetreten.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Heilwirkend!
Hauptniederlage: Bahm & Baßler Zirkel 30. Tel. 255

Landschaft / Von Paul Alverdes.

Der Weg führt eine Stunde oder zwei am steilen Hang durch Wald empor. Es ist ein alter Ziehweg, halb schon verfallen, von gestürzten Bäumen gesperrt, von Bächen weißen Gerölls gequert, furchig von jahralten Geleisen, darin das Wasser zu Tal schießt. Wo das Gestein in breiteren Strömen durch den Wald reißt und dem erdlosen Hang keine Straße mehr abzuringen war, ist Rundholz an Rundholz unbehauen zur Brücke gefügt, längst schon verwesend, von morschem Pfeilerwerk aus riesigen Stämmen kaum noch gehalten. Manche hat der Steinestrom aus den Fugen herausgepreßt, andere zerknickt oder bersten gemacht und endlich den ganzen Steg im Bogen weiter hinaus über den Abgrund gedrängt. Knirschend und ächzend schwankt er unter den Tritten, mit dumpfem Schalle platzt das Holz unter dem Schuh, ein süßer fauliger Duft steigt herauf und mischt sich mit dem Sterbegeruch des braunen Laubes.

Hier im Schatten des Berges ist es schon eisig kalt, und wir schreiten eiliger aufwärts; wo Fichten und Tannen dicht gedrängt und Buchen und Eschen auch halb schon entlaubt den Weg in feuchtem Dunkel halten, wärmt uns Oktober nicht mehr wie draußen im freieren Tal. Nur höher hinauf, wo über den blockübermauerten Kehren der Wald sich öffnet, steht die Hitze in Säulen über dem Pfad; dort ruhen wir und blicken in das dünne Blau eines nie so hoch, nie so unermeßlich erschienenen Himmels empor und messen unseren Tag nach dem Stand der Sonne über der Scharte, die wir von hier außen sehen.

Danach, da kein Wind sich regt, die unbewegten Lüfte miteinander zu vermischen, wechselt Hitze mit Kälte auf dem Weg. Das Wasser, im Schatten gestaut, atmet schon Winter; auf dem Zunderschwamm an den Stämmen liegt es wie Reif; von Herbstzeitlosen steht es über dem Anger wie zarte Schwaden von Nebel; Strünke bleichen Holzes kriechen wie Schlangen und Lurche über den Weg; mit feuchten Stengeln und giftig triefenden Köpfen wuchern Pilze überall, wo es modert und fault, und tief in den Wald hinauf liegt es vielfingrig und sonderbar verrenkt und gespreizt von verwesendem Baumwerk, wie abgehauene Glieder von Drachen. Aber draußen mit schwarzen Beeren, milchig betaut, prankt die Tollkirsche am sonnigen Rand, wiegen sich gelbe Falter im flimmernden Licht, und eilig wie im Sommer rennen und stolpern die grünen und goldenen Käfer über die warmen Steine.

Bald blicken wir weit über das Tal hinaus und über Hügel weg in die Ebene, dahinter schwarz mit gerader Kimmung wie das Meer der Dunst den Horizont überschwillt. Vor uns, hangauf, lichtet sich schon der Wald; noch ein Gestrüpp und Verhack astloser Strünke, zerhauener, brandig-vernarbter Stämme, aufrecht und gerade über zuchtlos kriechendem Strauchholz, und wir stehen über dem Baumreich; vor uns öffnet sich das mächtige Kar.

Hier hat einzig die Sonne das Feld; es ist als schlüge sie Rauch und Funken aus dem Geröll, so wild riecht der Stein herauf, so zittert und kreiselt die Luft über der Halde. Und hier ist es auch nicht mehr still wie im Walde. Es klirrt und schellt von Steinen in den schroffen Wänden beiderhand; da treten Tiere, die wir nicht sehen, es kreischt und rieselt von Kies und Erde unter ihren Schritten, es pfeift und abermals ein Quäken wie von einem neugeborenen Kind antwortet, und mit Zischen und Brausen springt über uns aus der schwarzen Höhle das Wasser armdicken Strahls.

Noch eine Stunde unter den Hängen dahin, wo runde Blöcke dumpf durch die Latschen poltern, unterm Schrei der Dohlen und Sperber, im Knattern der Muren von Stein und Klippen, vom Echo dunkel umschallt, und wir treten aus dem fahleren Schein der vor uns auf der Scharte zerschmelzenden Sonne in den Schatten des mauersteilen Abbruches. Ein halb verschütteter Steig zieht in spitzen Kehren hinauf; Raben taumeln auf dem Wind von jenseits des Grates entgegen. Da ist schon der Weiser und das Kreuz vor der Bläue des Himmels, wir heben uns über den Giebel der Wand, im Rasen jenseits liegen wir seliglich.

*

Da lag es vor uns, dreifach von Gesicht und Gestalt, dreimal zu bestehen und zu begreifen; östliches, südliches, westliches Hochgebirg, in ungeheuerem Halbrund sich öffnend, dreifach dem geraden Zauberblick der sinkenden Sonne zu antworten, ein jedes nach dem Gesetz seines Ortes und Standes unter dem Stern. Von Osten im prallen Strahl mit Fels und Halden herglänzend, gleißend, blitzend mit Schnee und Eis, schwarzschrundig, tiefgefurcht unter dem roten Brand der Wälder zu Füßen; die Firste kreuz und quer gestellt, auf Bergen Gebirge tragend, Kränze brauner Zinnen und Türme, abhäldige Anger und scharf gegiebelte Zelte von silbernem Firn in das dunkle Fest des Himmels zu heben; und überall dazwischen die mächtige Verlockung der Abgründe. So standen sie drüben, soweit das Auge reichte, mit breiten Brüsten, spitzigen Rücken, steilen Hälsen und wölbigen Flanken, sich drängend und werfend, wie Herden riesiger Tiere, die wirr durcheinander weiden und mit halben Leibern sich heben, als wollten sie übereinander wegspringen.

Vor uns aber, inmitten, wo die Sonne den Giebel des näheren Gebirgs noch von jenseits treffen mochte und längst kein Licht in die schauerlichen Wände und Reißen mehr schickte, sah der Fels wie verwittertes Gebein herüber, und von den fahlen Zackenkämmen, abwärts in die Düsternis der Kare, zog es wie Bäche von bleichen Knochen und Schädeln, wehten Wasser wie Strähne greisen Haares die Mauer herab. In den Schattenwinkeln der Schluchten darunter türmte sich gespenstig hunderte Winter alt, der graue Firn und bleckte falbe Zungen bis hinab auf die karge Steilheit der Matten, die ein gelbes Gras nur dürftig bewuchs. In der Tiefe aber, zu unseren Füßen fast, verlosch das Rot des Waldes mit trauriger Glut, schwarz lief es über die Asche hin, und das dunkle Blei des Weihers, den unsichtbare Gewässer tränkten, schickte böse Dämpfe auf; dort schien sich eine verruchte Nacht zu rüsten.

Zu unserer Rechten indessen, da zwischen uns und der gelb verbrennenden, niederschwankenden Sonne Gebirge und Gehügel noch weithin sich dehnten, dort war alles Zauberei: da nämlich kein Berg und kein Hügel als ein irdisches Gebilde mehr zu begreifen war — auf Erde breit ruhend, mit Flanken schmal oder breit gegen alle Winde der Hose, und mit Scheiteln, Schnee zutragen, oder Regen an sich zu ziehen —, sondern alles hintereinander stand wie Scheiben, dünner als Luft, wie von eines Riesen Schere aus Aether geschnitten und doch ein tiefes und dichtes Waldblau zu tragen mächtig genug; und also eines Zuges hintereinander aufgestellt und geordnet, auf nichts bedacht als ein seliges Schwingen und Wogen von Linien, dunkel von mildem Geleucht zartweiser Dämpfe, die jeden Bogen, Sattel und runde Verschneidung mit Geschimmer säumten, damit sich das Niedere von den Höheren und Hohen desto reiner und deutlicher abhebe. Ein Schauspiel, das Felsen in Burgen und Dome, Wälder, Matten und schieres Gestein in allerlei himmlische Landschaft wandelnd, mit Anmut erschütterte und ein Unbegreifliches und Unglaubhaftes freudiger und entzückter lieben lehrte.

Dies währte lange. Allem je dichter über dem Abgrund der Welt, desto eiliger und begieriger endlich schien sich das Tagesgestirn in die Wonne des Erlöschens sinken zu lassen. Noch einmal loderten die Himmel und Gebirge, das Wald die Steine, das Wasser und Eis von allen Farben des Tages zugleich; so, wie es heißt, daß auch der Geist des Menschen, wenn er sich scheiden muß von seiner Gestalt, noch einmal das gehabte Leben mit einem einzigen Blick anzuschauen mächtig werde.

Danach wandelt sich alles. Tief in den Gründen der Erde zuerst machte sich Nacht zur Herrin aller Dinge. Ein fahler Nebel stand wie Qualm plötzlich über allen Tälern, wie bleiches Riesengewürm kroch es mit runden weißen Rücken über die Waldpässe; wir wußten nicht zu sagen, woher und wohin. Aber eben so unversehens schwand es, und siehe, da waren überall schon in den Gründen die schwarzen Seen der Nacht aus der Erde heraufgestiegen und hoben sich und schwollen unaufhaltsam empor. Schon schlugen dunkle Wogen über Hügel, schon über Bergen zusammen. Das Gestein erbleichte tiefer und erschauerte rings umher. Mit fahlem Flackern wollte sich der Tag hinauf in die Wände retten, umsonst, die Finsternis jagte ihn vor sich höher hinauf. Mit tausend Händen tastete er nach dem Eis auf den Giebeln der Erde, es erblaute nur tiefer und zog sich schwärzer zusammen; da verging er, ein Blitzen huschte rings um den Horizont, und nun ward es Nacht auf der Welt.

Noch aber stand über allem die Kuppel von gläsernem Blau unverändert und sternenlos. Dann war es, als verderbe sie von den Rändern her, wo sie auf dem mächtigen Gebirge ruhte. Streifen giftigen Grüns, ein verräterisches Gelb stahlen sich unter den Horizont. Nun lief er erzitternd rötlich an, nun trübte er sich unter Schauern wolkigen Brauns. Noch aber schimmerte hoch oben blasse Helle: dort brachen jetzt Sterne hervor, alles Licht an sich zu ziehen, und zwischen den golden erstrahlenden ward Nacht. Nun sahen wir auch über die Kimme zwischen den Zwillingsgipfeln im raschen stürzenden Rauch den schönen, den Abendstern.

Närrisches Spiel.

Von

Arthur Silbergleit.

Der Possenreißer Herbst jagt mit dem Schurz
Aus bunten Blättern durch die Wälderflucht.
Sein wilder Atem überföhnt die Bucht
Als Sturm, daß von den Wipfeln Frucht an Frucht
Die Nacht durchpocht mit ihrem prallen Sturz.
Er aber liest die Farbenkugeln auf
Wie Kinderbälle und zum Wolkenlauf
Entschleudert er sie mit Gigantenwucht.

Das Geheimnis der Vögel / Von Frank Thieß.

Es gibt zweierlei Menschen: solche, die Tiere lieben und solche, die Tiere nicht lieben. Was diese angeht, so sollten sie sich nicht erst die Mühe machen und in diese Skizze schauen. Es steht nichts in ihr, was sie verstehen könnten.

Den anderen aber will ich sagen, daß nicht der Mensch, sondern das Tier des Lebens Geheimnis kennt. Was ist dies für ein Geheimnis? Ich sag es am Schluß.

Der Mensch nennt sich die Krone der Schöpfung und ist überzeugt, daß alles ringsherum, die Wälder und Meere und Flüsse und neuerdings auch die Lüfte, nur für ihn da ist. „Nur für ihn!" ruft er und hebt mit leicht pathetischer Bewegung den Arm. Und die Versammlung stimmt dem Redner zu. Es ist kein Widerspruch in der Runde, und wenn etwa ein kleiner Hund im Saal sein sollte, so wird auch er nicht widersprechen, denn er legt keinen Wert darauf, Gegenteiliges nachzuweisen. Und wenn Schwalben, die vielleicht in dem Hause, darin der Mensch stolz tut, nisten sollten, dies Wort vernähmen und es den Möven zutrügen, die über dem Hafen kreisten, so würden weder Schwalben noch Möven darüber auch nur im geringsten beleidigt sein. Sie würden es nicht einmal den kleinen Fischen erzählen, weil diese ohnehin keine Meinung haben, auch nicht den Sperlingen, deren Interesse konkreteren Fragen zugewandt zu sein pflegt, allenfalls den Lachtauben könnte man damit Stoff zum flüchtigen Gelächter geben.

O Mensch, mit deinem Palmenzweige!

Wenn dies die Schöpfung ist, was da ringsum gegenseitig sich in die Haare und in die Taschen fährt, so bist du, Mensch, fraglos Herr der Schöpfung. Und wenn dies Schöpfung ist, was der Mensch seit Jahrhunderten mit geistvoll-fürchterlichem System vernichtet, die alten Wälder und einsamen Seen, die verborgenen Bergtäler und Inseln im Meere, die Bären, Wölfe, Luchse, Hermeline, Marder, Elche, die königlichen Adler und wilden Schwäne, die Kraniche, Falken und Albatrosse, die wunderbaren Walfische und Elefanten und die lieblichsten unter den kleinen Boten Gottes, die Lerchen, wenn dies Schöpfung ist und der Himmel dazu, darin sie schwingen und jubeln, dann ist dieser Schöpfung Krone allein das Tier.

*

Da ist das Licht und füllt den ungeheuren schwarzbraunen Raum. Keine Wolke ist am Himmel, aber in der Tiefe atmet die Bläue auf und nieder in rhythmischem Wogenspiel. Und nun flattert etwas blendend Weißes aus dem Raum, senkrecht hinab auf die Bucht, bremst in glitzernder Spirale hart überm Wasser, hebt ein-, zweimal graziös die weißen Flügel und schaukelt auf den gläsernen Wogen. Ein Mövenschwarm. Und wir bleiben am Ufer stehen und sehen ihm zu. Sieh, die Möven, sagen wir.

„Sieh, die Menschen," sagen die Möven, schwärmen auf und umtanzen das Heck des Dampfers. Dahin drängen sich die Tierfreunde, die Guten mit ihren Kindern und werfen zu eigener Pläsier, doch leicht gerührt über ihre gemütvolle Beschäftigung, den weißen Vögeln Nahrung zu. So fliegt es durch die Luft: Brosamen, Schinkenrand, Wurstpellen, Leipnizkeks, Pappschachteln, Zigarettenhülsen. Und der klügste unter den Knaben ist schon empfindlich, daß die Möven, nachdem man ihnen soviel Keks gegeben, nicht einmal Pappschachtelfetzen fressen wollen.

Während aber die Menschen noch stehen und ihr großes Schauvergnügen mit ihrer dürftigen Gebelust wie ein Kartenspiel mischen, schwingen sich die Möven unter lautlosem Befehl auf und sausen schräg empor in die Sonne. Und wir können ihnen nicht einmal nachsehen, so blendet es.

Oben aber, irgendwo im Licht, stoßen sie ihre kurzen, klagenden, hellen Schreie aus. Und wer bei ihnen ist, vermag zu hören, daß dies andere Rufe sind, als sie unten ertönten. Daß heller in jedem Ton der Jubel am Leben aufblinkt und die Leichtigkeit des Fluges grenzenlos ist.

*

Wer Schwalben kennt, weiß, daß diese winzigen Kunstflieger sich zunächst einmal durch Humor von anderen Vögeln unterscheiden. Sie haben eine Dackelseele. Sie wissen z. B. ganz genau, daß ich es nicht leiden kann, wenn sie mein sauber abgezogenes Regattenboot als Toilette benützen. Der See ist groß genug dazu und obendrein hat er Wasserspülung. Wie oft habe ich ihnen das gesagt. Nein — — sie fliegen gleich nach dem Morgenfrühstück eine Stunde lang mit den verrücktesten Kapriolen um die Mastspitze, lachen sich mit ihrem „wid-woid" scheckig über mich, und ich kann nachher Bootsrand und Segel scheuern, so abscheulich sieht es aus.

Und an kühlen Herbstnachmittagen ist der Mensch für sie nichts anderes als ein senkrechtes Exerzierfeld. Ich gehe spazieren, sechs Schwalben dauernd um mich herum. Die ihnen vom Flugführer gestellte Aufgabe lautet: Umsaust den Mensch so nah wie möglich, berührt seinen Hut, stempelt seinen Mantel, aber laßt euch nicht kriegen. Wer sich kriegen läßt, darf nicht mit nach Afrika. Und während des ganzen Spazierganges spiele ich die törichte Rolle eines täppischen Bären, der nichts fängt und sich obendrein hinterher seinen Pelz reinigen muß.

Zweimal aber habe ich sie doch erwischt. Nicht im Fliegen, oh nein, sondern draußen vor der Tür im Grase. Das erste Mal wars ein eisiger Morgen nach eisiger Spätseptembernacht. Da lag eine Uferschwalbe halberfroren vor der Schwelle. Ich hob sie auf, wärmte sie, streichelte sie, sprach sie an. Sie hatte winzige blaue Augen und eiskalte kleine Füße. Ich legte sie meiner Frau aufs Bett, ach, eine unendlich rührende Familienszene. Und das Schwälbchen, von Liebe überwältigt, kroch in den Hemdausschnitt und schlief dort eine Stunde. Eine Stunde lag meine Frau steif wie eine ägyptische Mumie, um den Schlaf des Schwälbchens nicht zu stören. Dann kroch es wieder heraus und sah sich um. Wir traten in den Garten, die Sonne glitzerte im Tau. Das Schwälbchen saß auf der ausgestreckten Hand. Es saß und sah sich den hellen Septembertag an. Und plötzlich rief es „wid-woid-wid" und flog davon.

Da steht nun der Mensch und sieht ihnen nach, der Ueberlegene, der Bezwinger der Natur. Die Natur aber umarmt brüderlich ihre kleinen Wesen und flüstert ihnen das Geheimnis des Lebens zu: ganz auf dieser Erde und ganz in Gott zu sein.

Und so sehr der Mensch sich anstrengt, das Flüstern zu deuten, er vernimmt kaum einen Hauch.

Das Problem.

Von

Peter Scher.

Zwischen Marseille und Toulon an der Cote d'Azur, auf einem Felsen hoch überm Meer, wohnt ein Engländer so unwahrscheinlich schön, daß viele unter Bewunderungs- und Neidausbrüchen einen amerikanischen Filmstar in ihm vermuten.

Er ist aber wirklich nur ein ganz privater Engländer, der diesem Paradies einen Blick gönnt und so spartanisch lebt, daß die Eingeborenen vor Mitleid seufzen — wenn sie nicht gerade vor Empörung über seine Torheit mit den Zähnen knirschen.

Mager wie Don Quixote, erweckt er den Anschein, als ob er eigentlich nicht wäre, sondern von Karl Valentin dargestellt würde.

Häufig sieht man die vor Dürre prasselnde Gestalt in düsteres Sinnen verloren auf und nieder schreiten. Manchmal bleibt sie kopfschüttelnd stehn, manchmal hebt sie in plötzlicher Anwandlung die Arme oder umkrallt, wie in Verzweiflung, mit beiden Händen die Stirn.

Was ist mit der Gestalt?

Lange forschten wir dem nach und zerbrachen uns den Kopf — niemand konnte Auskunft geben, bis eines Tages der gute Doktor Rampollini, ein gesprächiger Korse, den jener gelegentlich als Arzt zu konsultieren pflegte, den Bann von uns nahm, indem er uns berichtete.

Der Engländer da oben in seinem Märchenschloß war von der theoretischen Auffassung besessen, daß man das Leben unbedingt und um jeden Preis leicht nehmen müsse, und darüber grübelte er während der zwei Monate, die er alljährlich hier verbrachte, Tag und Nacht, Tag und Nacht. Der Gedanke ließ ihm keine Ruhe, und aller Voraussicht nach wird er, wie Doktor Rampollini meint, unter der Last dieses Problems eines Tages, restlos aufgebraucht, zusammen brechen.

An diesen Beherrscher der Azurküste soll man denken, wenn man manchmal, arm und klein und spleenlos wie man ist, einen Millionär beneidet, dem Gott die Gunst erweist, in die weite Welt zu reisen.

Strümpfe
halten länger
durch Pflege
mit
LUX
SEIFENFLOCKEN
so sagt Bemberg, so sagen
die Firmen Paul Burchard und
S. Michel-Bösen in Karlsruhe
LX 329-20.
SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

Griechische Räuber.

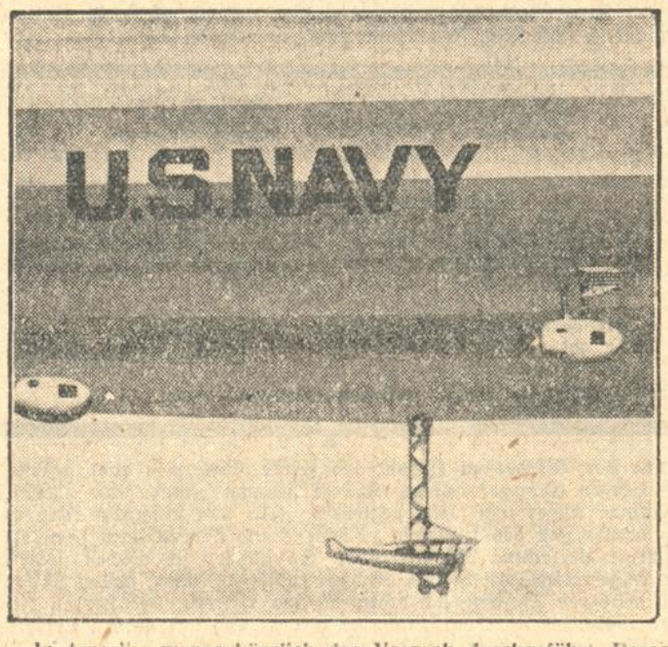
DD. **Athen**, 21. September.

Griechenland ist immer ein gelobtes Land für Räuber gewesen. Die sonnigen Berge und die heiligen Haine der olympischen Götter sind seit der Türkenzeit willkommene Schlupfwinkel für allerlei lichtscheue Leute geworden, die sich mit einer gewissen Romantik umgeben und das freie Räuberleben jedem anderen Berufe vorziehen. Man braucht nicht weit zu reisen, um in das Gebiet der Räuber zu kommen. Man trifft sie zwar auch in der Umgebung von Saloniki und Janina, aber bald nachdem man Athen verlassen, kommt man in einen Landstrich in Attica, der wild und zerrissen ist. Nach der Eisenbahnstation, die Sphinx heißt, fährt man zwischen Bergen dahin, die wie Steinhaufen aussehen. Landleute, die im Freien übernachten müssen, haben ihre Zelte auf die Spitzen dieser Steinhaufen gesetzt, sie tun es aus Furcht vor den wilden Wölfen, die hier in Gemeinschaft mit den Räubern herumstreifen. Am Fuße dieser wilden Berge blühen Lorbeer und Myrthe. Dunkle Zwergtannen wachsen zwischen den Felsen, unterm Horizont glänzt ein langer Strich, schaumgekrönt und wogend, es ist das Meer, wo Venus geboren wurde und wo sich einst die Griechen nach Troja einschifften.

Zur Zeit des Königtums gab es am Epirus nur drei berühmte Räuberhauptleute. Besonders ein gewisser Ziamis genoß dank seiner ritterlichen Freigebigkeit unter der armen Landbevölkerung großes Ansehen. Er wurde sogar in Liedern gefeiert, die die Hirten nachts um ihre Lagerfeuer sangen, und die Mädchen verehrten in ihm einen Helden. Im Jahre 1921 stieg dann schon die Zahl der amtlich in Evidienz gehaltenen Räuberhauptleute auf 38, von denen einige die gute griechische Räubertradition verleugneten und die Landleute auch auszuplündern begannen. In dem letzten Jahre nun haben die Räuber wieder sehr viel von sich reden gemacht. Vor einigen Monaten nämlich überfielen sie auf offener Straße bei Janina den Staatssekretär im Finanzministerium Mylonas und den Abgeordneten Molas und entführten sie in die Berge. Am selben Tage fingen die Räuber noch vor dem Gerichtsgebäude in Janina den bekannten Rechtsanwalt Eleuthros Gyras ab und entführten auch ihn in ihre Schlupfwinkel. Als Lösegeld verlangten sie 6 Millionen Drachmen. Jetzt wieder hat der Räuberhauptmann Tzatza in den Bergen des Olymp einen guten Fang getan. Er fing eine ganze Reisegesellschaft ab, behielt aber nur vier reiche Leute als Geiseln zurück, für die er ein schweres Lösegeld verlangte. Die armen Schlucker, unter ihnen auch einige Offiziere, ließ er mit der Bemerkung frei, daß von ihnen doch nichts zu holen sei und er sie nicht daran stören wolle, am Syntagma-Platz ihren Kaffee zu trinken. Allerdings wurden die Freigelassenen verpflichtet, dem großen Räuber nachträglich ein Lösegeld von 4 Millionen Drachmen zukommen zu lassen, andernfalls sie ihres Lebens nicht sicher sein würden

Die Räuberromantik in Griechenland mutet im 20. Jahrhundert seltsam an. Doch versteht man sie, wenn man hoch oben im Karst die Geier zu Bronze erstarrt mit offenen Augen auf ihre Beute lauern sieht. Die Helligkeit wird plötzlich durch die Nacht abgelöst, als ob ein sphärischer Lichtschalter bewegt worden wäre. Die Tannen, Zypressen und Oelbäume schweigen in der nächtlichen Stille, und unter dem Sternenhimmel herrscht eine geheimnisvolle Ruhe, bis der Mond als riesiger Granatapfel über Attica emporschwingt und bis dann Schafhirten und Räuber ihre Schlufwinkel verlassen. Die Dämonen, von denen Sokrates am Tisch der Freunde sprach, leben heute noch in jenen Berggegenden und finden sich wieder in dem geheimnisvollen Kerzenschimmer der orthodoxen Dorfkirchen. Das Land der Räuber ist für den Schauenden ein gelobtes Land. Wenn die Berge beginnen und die Weinpflanzungen durch Olivenhaine abgelöst werden, dann betreten wir Schluchten voll Nymphenheiligkeit. Wir kommen an einsamen Gehöften vorbei, wo der bronzefarbene Knabe, der die Ziegen hütet, sich vor dem Fremden versteckt. Am Zugbrunnen, der noch aus der Patriarchenzeit stammen mag, stehen Frauen von wilder Schönheit und lassen den Eimer an der Winde in die schwarze Tiefe gleiten, um den Gast mit kühlem Wasser zu bewirten Tauben flattern über ein Feld von Narzissen, und die Mädchen pflücken einen Strauß prächtiger, duftender Blumen. Vielleicht kommt, wenn es dunkelt, der Räuber hinab aus seinem Felsenversteck, und dann wird ihn sein Mädchen mit dem Strauße erwarten. Die Regierung hat nach den letzten Brigantenstreichen erklären lassen, daß sie Mittel finden werde, die Staatsbürger gegen die Ueberfälle der Banditen zu schützen. Die Bürger kennen nun den festen Willen der Regierung, fraglich bleibt nur, ob auch die Räuber diesen Entschluß zur Kenntnis nehmen werden. Sie haben es zu gut, als daß sie ihr Gewerbe aufgeben möchten.

Umsteigen vom Flugzeug ins Luftschiff.



In Amerika wurde kürzlich der Versuch durchgeführt, Passagiere durch ein Flugzeug an Bord eines Luftschiffes zu bringen. Ein Flugzeug flog unter dem Luftschiff „Los Angeles", bis es genau die gleiche Geschwindigkeit hatte. Dann wurde es mit einer Fangvorrichtung festgemacht, und ein Fahrgast stieg auf das Luftschiff über.

422 Arbeitslose in ganz Frankreich

TU. **Paris**, 21. Sept. Nach der amtlichen französischen Arbeitslosenstatistik stellt sich die Zahl der Arbeitslosen am 14. September auf 290 Männer und 132 Frauen.

Künstlertragödie.

O. **Berlin**, 21. Sept. Der Kaufmann Blindermann-Orska, ein Bruder der Schauspielerin Maria Orska, hatte vor einiger Zeit in die Wohnung des ihm befreundeten Innenarchitekten Dancz eine Reihe von Koffern, die seiner Schwester Maria Orska gehörten, zur Aufbewahrung bringen lassen. In den Koffern befand sich auch ein Hermelin-Cape, das später jedoch nicht mehr gefunden werden konnte. Auf die Anzeige des Blindermann wurde Dancz von der Kriminalpolizei verhaftet, bestritt jedoch, von dem Diebstahl zu wissen. Freiwillig erschien am nächsten Tage in Begleitung eines Rechtsbeistandes die Ehefrau Dancz, die eine Kollegin der Orska war und unter dem Künstlernamen Schwarz-Waldeck an verschiedenen Theatern gespielt hatte. Sie gab an, daß ihr Ehemann das Cape gestohlen und sie selbst den Pelz, der annähernd 10 000 Mark wert ist, für 250 Mark versetzt hatte.

Das Ehepaar Dancz-Schwarz, dem es anfänglich sehr gut ging, war infolge Beschäftigungslosigkeit immer mehr in Not geraten und stand schließlich vor dem Nichts. Es bewohnte zurzeit eine kleine Stube, in der nicht einmal ein Bett stand, sondern eine alte Matratze als Lagerstatt diente.

Das Ehepaar ist dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden.

Ein Fußgänger wegen eines Verkehrsunfalles zu Gefängnis verurteilt.

D. **Düsseldorf**, 21. September.

Ein nicht alltägliches Urteil fällte am Donnerstag das Erweiterte Schöffengericht Düsseldorf. Zur Verhandlung stand ein Verkehrsunfall. Ein Benzintankwagen war, als er einem Mann, der im letzten Augenblick vor den Wagen lief, ausweichen wollte, auf eine Verkehrsinsel gefahren und hatte drei Personen getötet. Die Verhandlung ergab, daß dem angeklagten Kraftwagenführer ein Verschulden nicht nachzuweisen war, wohl aber dem Fußgänger, der, entgegen den bestehenden Verkehrsvorschriften, im letzten Augenblick vor den Wagen gelaufen war. Bei dem Versuch, ein Ueberfahren dieses Fußgängers zu verhindern, geriet der schwere Kraftwagen auf die Verkehrsinsel. Gegen den Fußgänger wurde auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat erkannt. Das Gericht betonte, daß auch das Publikum durch die Strafe einsehen möge, wie es andere gefährde, wenn es nicht die Verkehrsvorschriften beachte.

Ein Gladbecker Lohngeldräuber verhaftet.

TU. **Essen**, 21. Sept. Am Freitag nachmittag ist es der Kriminalpolizei gelungen, den 33 Jahre alten Wilhelm Huthmacher, den Haupttäter bei dem Gladbecker Lohngeldraub in einem Badeort im Teutoburger Wald zu verhaften. Huthmacher hatte sich längere Zeit in Rotterdam unter dem Namen Rudolf Schmidt aus Essen aufgehalten, wurde aber später aus Holland ausgewiesen. Er hielt sich dann vorübergehend in Dorsten, Buer und zuletzt in Bad Driburg auf.

Matratzen-Schlaraffia
Patentrös e — Schoner
Chaiselongues — Club Möbel
reiche Auswahl
Anfertigung — Aufarbeiten
in fachmäßiger Ausführung
F. Griesbaum, Tapeziermeister.
Ludwig-Wilhelmstraße 11 Telefon 4816

Pianos
vermietet
H. Maurer
Kaiserstr. 176

KLEINE ANZEIGEN
haben den größten Erfolg in der
Badischen Presse

Nur für Herren
erhalten von gutem Maßgeschäft elegante Garderobe nach Maß, zu bequemen Teilzahlungsbedingungen.
Streng reell und diskrete Bedienung. Beste Referenzen. Offerten unter Nr. K1424 an die Badische Presse.

Amtliche Anzeigen

Grundstücks-zwangsversteigerung.
Im Zwangsweg versteigert das Notariat am
Mittwoch, den 2. Oktober 1929, vormittags 9 Uhr,
in seinen Diensträumen, Kaiserstr. 184, 2. St. Zimmer 13 das Grundstück des Franz Hilsenbeck und dessen Ehefrau Emilie geb. Fuchs in Karlsruhe.
Grundstücksbeschrieb:
Gb. Nr. 14471: Daxlanderstr. Nr. 85:
1 ar 28 qm Hofreite,
0 ar 90 qm Hausgarten,
2 ar 06 qm Hausgarten
4 ar 24 qm.
Hierauf steht:
ein zweistöckiges Wohnhaus, Keller mit Eisenbetondecken.
Schätzungspreis mit Zubehör 12 020 RM.
und ohne Zubehör 12 000 RM.
Karlsruhe, den 18. September 1929. (17624)
Bad. Notariat 5
— als Vollstreckungsgericht —.

Nähmaschinen- und Schreibmaschinen
Reparaturen u. Reinigungen
aller Fabrikate werden sachgemäß und billigst ausgeführt
GEORG MAPPES
Karlsruhe
Karlfriedrichstr. 20
Telefon 2264

Immobilien - Hypotheken - Kapitalien

Immobilien

Restauration zum Vogelsang
in Ettlingen, umständehalber sofort zu verpachten. Anfragen unt. Nr. M2287 an die Badische Presse.

Ia Existenz
für tüchtigen Bäcker- und Konditor-Meister. Anwesen, 6 Ar 23 qm, in bester Lage einer Kur- und Fremdenstadt, Haus mit kl. Kaffee, Konditorei und Bäckerei, Dampfbackofen neu, Einrichtung, Maschinen kompl., sofort preiswert zu verkaufen. Anzahlung 25—30 000 RM. Offerten von nur Interessenten an Schneider, Postschließfach 24, B.-Baden. (2225)

In einem industriereich. Orte des Murgtals sind in allernächster Zeit 2 gutgehende
Wirtschaften zu verpachten.
Eine davon schon auf den 1. Oktober, während die andere per 1. Dezember d. Js. bezogen werden kann. Ang. unt. Nr. L 2186 an d. Badische Presse.

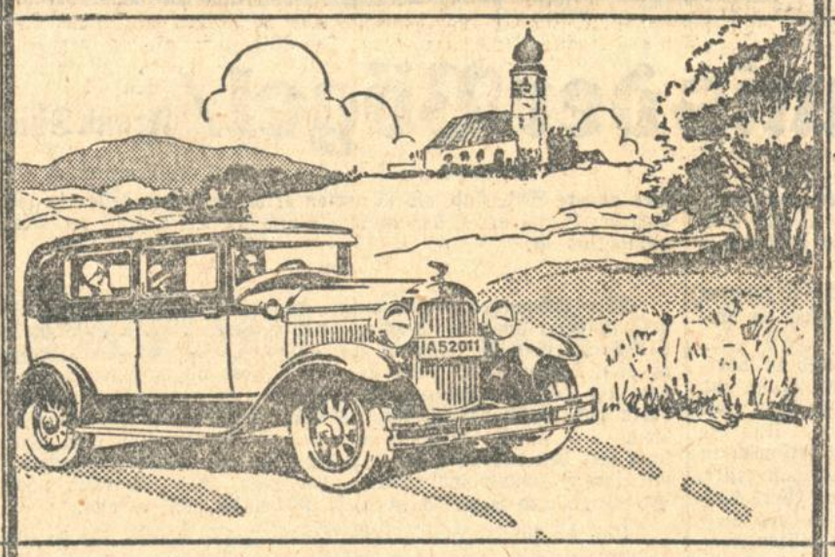
Hochherrschaftl. Haus
mit 8 Zimmerwohnungen, 3 Etagen, in vornehmster Lage, umständehalber zu verkaufen. Ang. unt. Nr. T 17153 an die Bad. Presse.

Junges, geschäftstüchtiges Ehepaar, kaufm. gebildet, vom Fach, bestens empfohl., sucht per 15. Okt. 1929
Wirtschaft
zu pachten unt. günst. Beding. Angeb. u. Nr. X2273 an Bad. Presse.

Wer beteiligt sich an
Einfamilienhaus-Neubau
Doppelhaus Weststadt oder Albsiedlung. Billiges Gelände verfügbar. Angebote unter Nr. O 17192 an die Badische Presse.

Geschäftshaus a. d. Kaiserstr.
zwischen Marktpl. und Hauptpost mit beziehbarem Laden zu kaufen gesucht. Hohe Anzahlung kann geleistet werden. Angebote unter Nr. L17480 an die Badische Presse.

Sie wählen den
ESSEX SUPER SIX!



Der Essex ist ein idealer Wagen:
Sechszylinder, 10/50 PS, hydraulische Stoßdämpfer, neue Vierradbremse, Kühlerjalousie, Stahlkarosserie, Goodyear-Bereifung.

Der Essex ist schnell und zuverlässig:
Bis 120 km Stundengeschwindigkeit bei hohem Durchschnitt, ohne daß der Wagen überanstrengt wird. Die Zuverlässigkeit des Essex-Materials ist Grundstein für den Erfolg des Essex in der ganzen Welt.

Viele Modelle und Farben:
7 offene und geschlossene Modelle in zahlreichen Farbenzusammenstellungen stehen zur Verfügung, alle erprobt und weltbewährt.

Der Kauf ist leicht gemacht:
Kleine Anzahlung, niedrige Monatsraten.
Verlangen Sie illustrierten Katalog und unverbindliche Vorführung!

ESSEX SUPER SIX

7 Modelle 10/50 PS, von M 4950 an – ab Werk Spandau – 6 Zyl.

ESSEX SUPER SIX
WELTBEWÄHRT
Autorisierte Essex-Vertreter:
Herlan & Gramling, Gerwigstr. 53, Tel. 765
Offenburg: Autozentrale Rothmund, Ortenbergerstr. 17 Tel. 1547
Pforzheim: Walter Gropp, Hohenzollernstr. 44, Tel. 2565

Geschäftshaus
im Zentr. einer Amtsstadt Mittelbadens, g. Durchstr., w. Umst. zu verm. oder zu verkaufen. Ausf. Zuschriften unter Nr. S2293 an die Badische Presse.

Lebensmittel-Geschäft
gut eingeführt, zu verkaufen. (2229a)
Baden-Baden, Schloßstraße Nr. 4.

Zu verkaufen
Im Amtsbezirk Lahr, zu Steinbach, Gemarkung Seelbach, nahe d. Bahn, ist ein
Anwesen
mit geschloss. Landwirtschaft und schönem Obstgewächs über zwei Morgen groß, mit etwas Wald, mit totem und lebendem Inventar zu verkaufen. Dasselbe wäre geeign. für Geflügelzüchter.
Angebote unt. J2184 an die Badische Presse.

Studentenverbindung sucht in der Nähe der Hochschule
Haus
zu kaufen. Angeb. von geeignet. Anwesen od. solchen welche durch Umbau zweckdienlich gemacht werd. können erbeten unter R17193 an die Bad. Presse.

In der Nähe von **Baden-Baden** ist eine neue, steuerfreie
Villa
bestehend aus 10 Zimmer, Wintergarten mit Zentralheizung, Obst- u. Gemüsegart., 1 Nebenbau mit Garagen um die Hälfte des Neuwertes zu verkauf. Angebote unt. W2165 an die Badische Presse.

Haus
mit Wirtschaft, in verkehrsreicher Lage in Karlsruhe, sofort zu verkaufen. Am liebsten an Selbst-Inter. 4½stöck. Preis 45 0000 Mk. Anz. 20 000 Mark. Wirtschaft und 3 Zimmer-Wohnung sofort beziehbar. Angebote unt. Nr. K5435 an d. Badische Presse.

Verk. im Murgtal gr.
Granitsteinbruch
stets Aufträge über ½ Million, gute Exist. Anz. 10—15 000 Mk. durch Ziegler, R.-D.-M. in Gernsbach. (2249a)

Schönes, in gut. Zustand befindliches
Zweifam.-Haus
in der Stefanienstraße, mit beziehb., beschlagnahmefr., 6 Z.-Wohn. zu verkaufen. Ang. u. F.W.4275 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Kapitalien

Günstige Kapitalanlage
bietet ein solides, gutgeleitetes Unternehmen Str. Diskr. zugesichert. Angebote unt. B2127 an die Badische Presse.

Größ. Beträge für 1. Hypothken
u. Beteiligungen geg. Sicherheit im Auftrag auszuleihen. Zuschr. nur von Selbstreflekt. unt. Nr. W5422 an d. Badische Presse.

Kredite
nach amerikan. System bei monatl. Rückzahlg. auf ½ u. 1 volles Jahr gegen Möbelsicherheit, Bürgen od. Gehaltsabtretung dch. (FW4274) Winter, Schützenstr. 75.

700 RM.
von Selbstgeb. gesucht, erstklassige Sicherheit u. monatl. Rückzahlg. Angeb. unt. Nr. F.H. 3856 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Kl. stark besch.
Fabrik
(Feinmechanik) in Pforzheim, keine Bijouterie, mit Export
sucht Teilhaber
mit 30 000 M. keine Sanierung. (N446)
Postfach 1. Stuttgart.

Darlehen
aus Privathd. gesucht. Gefl. Ang. u. D5504 an die Badische Presse.

GELD
in jeder Höhe, Hypotheken durch (W2297
A. Volz, Offenburg, Klosterstraße 8, 2. St.

Barkredite
an Beamte und Festbesoldete bei Abschluß von Lebensversicherung. Streng reell und diskret. Ohne Vorkosten und Provision. Rückzahlung in 12 Monatsraten. [N138
Max Weber, Köln am Rhein.
Unter Sachsenhausen 33. II
Vertreter: Albert Seger, Karlsruhe, Hübschstraße 16.

40 Jahre Karlsruher Fußballsport

Die Uranfänge des Karlsruher Associationsports.

Von Walther Bensemann.

Am Samstag und Sonntag treffen sich in Karlsruhe aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Karlsruher Fußballsports die im „Club der Alten" zusammengeschlossenen Fußballpioniere, die einst in Deutschland und den Nachbarstaaten das Fußballspiel eingeführt und propagiert haben. Der Begründer des Karlsruher Fußballsports, Herr Walther Bensemann hat uns aus diesem Anlaß auf unseren Wunsch folgenden interessanten Beitrag zur Verfügung gestellt:

Vor 40 Jahren war der Rasensport in Karlsruhe etwas Unbekanntes. Es gab weder Fußball, noch Hockey, noch Leichtathletik. Der einzige Sport, der um jene Zeit getrieben wurde, war das Schwimmen in Maxau oder in der Militärschwimmschule, zu welcher man mit dem Bimmelbähnchen, das am alten Bahnhof abging, oder in einem 5 Kilometermarsch zu Fuß gelangen konnte. Auch für Bergsteigen und Wandern hatten die Jungen jener Zeit wenig übrig. Der einzige Kletterer am Anfang der 90er Jahre war der spätere Professor an der Technischen Hochschule, Paulcke, der an den Felsen in der Umgegend von Baden-Baden in Gesellschaft des später bei einer Skitour tödlich verunglückten Wolfgang Dohrn Alpinismus en miniature betrieb. Vom Wintersport waren Rodeln, Skifahren und Bobsleigh in Mittelbaden gänzlich unbekannt. Die Zahl der jugendlichen Schlittschuhläufer war ziemlich beschränkt. Betrachtet man die letzten vier Jahrzehnte gleichsam aus der Vogelperspektive, dann erweist sich der Umschwung der geistigen zur körperlichen Mentalität als die größte und wichtigste Evolution Deutschlands.

Im September 1889 ließ ich aus der Schweiz einen Fußball kommen; der Ball wurde morgens vor der Schule aufgeblasen, und in der 10-Uhr-Pause mußte bereits ein Fenster des Gymnasiums daran glauben. Der im Schulhof wandelnde Professor du jour, der Historiker Dauber, hielt eine Karzerstrafe für angemessen; allein Direktor Wendt erklärte sich mit der Bezahlung des Fensters einverstanden und schickte uns auf den kleinen Exerzierplatz, „Engländerplatz" genannt. Hier hatten zwei Jahre vorher einige Engländer, sowie Gymnasiasten, zu denen auch Prinz Max von Baden gehörte, Rugby gespielt; der Spielbetrieb war bald wieder eingeschlafen. Wenige Tage nach unserer Uebersiedlung auf diesen Engländerplatz gründeten wir den Karlsruher Football-Club, der zuerst nur aus Penälern bestand, dem aber in Kürze etwa 15—20 Engländer beitraten. Zwei Unterprimaner erwarben sich um diese Zeit ein hauptsächliches Verdienst um die Konsolidierung des neuen Vereins: Walter Lückhoff, der zehn Jahre später im Burenkrieg fiel, und der spätere Bürgermeister von Weinheim, Wettstein, der leider auch nicht mehr unter den Lebenden weilt. Der Karlsruher Sport ist dann viele Jahre hindurch die Zentrale sportlicher Entwicklung für Süddeutschland geblieben; von ihm aus wurden Baden-Baden, Straßburg, Saarburg, Marburg gegründet und seine Statuten bildeten die Grundlage bei der ersten Sitzung der Basler „Old Boys" und des FC. Gießen. Unsere hauptsächlichen Gegner waren und blieben während der nächsten fünf Jahre die jungen Engländer von Neuenheim College und Heidelberg College, zu denen sich dann Frankfurt, Cannstatt, Lausanne, der FC. Basel, der FC. Zürich und später die Freiburger gesellten. Die Fußballgeschichte jener Zeit ist eng verknüpft mit den Namen: Gebrüder Langer (Ernst, Fritz und Wilhelm); Gebrüder Schricker (Ivo und Wini +); Dr. Holzberg (Heidelberg); Roland Geldner + (Basel); Freiherr von Bissing (Saarburg); Pfarrer White + und Rechtsanwalt Walter Hermann (Baden-Baden); Dr. Volk + (Cannstatt); Fritz Gutsch, Rudolf Wetzler, Gebrüder Kohts (Adolf und Offi), Bensz + und Beier +; Tosetti +; Gebrüder Back (Otto + und Willy +), Leoni +; Karl Grevé, Karl + und Bert Raible; Richard Knecht (Baden-Baden); Maitland Titterton + und Jürgensen + (Baden-Baden); und Direktor Benfield + (Heidelberg). Man sieht, daß die Zeit und der Krieg ihre Opfer gefordert haben.

Betrachtet man heute den großen Apparat, der unsern Vereinen ganz selbstverständlich zur Verfügung steht, dann kann man sich kaum in die primitiven Uranfänge Karlsruher Fußballkunst zurückdenken. Es hat lange gedauert, bis wir wirkliche Tore erschwingen konnten; viele Monate hindurch wurde das Goal durch zwei Bäume, zwei Röcke, oder zwei Mützen gebildet. Diese natürlichen Hilfsmittel genügten vollkommen, um 30—40 Leute stundenlang, nachmittagelang zum Kicken anzuspornen. Als wir endlich unsere Tore hatten, waren es keine soliden Goals mit Netzen, wie heute, sondern zweimal je drei Stangen, die jedsmal zum Spielen aus einem der Nachbarhäuser geholt und am Abend wieder zurückgetragen werden mußten. Der Posten eines Materialverwalters war damals keine Sinecure; er mußte die Goals holen und aufstellen, den Ball aufblasen und die Blase x-mal flicken. Ein Ball kostete eben damals 10 Mark, und das war ein Vermögen. Natürlich wurde in langen Hosen gespielt, und diejenigen unter uns, die in kurzen Hosen über die Kaiserstraße gingen, um eine auswärtige Mannschaft abzuholen, erregten unangenehmes Aufsehen und fielen „wegen auffälliger Kleidung" unter einen Strafparagraphen der Schulgesetze. Spaziergänger, die statt außen herumzugehen, mitten über den Engländerplatz wollten, zeigten sich oft sehr rabiat, wenn sie zufällig vom Ball getroffen wurden und holten gern einen Polizeibeamten herbei, der dann unsere Personalien feststellte. Lückhoff, der aus dem Oranjefreistaat und Strube, der aus Portland Oregon stammte, waren besonders unangenehme Kunden für Schutzleute, die sich in der Geographie nicht auskannten. Allgemeine Heiterkeit erweckte es, als ein Mann des Gesetzes in Ausübung seines Dienstes Lückhoff fragte: „Was sind Sie?" Antwort: „Unterprimaner" und dann weiterfuhr, „sind Sie verheiratet". Der nächsten Antwort kann ich mich nicht mehr entsinnen; ich weiß nur noch, daß sie einen Strafzettel von 5 Mark wegen Beamtenbeleidigung eintrug.

Spiele mit auswärtigen Mannschaften und Reisen gehören im Anfangsstadium zu den weltbewegenden Ereignissen. Der Fußballclub „Fidelitas" mußte zwei Jahre lang sparen, um den Besuch des Fußballclub Zürich erwidern zu können. 1895 waren wir gezwungen, wegen der Reisekosten drei Spiele in zwei Tagen gegen die Freiburger Engländer, die „Old Boys" Basel und den FC. Basel zu absolvieren. Zweite Klasse war für Fußballspieler ein absolutes Novum. Die Berliner Städtemannschaft und die Viktoria Berlin traten gegen uns, nach 14stündiger Fahrt in der 3. Klasse, an. Heute reisen die Crack-Mannschaften nur Zweiter, und wenn sie nachts fahren, im Schlafwagen. Dies soll ihnen nun nicht verdacht werden, da sich die Leute jeden Sonntag im Jahr zur Verfügung stellen müssen. 1895 wurde zum erstenmal der Versuch gemacht, einen Platz mit Tüchern, die wir vom Straßburger Ruderverein geliehen hatten, abzustecken. Wir nahmen 94 Mark ein; leider wurde die große Summe durch Transport und Dienstmannskosten so ziemlich verschlungen. Immerhin hatten die Leute, die früher schon an unserer Rechnungsfähigkeit gezweifelt hatten, jetzt das angenehme Bewußtsein, daß wir für die Illenau reif waren.

Statistisch verdient bemerkt zu werden, daß der erste Fußballverein in Karlsruhe, wie bereits angeführt, der Karlsruher Football-Club war; aus ihm sind die „Kickers", der „KFV." und der „Phönix" hervorgegangen. Alle diese Vereine haben sich in der Geschichte des Fußballsports [illegible] gemacht und sowohl für den grünen Rasen, wie für [illegible] eine ganze Reihe trefflicher Sportsleute geliefert.

Der Lauf der Zeit, der Weltkrieg und die wirtschaftlichen Verhältnisse haben das Bild nicht nur des Karlsruher, sondern überhaupt des kontinentalen Sports wesentlich verändert. Es wäre jedoch falsch, zu behaupten, daß die Freude am Spiel, der Opfersinn, der Idealismus der alten Zeit ganz geschwunden sind, und daß der Sport heute, wenigstens für seine hauptsächlichsten Adepten, ein reines Geldgeschäft darstellt. Aus persönlicher Kenntnis unserer bekanntesten Fußballer muß ich immer und immer wieder betonen, daß bei der überaus großen Mehrzahl die Geldentschädigung minimal ist und eine geringe Rolle spielt, und daß es hauptsächlich ethische Momente und eine unleugbare Dosis von Vereinsfanatismus sind, welche die Spieler dazu befähigen, jahraus, jahrein, ihre gesamte Freizeit den Clubs und ihrem Lande zur Verfügung zu stellen. Ohne Zweifel spielt der persönliche Ehrgeiz dabei eine gewaltige Rolle. Aber er wird durch große Aufopferung und die Aufgabe vieler persönlicher Wünsche und Bedürfnisse mehr als kompensiert.

Die Kalsruher Kickers.
Meisterschaftsclub des Continents 1894.
Von links nach rechts. Sitzend: Ivo Schricker, W. Schricker, Walter Bensemann (der Begründer des Karlsruher Fußballsports), Grenier, Fritz Langer.
Stehend: König, Ernst Langer, Hall, Roth, Struve, Moormann.

Leider hat die deutsche Gründlichkeit und Organisationswut in vielen Fällen zu einer Ueberorganisation geführt, die den Sport bisweilen erstarren läßt. In der Frage der Jugendorganisation hat der Staat völlig versagt. Die Verbände und Vereine sahen sich gezwungen, seine Kompetenzen zu übernehmen, ohne die nötigen Mittel und die erforderlichen Lehrkräfte zu besitzen. Immerhin läßt sich behaupten, daß die Sportvereine ihre Aufgabe, soweit es in ihren Kräften stand, in hervorragender Weise gelöst haben. Damit ist natürlich das wichtigste Problem des neuen Deutschland nicht abgetan und gerade in der Frage der sportlichen Ausbildung der Schule stecken wir noch völlig in den Kinderschuhen. Leider muß konstatiert werden, daß die Schüler aus jenen Kreisen, welche die Fußballbewegung gründeten, sich heute vielfach anderen Sports zuwenden. Man schreibt dies gewissen Auswüchsen auf den Spielfeldern zu, die nicht geleugnet werden sollen; aber es steckt in der Abwanderung der Mittelschüler vom Fußball ein gewisser Snobismus, dessen Bekämpfung sich der „Club der Alten" zum Ziel gesetzt hat. Für uns, die wir unter großen Opfern und Anfeindungen aus dem Nichts etwas geschaffen haben, gehören die Erinnerungen an die Steinzeit des Fußballs zu den kostbarsten Werten unseres Lebens und darum möchten wir für die kommenden Generationen ähnliches schaffen. Gleiches wird sich leider nie mehr bieten.

Jedes Jahr bin ich Zeuge der großen Länderkämpfe zwischen Oesterreich und Italien, Ungarn und der Tschechoslowakei, Dutzender von Wettspielen, in denen nationale oder lokale Interessen von großen Menschenmassen angespornt werden. Ohne Zweifel fehlt der Enthusiasmus nie; allein die lange Reihenfolge der Ereignisse muß ihn, wenn nicht erschöpfen, so doch dämpfen. Keine Freude über den gelungenen Sieg vermag ich jener Begeisterung an die Seite zu stellen, die uns erfüllte, als wir zum ersten Male die Heidelberger Engländer schlugen, und am gleichen Tage ein Telegramm von der Berliner Viktoria den Sieg über den gefürchteten English Football-Club in Dresden meldete. Vielleicht klingt diese Meinung arrogant; vielleicht ist sie es auch; aber wer will es dem Chronisten einer vergangenen Zeit verdenken, wenn er das, was ihn selbst bewegte, für das Höchste hält?

Erinnerungen eines alten Karlsruher Fußballspielers.

Von Karl Geppert, Ehrenvorsitzender des F.C. Phönix, Karlsruhe.

Dieser Tage begeht Sport-Karlsruhe das Jubiläum der vor 40 Jahren erfolgten Einführung des Fußballsportes: Am 16. September 1889 gründete Walther Bensemann, der Herausgeber des „Kicker", mit Schülern des Karlsruher Gymnasiums den Karlsruher „Footballklub". Man hatte wohl vorher an den Mittelschulen Karlsruhes bereits etwas Fußball gespielt, ohne daß es indessen zu einer Vereinsgründung gekommen wäre. Erst Bensemanns Initiative gelang der erste Zusammenschluß. Dank der von seiner Persönlichkeit ausgehenden Kraft, verbunden mit finanziellem Einsatz, brachte Bensemann, trotz aller Widerwärtigkeiten, den Fußballsport in Karlsruhe, sowie im engeren und weiteren Vaterland, auf eine feste Grundlage. Eine kleine, aber umso begeisterungsfähigere Jugend stellte sich hinter ihren, ebenfalls noch sehr jugendlichen Führer — Bensemann war als Aeltester damals etwa 13 Jahre alt —, sodaß die ersten Anfänge bald überwunden waren. Es entstanden so die Karlsruher Kickers und bald hernach der Karlsruher Fußballverein. Das genügte dem Expansionsdrang der nach körperlicher Betätigung dürstenden und mit Idealen erfüllten Jugend aber bereits nicht mehr. Wie die Pilze begannen die Fußballklubs aus dem Boden zu schießen. Mit einem wahren Feuereifer vollzogen sich die Vereinsbildungen: Fidelitas, F.C. Sport-Mühlburg, Alemannia (die ältere), Celeritas, Markomannia, Alexandria, Sparta, Germania, Training, Badenia, Suevia, F.C. „Südstadt" (die erste) u. a. erschienen auf dem Plan. Aus diesen Vereinen, die doch von nur ganz jungen Bürschchen gegründet und gebildet wurden, wuchsen Führernaturen heraus, an denen man auch heute noch seine helle Freude haben würde.

Wenn man heute, wo der Fußballsport eine Macht geworden ist, das alles betrachtet, denkt kaum jemand daran, wie steil und dornenvoll der Weg des Aufbaues war. Zunächst war es außerordentlich schwer, sich einen Platz zu sichern und die Mittel zur Beschaffung der Geräte aufzubringen. Der „Engländerplatz" war das Elderado aller Fußballjungen. Daneben bevölkerten sich die „Schützenbückel", der Gottesauer Exerzierplatz, das „Nebeniuswiesle", die in den noch nicht ausgebauten Stadtviertel brach liegenden Flächen und endlich der Exerzierplatz. Wurde man von einem Platz verjagt, ging man zum andern. War der letztere von einer Mannschaft bereits besetzt, dann durfte man von dem Gewohnheitsrecht Gebrauch machen und ein „Match" ansagen. Nahm der Gegner die Forderung aber nicht an, dann wußte er dem „Ansager" das Feld überlassen. Ganz besondere Schwierigkeiten hatte es mit der Benützung des „Großen Exerzierplatzes". Oft erschienen plötzlich himmellange Grenadiere und teilten so kräftige Püffe aus, daß wir alle so schnell wie möglich Fersengeld gaben. Eines Tages wurde vergessen, das durch Einrammen eines Torpfostens entstandene Loch auszuebnen. Unglücklicherweise verfing sich darin ein Dragonerpferd, und die Folge davon war, ein strickes Verbot für jegliches Fußballspiel auf dem Exerzierplatz, was für uns junge Sünder ein vernichtender Schlag bedeutete. Doch wie über alles Gras wächst, pflanzten wir nach einiger Zeit wieder kühn unsere Torpfosten auf. So oft wir spielten, mußten wir diese Pfosten von den Aufbewahrungsorten, die in der Stadt lagen, zum Spielplatz und wieder zurück transportieren. Unser Gerät war eben nur sicher, solange wir dabei waren. Prompt wurde darüber Buch geführt, wer „Stangen" zu tragen hatte. Als Geräte- und Ankleideraum spielte das Feuerwehrhaus am Englönderplatz eine große Rolle. Die Benützung durch die einzelnen Vereine erfolgte „stockwerksweise". Ich habe nie gehört, daß dort, obwohl alles offen herumlag, etwas gestohlen wurde. —

Seine besonderen Schwierigkeiten hatte es dem Spielen selbst. Die Eltern waren dagegen, die Schule zeigte wenig oder gar kein Verständnis für unsere Wünsche und das Bürgertum stand uns fast durchweg feindlich gegenüber: Man mußte leider oft erfinderische Schleichwege gehen, um sein geliebtes Spiel betreiben zu können. Ich hatte z. B. einen Professor, der das Fußballspiel haßte wie den Teufel. Weil er hinter mir den Klassenführer beim Fußballspiel witterte, nannte er mich nur noch den „Fußballümmel". Er ging oft alle für unser Spiel in Betracht kommenden Plätze ab. Als er mich eines Tages endlich „auf der Tat" erwischt hatte, ließ er (in der Meinung, ein Fußballspieler mache seine Schulaufgaben nicht) am nächsten Tag eine Arbeit schreiben — ich weiß heute noch das Thema —, die er Tags darauf bereits korrigiert zurückgab mit den Worten: „Schämt ihr euch nicht, der Fußballümmel hat die beste Arbeit geschrieben". Ich aber in meiner Bescheidenheit begnügte mich mit diesem „Lob". Einmal spielten wir im Wäldchen bei der Altkatholischen Kirche. Da kam ein biederes Bäuerlein des Weges, blieb kopfschüttelnd stehen und sagte verweisend zu uns: „Wer wird a d' Weltkugel rumstoße." —

Trotz unserer großen Jugend nahmen wir die Geschicke unseres Lieblingssportes (unter Bensemanns Führung) entschlossen in die Hand: Wir begannen zu organisieren. Zunächst beschränkte man sich auf einen losen Verkehr unter den Vereinen. Zusammenkünfte fanden auf einer Wiese, an einer Straßenecke, unter einer Laterne oder dergl. statt. Allmählich legten sich einige Vereine ein „Lokal" zu. Durch die Hintertür wagte man sich gelegentlich auch mal dort hinein. Wer Karl May gelesen hatte, dem ging die Sache leicht. Allmählich kam die Verbandsgründung heran, die sich 1897 im „Landsknecht" in Karlsruhe vollzog. Der tatkräftige F. W. Rohe in Karlsruhe wurde zum Vorsitzenden gewählt. Dieses Amt hatte er 10 Jahre, also bis 1907, inne. Die Karlsruher selbst gründeten sich ihren „Karlsruher Bund", um auch damit zu zeigen, daß sie im Fußballsport in Süddeutschland den Ton angeben.

Allmählich gingen die nicht lebensfähigen Vereine ein und die begabten Spieler hoben sich über die andern hinaus. Die zunächst nur schüchtern versuchten Wettspiele wurden etwas zahlreicher, wobei die Vereine mit Spielern einander aushalfen. Als der Verband später die Meldepflicht einführte, hörte dieses „Einspringen" rasch auf und immer geordneter wurde der Spielbetrieb. Punktkämpfe gab's allerdings nicht, nur wirkliche Freundschaftsspiele. Manchmal kam das Fahrgeld nicht zusammen, dann wurde ein Teil des Weges gelaufen. Ich weiß z. B. noch von einigen sehr bekannten Spielern der alten Zeit, die bis Wilferdingen zu Fuß gingen, weil die Mittel nicht reichten für die Strecke Pforzheim—Karlsruhe.

Ganz kühne Spielführer wagten sich sogar ins Ausland. Als „Papa Dietz" mit seinem F.C. Fidelitas nach Zürich fuhr und am Bahnhof vom heutigen Nationalrat Dr. Enderli abgeholt wurde, war er 15 Jahre alt. Bei der „Ansprache" soll „Papa Dietz" sein Herz in der Hosentasche verloren haben.

Bensemann ging die spielerische Entwicklung nicht rasch genug. Er faßte daher die besten und ältesten Leute der einzelnen Clubs zusammen und machte größere Wettspielreisen mit ihnen. Dort bekam sein Geldbeutel manches Loch. Auf diesen Tournées, die bis nach England und hauptsächlich in die Schweiz führten, wurde viel gelernt und zu Hause verwertet. Im Jahre 1899 aber kam Bensemann mit einem ganz großen Schlager. Auf seine Kosten verpflichtete er eine englische Nationalmannschaft nach Karlsruhe. Der Verband drohte den Spielern, die sich Bensemann zur Verfügung stellten, Disqualifikation an, so daß nicht die beste Vertretung herauskam. Das Spiel, das auf dem Exerzierplatz stattfand und für uns eine Offenbarung war, wurde von England 7:0 gewonnen. Fritz Langer schoß als Linksaußen ein Tor, das aber (weil der Ball vorher aus war) nicht gewertet wurde.

Die Spielstärke des K.F.V. und der Frankonia war um diese Zeit schon sehr groß: Die Kämpfe zwischen diesen beiden Lokalrivalen wurden stets mit größter Erbitterung ausgetragen. Auch Fidelitas, Phönix, Victoria und Alemannia konnten sich sehen lassen. Als 1900 Victoria-Berlin, der Mariendorfer Löwe, sich dem K.F.V. auf dem Exerzierplatz zum Kampf stellte, war wer etwas vom Fußball verstand, auf den Beinen. K.F.V. lieferte einen heroischen Kampf. Vergebens gaben Kralle, Lüdecke, die beiden Baudach, Reinke usw. ihr Letztes; sie konnten das Geschick nicht wenden. K.F.V. siegte 1:0. Wilhelm Langer stand als perfekter Boxerkönig in seinem Tor. Schnell wurde jetzt Karlsruhe berühmt. Ein reger Spielbetrieb mit allen Städten Deutschlands und mit dem Ausland führte die Fußballstadt Karlsruhe in den Zenith ihres sportlichen Ansehens. Wohl keine Stadt auf dem Kontinent barg in jenen Zeiten eine so große Zahl Klassespieler in ihren Mauern wie Karlsruhe. Besonders die Stürmer und Verteidiger waren nirgends so gut oder gar besser. Diese sportliche Superiorität der badischen Hauptstadt hielt an bis 1912, um langsam aber sicher an Nürnberg-Fürth verloren zu gehen.

Heute steht das Haus festgefügt. Prinzipienkämpfe können es wohl erschüttern, aber nicht stürzen. Diejenigen aber, die als Wegbereiter unter den größten Opfern mitgewirkt haben, das Haus zu erstellen und dazu die Bausteine lieferten, verdienen beim heurigen Jubiläum des Karlsruher Fußballsportes ein ernstes und dankbares Gedenken. Diese braven Jungen von damals, die heute als gereifte Männer im Leben stehen und sich durchweg geachtete Positionen errungen haben, verstanden es sich nicht nur eine sonnige Jugend durch Spiel und Sport zu schaffen, sondern auch den Ernst des Lebens tatkräftig zu meistern: Die echte und harte Schule des Sports ist eben, wie keine andere, geeignet, ganze Männer hervorzubringen.

Ein stilles Heldentum tut sich jenem auf, der sich die Mühe nimmt, in den Chroniken der alten Sportzeiten zu lesen. Hellen Maisonnenschein trug damals der Sportsmann im Herzen! Auf ihr Jungen von heute, verschmäht es nicht, mit den Alten zu wetteifern, wenn es gilt den Sportgedanken in seiner ganzen Reinheit zu verwirklichen!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 21. Sept. (Funkspruch.) Die Börse eröffnete bei geringsten Umsätzen sehr unsicher und durchweg weiter leicht abgeschwächt. Der schwache Newyorker Börsenschluß und matte Kursmeldungen aus Amsterdam der Margarine Unie trugen weiter zur Erhöhung der Nervosität bei. Obwohl keine größeren Verkaufsaufträge vorlagen und auch keine größeren Exekutionen mehr erwartet werden, benutzte die Baissepartei die Situation, um am Polyphon-Markt angesichts der flauen Photomaton-Kurse in London als Folge des Zusammenbruchs des Hatry-Konzerns und später auch am Kunstseidenmarkt energische Baissevorstöße vorzunehmen. Die Erleichterung am kurzfristigen Geldmarkt und Versionen, nach denen die Außenhandelsziffern ein günstiges Bild geben sollen, vermochten nur eine unzureichende Stütze zu geben. Der kommende Ultimo, dessen Ueberwindung man mit immer größerer Besorgnis entgegensieht, tut ein übriges, um die Lustlosigkeit und Zurückhaltung noch zu verstärken. Am Geldmarkt war Tagesgeld wesentlich leichter und mit 6.75 bis 9 Prozent zu haben. Monatsgeld erforderte unverändert 9—10.5 Prozent. Am Devisenmarkt lag das englische Pfund schwächer. London-Berlin stellte sich auf 20.35⅝ und London-Kabel auf 4.84⅞ und Kabel-Berlin auf 4.2003.

Im Verlauf machte die Abwärtsbewegung weitere Fortschritte. Zu größeren Kursrückgängen kam es in Salzdetfurth und Siemens. Es soll sich um Exekutionen gehandelt haben, wodurch die Börse weiter verstimmt wurde. Die matte Haltung der internationalen Börsenplätze trug hierzu mit bei. Auch Glanzstoff und Bemberg waren vorübergehend bis zu 6 Prozent rückgängig. In Schubert u. Salzer und Berliner Handelsgesellschaft, ferner in Farben und Polyphon kam gleichfalls größeres Material an den Markt. Trotz späterer vereinzelter Deckungen blieb die Tendenz unsicher und matt. Selbst das Bekanntwerden der recht günstigen Außenhandelsziffern für August gab zu keiner nachdrücklichen Erholung Anlaß.

Der Privatdiskont blieb mit 7⅛ für beide Sichten unverändert.

Die Börse schloß ausgesprochen flau und durchweg zu den niedrigsten Tageskursen. Nur vereinzelt war Deckungsbedürfnis zu bemerken. Die Nachricht, Siemens u. Halske sei an der englischen Photomaton unbeteiligt, blieb wirkungslos, vielmehr fiel der Kurs bei andauernden Exekutionen gegen die Anfangsnotiz um 8½ Prozent. Nachbörslich kamen Umsätze kaum zu Stande. Die Kurse konnten sich aber behaupten. Man nannte Farben 206.75—207, Siemens 367 Geld, Reichsbank 289, Salzdetfurth 378.5, Phönix 102.25, Klöckner 109.25, Glanzstoff 287—289, Altbesitz 53.30, Neubesitz 9.70.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 21. Sept. Die heutige Börse eröffnete zum Wochenschluß in lustloser Haltung. Die Unternehmungslust war wiederum auf ein Minimum begrenzt, da die gestrigen vagen Insolvenzgerüchte dem heutigen Markt einen gewissen Beigeschmack gaben. Hinzu kam noch die schwachen Auslandsbörsen, der unvermindert anhaltende Ordremangel, sowie infolge der Ultimoverbreitungen etwas angespanntere Geldmarkt, die einen nachteiligen Eindruck ausübten. Das Geschäft war sehr klein, aber doch zeigte sich im Grundton der Börse eine gewisse Widerstandsfähigkeit, sodaß gegenüber der gestrigen Abendbörse nur in einigen Ausnahmefällen etwas größere Verluste eintraten.

Stärker gedrückt eröffneten am Elektromarkt Bergmann mit minus 3½, Siemens mit minus 2 Prozent und Shadeaktien mit minus 2 Proz., während AEG. gut behauptet blieben. Am Chemiemarkt lagen J. G. Farben vernachlässigt und 1¼ Prozent niedriger, dagegen Rütgerswerke ½ Prozent höher. Am Montanmarkt war die Umsatztätigkeit bescheiden. Die Verluste gingen hier bis zu 1¼ Prozent, nur Rheinstahl waren etwas stärker gedrückt mit minus 2 Prozent. In Glanzstoffaktien kam das in den letzten Tagen verstärkte Angebot zum Stillstand; es bestand vielmehr kleines Interesse, sodaß dieses Papier mit gut behauptetem Kurs zur ersten Notiz gelangte. Zellstoffwerte bis 1½ Prozent schwächer. Von Banken waren Reichsbank 1 Prozent niedriger. Die Nebenwerte lagen geschäftslos bei zumeist etwas besseren Kursen. Renten leicht abbröckelnd. Auch im Verlaufe war das Geschäft sehr klein bei weiter etwas abbröckelnden Kursen. Nur Siemens etwas mehr angeboten mit minus 4 Prozent. Am Geldmarkt wurde der Satz für Tagesgeld mit 8½ Prozent unverändert gelassen. Am Devisenmarkt nannte man Mark gegen Dollar 4.2002½ gegen Pfunde 20.355, London-Kabel 4.8462, Paris 123.85½, Mailand 92.65, Madrid 32.82 und Holland 12.088.

Warenmarkt.

Berlin, 21. Sept. (Funkspruch.) Produktenbörse. Im Getreidegeschäft machen die Preisrückgänge Fortschritte. Uebersee war an den Terminmärkten und in den Cif-Forderungen nachgiebig und dem entsprechend ließen sich auch die vom Inland vorliegenden Offerten für prompten Weizen und für Zeitware nur zu billigeren Kursen verkaufen. Roggen hatte bei vermehrter Abgabeneigung im Zeithandel um 2 RM. gedrückte Notierungen. Von Futtergetreide ist der Hafer, der bis vor wenigen Tagen noch in laufender Exportfrage eine Stütze fand, ausnahmslos matt geworden. Mehl ist selbst zu niedrigeren Preisen schwer zu verkaufen.

Berlin, 21. Sept. (Funkspruch.) Amtliche Produktenotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 222—225 (74½ Kilogr. Hektolitergewicht), September 240 u. Brief, Oktober 240—238.50, Dezember 252.50—251.50, prompt: stetig, Lief.: matt; Roggen: Märk. 177—180 (69 Kilogr. Hektolitergewicht), September 190, Oktober 193, Dezember 204.50, prompt: stetig, Lief.: matter; Gerste: Braugerste 205—230, Futter- und Industriegerste 170—186, ruhig; Hafer: Märk. 164—174, September 179.75, Oktober —, Dezember 192, matter; Mais: loko Berlin 210—211, ruhig; Weizenmehl 25.75—33.75, schwächer; Roggenmehl 24—27.25, behauptet; Weizenkleie 11.60—12.25 behauptet; Roggenkleie 10.80—11.25, behauptet; Erbsen, Viktoria 38 bis 43; Kl. Speiseerbsen 28—33; Futtererbsen 21—23; Rapskuchen 18.50 bis 19 (Basis 38 Prozent); Leinkuchen 24.30—24.60 (Basis 37 Prozent); Trockenschnitzel 12.50—12.70; Sojaextraktionsschrot 20.20—20.70 (Basis 45 Prozent); Kartoffelflocken 17.80—18.40 RM.

Magdeburg, 21. Sept. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 27.50 RM. September —, Oktober —, Dezember 26.50. Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): September 11 B, 10.90 G; Oktober 11.05 B, 10.95 G; November 11.15 B, 11.10 G; Dezember 11.20 B, 11.15 G; Januar-März 11.50 B, 11.40 G; März 11.55 B, 11.45 G; Mai 11.70 B, 11.65 G. Tendenz ruhig.

Berliner Devisennotierungen vom 21. Sept.

	20. Sept. Geld	20. Sept. Brief	21. Sept. Geld	21. Sept. Brief		20. Sept. Geld	20. Sept. Brief	21. Sept. Geld	21. Sept. Brief
Amsterd.	168.21	168.55	168.21	168.55	Wien	59.025	59.145	59.00	59.12
Buen.Air	1.760	1.764	1.759	1.763	Prag	12.42	12.44	12.423	12.443
Br.-Antw	58.295	58.415	58.285	58.405	Jugoslaw	7.381	7.395	7.380	7.394
Oslo	111.69	111.91	111.66	111.88	Budapest	73.175	73.315	73.17	73.31
Kopenhag	111.70	111.92	111.68	111.90	Bulgarien	3.035	3.041	3.035	3.041
Stockholm	112.32	112.54	112.32	112.54	Lissabon	18.73	18.77	18.73	18.77
Helsingf.	10.535	10.5[illegible]9	10.541	10.561	Danzig	81.31	81.47	81.29	81.45
Italien	21.95	21.99	21.95	21.99	Konstant.	2.013	2.017	2.017	2.021
London	20.337	20.377	20.332	20.372	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
Newyork	4.196	4.204	4.1955	4.2035	Canada	4.162	4.170	4.161	4.169
Paris	16.415	16.455	16.41	16.45	Uruguay	4.096	4.104	4.096	4.104
Schweiz	80.845	81.005	80.85	81.01	Kairo	20.86	20.90	20.86	20.90
Spanien	61.92	62.04	61.94	62.06	Island	92.00	92.18	92.00	92.18
Japan	1.998	2.002	2.003	2.007	Reval	111.68	111.90	111.71	111.93
Rio de J.	0.497	0.499	0.497	0.499	Riga	80.70	80.86	80.67	80.83
					Bukarest	2.491	2.495	2.490	2.494

Züricher Devisennotierungen vom 21. Sept.

	20. 9.	21. 9.		20. 9.	21. 9.
Newyork	519.05	519.00	Wien	73.05	73.00
London	25.15⅝	25.15	Budapest	90.55½	90.54½
Paris	20.31	20.31	Agram	9.12¾	9.12¾
Brüssel	72.10	72.07½	Sofia	3.75½	3.75½
Italien	27.14½	27.14½	Bukarest	3.08	3.08
Madrid	76.55	76.55	Warschau	58.20	58.20
Holland	208.10	208.10½	Helsingfors	13.05	13.05
Stockholm	139.00	139.00	Konstantinop.	2.49	2.49
Oslo	138.20	138.20	Athen	6.72	6.72
Kopenhag	138.17½	138.20	Buenos-Aires	2.17¾	2.17¾
Prag	15.36	15.36	Japan	2.44	2.48
Deutschland	123.56	123.55			

Tendenz: ruhig.

Täglich Geld 2%, Monatsgeld 4¼%, Dreimonatsgeld 5%.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Okt.	Nov.	Dez.		Okt.	Nov.	Dez.		Okt.	Nov.	Dez.
Abl.o.Ausl.	⅞	1⅛	1⅜	Farbenind.	5¾	7½	9	Nordd.Lloyd	3¼	4¾	5¾
A.E.G.	4½	6	7½	Gelsenkirch.	4	5½	7	Otavi	2	2¾	3¾
Deutsche Bk.	3	4	5	Hapag	3¾	4¾	5¾	Phönix	3½	4½	5½
Danatbank	5½	7	9	Handelsges.	5	6½	8	Rheinstahl	4½	6	7½
Disconto	3	4	5	Harpener	4½	6	7¼	Siem.Halske	8	10	12
Dresdner	3	4	5	Licht Kraft	6	8	10	Zellst.Waldh.	6	7½	9
Dt. Erdöl	2¾	3¾	4¾	Mannesm.	4	5¾	7				

Obstgroßmarkt Bad Dürkheim, 20. September. Mirabellen 8 bis 12, verschiedene Sorten Birnen 10—18, Aepfel 11—17, Pfirsiche 22—25, Tomaten 3—4, Zwetschgen 5—11.

Schifferstadter Gemüseauktion vom 20. September. Aepfel 7—10, Birnen 2—5, Zwetschgen 6—7, Tomaten 2—6, Bohnen 9—15, Spinat 10 bis 20, Rotkraut 7—11, Weißkraut 2—3, Wirsing 5—11, Zwiebeln 4.5 bis 5.5, Endiviensalat 3—9, Kopfsalat 4—6, Blumenkohl 10—55, Schlangengurken 11—14. Anfuhr und Absatz gut.

Berlin, 21. Sept. Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 171 RM.

Liverpool, 21. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern) Weizen (100 lb.): Tendenz flau; Oktober 9/2½ (9/4⅛), Dezember 9/7½ (9/9⅛), März 10/1⅞ (10/3⅛), Mai 10/4⅜ (10/6¾), — cif. Plate (480 lb.): September-Oktober — (34/6), Oktober-November — (35/1½), November-Dezember — (35.10). — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 39—40 (39—40), London Weizenmehl 35½—42 (35½ bis 42). Preise in shilling und pence.

Nürnberger Hopfenmarkt.

s. Nürnberg, 21. September. Die gestern schließende Geschäftswoche, die dritte der neuen Saison, konnte in ihrem Verlaufe wieder nicht befriedigen. Schon am ersten Wochentag zeigte sich ein ganz katastrophales Bild. Vor allem ließ die Nachfrage nicht nur sehr viel, sondern alles zu wünschen übrig und war durchgehends nur sehr schwach. Da seitens der Brauereien überhaupt keine Aufträge für den Handel vorlagen, fehlte jede Anregung und die Stimmung war neben der unheimlichen Ruhe sehr flau und gedrückt. Aber auch die Zufuhren waren im Vergleich zu den früheren Jahren wesentlich kleiner, jedenfalls als Folge der schwachen Geschäftstätigkeit in den vorausgegangenen Wochen. Es ist dies als ein besonderes Mißverhältnis anzusprechen, nachdem doch die diesjährige Ernte bedeutend höher eingeschätzt wird. Erst mit dem Freitagsmarkt setzte etwas mehr Nachfrage ein, doch vollzog sich der Einkauf noch unverändert ruhig, wenngleich an diesem Tage allein ein Umsatz von über 300 Ballen zu verzeichnen war. Von einer Zufuhr von 250 Ballen vom Lande und fast 900 Ballen mit der Bahn wurden im Verlauf der Berichtswoche etwa 900 Ballen abgenommen. Die Preise blieben im allgemeinen unverändert und bewegten sich im Rahmen der nachstehenden Notierungen. Ueber Notiz bezahlt wurde lediglich ein Posten Ausstich Tettnanger, der 95 RM. für den Zentner erzielte. In dieser Woche wurden auch die ersten Fremdhopfen und zwar Steiermärker am Markte gehandelt. Sie waren durchwegs prima Qualität und wurden zu 45 RM. transit verkauft. Bei Wochenschluß notieren:

	Prima	Mittel	Geringe
Gebirgshopfen	45—60	35—40	25—30
Aisch- und Zenngründer		30—40	
Hallertauer Siegel	75—90	50—70	40—50
Württemberger	80—90	60—70	
Badische		50—60	
Pfälzer	50—60	40—50	
Steiermärker	45		RM. per Ztr.

Ausstichhopfen über Notiz.

Wochenschlußstimmung noch ruhig, aber etwas freundlicher.

Am Saazer Markt herrscht zur Zeit starke Einkaufstätigkeit sowohl seitens des inländischen Kundschaftshandels und deutscher Exporteure; auch Vertreter und Kommissionäre deutscher Großbrauereien beteiligen sich rege am Einkauf. Notierungen: 450—650 Kronen. — Im Elsaß ist das Geschäft noch ruhig, die Notierungen bewegen sich zwischen 175 und 250 Frcs. Geringe Hopfen bleiben vollständig unbeachtet. — Auf dem französischen Markt fast gänzliche Geschäftsruhe. Hopfen mit Siegel und Zertifikat werden mit 175 Frcs. bezahlt.

Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat. — Erhöhung der Umlage. Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat beruft eine Mitgliederversammlung auf den 25. Sept. ein. Auf der Tagesordnung steht als Punkt 1: Berufung der Gewerkschaft Westfalen gegen den Beschluß des Koksausschusses vom 19. April 1929 betreffend die von ihr beantragte Erhöhung ihrer Koksbeteiligung. Ferner ist vorgesehen Berichterstattung über die Marktlage, Festsetzung der Umlage u. a. m. Wie der DHD. erfährt, hat der Syndikatsvorstand beschlossen, die Umlage für den Monat August mit Rücksicht auf die veränderten Absatzrelationen zwischen bestrittenem und unbestrittenem Gebiet auf 2,25 RM. zu erhöhen. (Für die beiden Vormonate Juni und Juli betrug die Umlage 2.10 RM.)

Berliner Börse

vom 21. September 1929

Reich und Staat	20. 9.	21. 9.
Anl. Schuld I—III	53.37	53.3
Neubesitz	10	9.87
6 Dt. Werth.	89.1	89.1
6 dto. b. 1000 $	86.1	86
6 dto. 1—5 $	—	
7 Reichsanl. 29	99	99.1
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.-Schatz K	87.5	87.25
6 Baden 27	75.12	75.12
6 Bay. 27	77.5	77.5
6 Sachsen 27	76.25	76.25
7 Thür. 26	79.5	79.5
6½ D.Reichsp.	96.87	96.75
Dt. Schutzgeb	4.2	4.1
5 Rh.M.G.	68	68.25
6% Farben	119	118[illegible]
10 Pr.Pfand 3940	100.5	100.5
8 dto. 47	94.5	94.5
8 dto. 50	97.5	97.5
8 dto. Komm.	93.25	93.25
5 Bad. L. K.	18	—
6 Gr.Kr.Mhm	—	—
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	25.5	25.8
4 Mex. abg.	17.25	17.25
4½ Oest.S.	32.75	3.3
4 Goldr.	28.12	28.12
4 Kronenr.	1.7	—
4¼ Silber	—	—
4 Türk. Ad.	—	—
4 T.Bagd.I	7.5	7.3
4 T.Bagd.II	7.55	7.45
4 T. Zoll.	7.4	7.35
Türk.-Lose	12.3	—
4½ Ung. 13	21.87	—
4½ Ung. 14	24.25	24.3
4 Ung.Goldr.	22.3	22.25
4 Kronenr.	1.7	1.7
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	127	127
Allg. Lokalb.	156	155¼
Canada	74	75
Dt.Eis.B.Bet.	72.5	72.5
7 Reichsb.	86.5	86.75
Elektr.Hchb.	89	89
dto.Zertifik.	88.5	88
Hamb.Paketf.	113.5	113.5
Hamb.Hochb.	67.25	67
Hamb.Südam	179	—

	20. 9.	21. 9.
Hansa	151	151
Neptun	112.5	112.5
N. Lloyd	106	106.5
Schantung	3.8	3.8
Süd.Eisenb.	123	123
Ver. Elbe	24.5	24.5
Bank-Aktien		
Adca	123	123
Bad. Bank	161.5	160
Bk. el. Werte	146⅛	146
Bk. f. Brau	153	152.5
Barm. Bkv.	123.5	123.5
Bay.Hyp.B.	140¼	140¼
„ Vereins	144¼	144
Berl.Hdlsges.	199¼	194¼
Commerzbk.	173	173¾
Danz.Priv.	108¼	108¾
Darmst.Bk.	265.5	265
D.Asiat.Bk.	60	59.75
Deutsche Bk.	163	162
Dt.Hyp.Bk.	132	133¼
D.Uebs.Bk.	100	100
Disk.-Ges.	150	150
Dresdn.Bk.	153	152.5
GothaGrund	130	129.5
Lux.Inter.	6.1	6.1
Mein.Hyp.	124	124
Mitt.Bod.C.	262	262
Ostbank	106.5	106.5
Oest. Credit	31.25	30.75
Pr.Boden	121	121
Reichsbank	293	291¼
Rh.Creditbk.	120	120
Südd.Bod.Cr	153	152.5
Südd. Disk.	127.5	127.5
Vbk. Hamb.	139.5	139.5
Wiener Bkv.	12.75	12.75
Industrie-Aktien		
Accumulat.	131¾	130
Adlerh. Gl.	100.5	100.5
Adl. Kleyer	40	40
A. E. G.	190¼	190
dto. Lit. B	117¾	116¾
Alsen Zem.	175	177.5
Ammend P.	162	161¾
Aschaff.Bräu	167	164
Aschaff.Zellst.	150¼	148¾
Augsb.N.M.	84.25	84.75
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	120	120
Bamb.Mälz.	112¾	112¾
Barop Walz	75	74

	20. 9.	21. 9.
Basalt	43	43
Bayr. Mot.	93.87	92
Bayr.Spieg.	61	63
J.P.Bemberg.	244	236.5
Berger Tfb.	361¾	358
Bergm. Elek.	218	216⅛
B.Karlsr.J.	72.75	70.75
Berl. Kindl.	—	599
Bl. Masch.	75	71.25
Berth.Mess.	45	45.5
BrauhNürnb.	169¼	170.5
Brk. Brik.	161	161
Brschw. K.	220	220
Brem.Besigh.	63.25	63.25
Brem.Vulk.	108	107
Brem.Wolle	162.5	162
BrownBoveri	136.5	136.5
Buderus E.	68	67.62
Busch Lüdsch.	—	—
Calmon Asb.	24.12	23.12
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	102.5	100.5
Ch. Buckau	95	95
Ch. Heyden	66.75	66.87
Ch. Gelsenk.	72.5	72.5
Ch. Albert	58	59
Chade	441	439
Conc. Berg	77.5	77
Conc. Chem.	25.75	25.5
Conc. Spinn.	77.25	78
Ct. Caoutch.	161	159.5
Ct. Linol. Zürich	303¼	299
DaimlerBenz	45	44.5
Dt. Atl. Tel.	109.5	107⅜
Dt. Asphalt	137.5	137.5
Dt. Conti-G.	182¼	180
Dt. Erdöl	110.5	108.5
Dt. Jute	100.5	100
Dt. Kabel	68	68
Dt. Linol.Wk.	297¼	294¼
Dt. Post	29	28.5
Dt. Schachtb.	103	103
Dt. Spiegel	81	80
Dt. Steinzg.	202	205.5
Dt. Ton	131¼	131¼
Dt. Wolle	—	17.5
Dt. Eisenh.	69.12	68
Dortm.Aktien	237	230
„ Union	250	251.5
Dr.Schnellpr.	111	111¾
Düren Metall	141	141
Dürkoppwke.	—	—
Düss.Masch.	30.25	30.25
Dyckerhoff	93.75	93.75
Dyn. Nobel	99	97.5
Egest. Salz	110	109.5
Eilenburg K.	75	74
Eintracht	144	142.5
Eis.Sprottau	59	59.87

	20. 9.	21. 9.
Eisenb. Verk.	180	180
El. Liefer.	168	165.5
El.Licht Kraft	202¼	202
Engelh.Bräu	225¼	225¾
Enzing.-U.	83.75	82.5
Erdmsd.	100	100
Erlang.Bamb	121	120.5
Eschw.Bg.	202.5	200⅞
Ess.Steink.	140	136.5
Fahlbg.List	74.62	73
Falkenstein	109	109
Faradit	39.5	39
J.G.Farben	210	208.5
Feinjute	97.75	97.75
Feldm. Pap.	178	177
FeltenGuill.	135.5	136
Flöth.Masch.	29.75	30
Ford Motor	257	251
Fraustadt Z.	—	—
Friedr.Hütte	—	—
Fries Höpfl.	86	86
Frister	137.5	136
Gg. Greiling	—	—
Gels. Bw.	138.5	—
Genschow	78.5	77.25
Germania P.	184	183.5
Gerresh. Gl.	115	115
Ges.f.e.Unt.	205⅛	205
Girmes Co.	225	226
Gladb.Wolle	144	—
Glas Schalke	188	188
Glockenst.	22	21.87
GlückaufBräu	132	133
Goedhardt	213	213
Goldschm.	72	71.25
Görl. Wagg.	99.5	99
Grepp. W.	93.75	93.5
Gritzner	56	56.5
Großh.Webst.	162.5	161
Großmann	43.5	43.5
Grün & Bilf.	172	170.5
Gruschwitz	68.75	67.5
Guanowerke	55	55
Gundlach	85	85
Haberm. G.	106.5	107
Hacketh D.	90.25	88.5
Halle Masch.	92.5	91.5
Hamb. El.	141	141
Hammersen	130	129
Hann.Masch.	38	—
Harburg Eis.	77	77
Harb.Gummi	76.25	75
HarkortBrücke	24.5	24.87
Harpener	142⅜	141¼
Hedwigsh.	100	100
Heilm. Littm.	92	90

	20. 9.	21. 9.
Hemm.Zem.	—	170
Hilpert M.	—	—
Hindr. Aufh.	85	87.5
Hirsch Kupf.	138	137
Hirschb. Ld.	92	92
Hoesch	127.5	125.5
Hoffm. St.	69.75	69.5
Hohenlohe	93	93
Holzm. Ph.	96	94.5
Horchwke.	82.25	83.75
Hotelbetr.	164	162
C.M.Hutsch.	68	68
Lor. Hutsch	103	103
Ilse Bergb.	212	212¼
Industrieb.	112	113.5
Jeserich	102	99
Jüdel	151	151
Junghans	59.75	—
Kahla Porz.	70.5	—
Kali Chemie	170.5	170.5
Kali Aschl.	229.5	226.5
Karstadt	173	170¼
Klöcknerw.	112.5	110
Knorr C. H.	163¾	163
Köhlm. St.	90	89.5
Kolb & Sch.	—	—
Kollm.Jourd.	47.25	47
Köln Neuess.	123⅛	122¾
Kölner Gas	79	78.75
Kört Gebr.	67	66.5
Kört El.	90.5	90.5
Krauß & Co.	49.75	49
KunzTreibr.	92.25	92.37
Küppersb.	140.5	140¾
Lahmeyer	168.5	167⅛
Laurahütte	61.5	61
Leipz.Riebeck	144	142¾
Leopoldsgr.	64.75	64
Lindes Eis	162¼	162.5
Lindström	820	810
Lingel Sch.	48	48
Lingnerw.	74	73
Ludw. Loewe	195	193
Lorenz Tel.	155	155
Lüdenscheid	70	69.87
Magirus	20	20
Mannesm.R.	110¼	108
Mansfeld	136.5	136
Maschb.Unt.	50.75	50.5
M.Buckau-W.	117	117
Max-Hütte	167	166
M. W. Lind	121	116
„ Sorau	187	187
„ Zittau	60.25	60
Merk. Wolle	146.5	145.5
Metallges.	125¾	125.5
Mey.-Kauffm	44	44
Mez Söhne	49.25	49
Miag	124	123¾
Minimax	123.5	124¼

	20. 9.	21. 9.
Mitteld. St.	135	135
Mix & Gen.	139	139.5
Montecatini	—	56
Mot. Deutz	70.25	70.25
Mühlh. Bg.	104.5	104¼
Nation.Auto	22.5	22
Neckarwke.	134¼	132¼
Ndl. Kohle	142	142
Nordd.Eis	107.5	107.5
„ Steingut	190	190
Nordd.Trik.	55	55
„ Wolle	128	127
Nbg.Herkul.	—	—
Ob.-Bedarf	79.25	79.25
Ob. Koks	100¼	98.75
dto. Genuß	85.5	84
Orenstein	82	79
Ostwerke	216	211
Phönix Bg.	103⅝	103⅛
Phönix Brk.	70.62	70.62
Pintsch	—	—
Pittler Wkz.	179	179
Poege el.	38.25	37.25
Poege Vorzg.	—	—
Polyphon	382.5	371.5
Preußengr.	113	113
RadebergExp.	185¼	185
Rasqu.Farb.	—	—
Rathg. Wg.	—	—
Reichelbräu	263	260
Reichelt M.	57	57.5
Rheinfelden	162	162
Rh. Braunk.	264¼	262
„ Elektro	143	142
„ Möbel	119.5	—
„ Stahlw.	120	118
R. W. E.	231	229
„ Westf.K.	111	111
RW.Spreng	80.5	—
Richter Dav.	187	187
Riebeck-Mont.	122¾	121¼
Rockstroh	90	90
Roddergr.	845	845
Rosenth.P.	100	99
Rütgersw.	76	75.75
Sachsenw.	103¼	102
Sächs. Guß	—	—
S.-Th. Ptl.	167	167.5
„ Webstuhl	74.75	74
Sachtleben	195.5	194
Sal. Salz	—	—
Salzdetfurth	388.5	381.5
Sangerh.M.	132¾	132
Sarotti	148.5	149.5
Schering ch.	315	314
Schlegelbräu	186	88.5
Schl.Berg-Z.	104¾	105

	20. 9.	21. 9.
Schl.B.Beuth	132	131
Schl. El. B.	180.5	178
Schl. Portl.	183	181.5
Schl. Text.	20.5	21
Hg. Schneid.	111	111
Schub. Salz	254	255
Sch. Cremer	71	78
Schuckert el.	219¼	213
Schultheiß	282	280¼
SchwelmEis.	137.5	137.5
Segall Str.	55	55
Sieg-Sol.G.	7.12	—
SiegersdWerk	96	95
Siem. Gl.	120	120
Siem.Halske	377¾	388
Sinner A.-G.	120	—
Staßfurt ch.	22.75	21.87
Stett.Cham.	81	80
Stock & Co.	92	92
Stöhr Kg.	120¼	115
Stolb.Zink	143¼	143
Stollwerk	120	119
Strals. Sp.	244¾	242.5
Südd. Imb.	76.25	75
Südd. Zuck.	158¾	158¼
Svenska	374.5	367
Tel. Berlin	52	52
Thörl Oel	92	92.5
Thür. Gas	136.5	135⅛
Tietz Köln	—	—
Transradio	144.5	144
Tuch Aach.	102.5	102
Tüll Flöha	64.5	64
Gebr. Unger	66	71
Union chem.	53.5	53
Un. Diehl	97.5	98
Union Gieß.	10.12	10.12
Varz. Pap.	121	120
Ver. Böhlerst.	131	131
„ chem.Charl.	6	69.5
„ Dt. Nickel	163¼	165
„ Flansch.	100¼	100¼
„ Glanzst.	290.5	290.5
„ Gothania	114	—
„ Jute B.	116	116
„ M. Hall	47	47
„ Pinsel	35.25	35
„ Portland	209¼	209¼
„ Schuhf.Ver	52	52
„ Stahlw.	112¼	110¼
„ Zypen	175	175
Vikt. Wke.	62.75	62.5
Vogel Tel.	72.5	72.5
Vogtl.Masch.	81.25	81.75
Voigt Häffn.	222	222
Vorw.Spinn.	20	20
Wanderer	62.5	62
Wass.Gelsenk.	127	125

	20. 9.	21. 9.
Wegelin	93	93
Westereg.	235¼	231
Wicking	124.5	122
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	97	96.5
WittenerGuß	—	—
Witt. Tief	105.5	105.5
Zeiß-Ikon	100	100
Zeiß Masch.	128	126
Zellst.Ver.	106	106
Zellst.Waldh.	231	223.5

Versicherungen	20. 9.	21. 9.
Aach.M.Neue	298	298
Mannh.Ver.	105	104
Nordstern	267	268
Vikt. Allg.	2650	2650
Vikt. Feuer	—	—
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	138.5	136.5
Neu-Guinea	580	555
Otavi	68.5	67.75

Termin-Notierung

	20. 9.	21. 9.
AG.f.Verk.	127⅛	125.5
Allg.D.Lokalb	156¼	155¾
D.Reichsb.Vz.	86⅞	85.87
Hamb.Paket	113¾	113⅝
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Sü	—	178
Hansa Dampf	151¾	150.5
Nordd. Lloyd	106.5	106
Otavi Minen	68.37	68
Allg.D.Credit	124	124
BarmerBankv	124¼	124⅛
Bay.Hy.Wechs	140⅛	140
Bay.Vereinsb	143.5	143¾
Berl.Hdlsges.	199	195.5
Commerzbank	174¼	173
Darmst. Bank	266	265
DeutscheBank	163.5	162.5
Diskontoges.	150.5	150
Dresdn.Bank	154	153
Allg.El.Ges.	191	190
Bay. Motoren	92.75	90.5
Bemberg	245	234
Bergm. El.	218⅞	212
Berl. Masch.	74	71.75
BuderusEisen	67.75	67
Charl.Wasser	102¼	100.5
Comp.Hispan	441.5	438.5
ContiCaoutch	161	159
Daiml.-Benz	45.87	44
Dt.Conti G.	183	179
Dt. Erdöl	109.5	107
Dt.Linol-Wke	299.5	293.5
Dynam.Nobel		98.25
El.Lieferung	167.5	163⅛
El.Licht-Kraft	203	198.5
EssenerSteink	139¼	136
Farbenindustr	210¼	207⅛
Feldm. Pap.	178.5	175
Felten-Guille	135	135
Gelsenk.Berg	138¼	135
Ges.f.e.Unter.	206⅝	204
Goldschmidt	72	70.5
Hamb.El.Wke	141.5	140¼

† exkl. Div

	20. 9.	21. 9.
Harpen.Berg	143	140
Hoesch Stahl	128	124
Holzmann	97	94
Hotelbetr.	166	164
Ilse Bergbau	213	212¼
KaliAschersl.	230	224
Karstadt	175	171¼
Klöcknerwerke	112	109
Köln-Neuessen	123⅜	122
Ludw.Loewe	196.5	192
Mannesmann	109¼	105.5
Mansf. Berg	137	136
Masch.-Bau-Unternehm	50.87	49.25
Metallges.	125.5	125
Mittelstahl	136.5	136
Nation.Auto		22.5
Nordd. Wolle	128⅜	128
Oberbedarf	80	79
Oberschl.Koks	100	97.75
Orenstein	81.5	80
Ostwerke	217.5	211
Phönix Berg	104⅛	102¼
Polyphon	[illegible]	366¼
Rhein.Braunk	264¼	259.5
dto. Elektro	144	142.5
Rheinstahl	119¾	115.5
RWE.	231	225¼
RiebeckMont.		121.5
Rütgerswkr.	76	74.5
Salzdetfurth	388	378¼
Schles.El.„B	180	174.5
dto. Portland	183¾	183¾
Schub.-Salzer	260	251
Schuckert El.	220	214
Schultheiß	283¼	278
Siem.-Halske	377.5	367
Svenska	375	371
ThüringerGa	137	135¾
Leonh.Tietz	196⅝	195¼
Transradio		
Ver.Glanzstof	295	287.5
Ver.Stahlwke	112	109¼
Westeregeln	235	227.5
Zell Waldhof	231.5	227

Frankfurter Börse

vom 21. September 1929

Deutsche Staatspap.	21. 9.
6% Reichsanl	87.5
Ablösung I—III	53.6
Neubesitz	9.7
Dt. Wertb.	—
Schatzanw. 23	—
4% Schutzgeb. 14	—
4% Bay.Abl. R.	—
Bad.Staatsanl.	—
6½% Württ. 26	—
6½% Reichsp.	—
6½% Hess. I	—
Ausl. Staatspapiere	
Spez. Port.	—
4½% am. Goldrum. 13	14.9
Zolltürken	76.5
4% ung. Gold	—
Dt. Stadtanleihen	
4% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	—
7% Dresd.St.A.26	—
7% Frankf. 26	83

	21. 9.
Heidelbg. Stadt A.26	78
8 Ludwigsh. St.A.26	—
8% Mainz G. A. 26	100.5
10% Mannh. G.A. 25	87
8% Mannh. St.A. 26	—
6% Mannh. St.A. 27	—
8% Nürnbg. St.A.26	89
8% Pforzh. 26	—
8% Pirmasens 26	89.25
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	20.5
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.10
6 Großkr. Mannh. 23	14
6 Heidelb. St. Holz	27
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg	9
6 Mannh.St.Kohl.23	13.75
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Br. Roggen	9.25
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	—

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	20. 9.	21. 9.
5 Badenw.-Kohle 23		15.25
6 Großkr.Mannh.abg		—
5 Neckar A.G. Gold		—
7 Ver. Stahlwerke 26		82
5 Rh.-Main-Donau		—
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp. Bk.12—21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz.Hyp. A. 2—5		93
Rh. Hyp. Bk. 24—25		93.5
Rh. Hyp. Bank 5—8		93.25
3 Sadonique M.		—
Bank-Aktien		
Adca	123¼	123¼
Bad. Bank	165	—
Bk. f. Brau	153	—
Barm. Bkv.	124	124
Bay. B.-C. Würzburg	133	133
Bay.Hyp.W.	140	140
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	265.5	265.5
Dtsche. Bk.	163¾	162

	20. 9.	21. 9.
Dt.Hyp.Bk.	123	122.5
Dt.Vereinsb.	—	
Disk.-Ges.	149.5	149.5
Dresdn.Bk.	154	152
Frankf. Bk.	103	103
Fr.Hyp.Bk.	138.5	138.5
Fr.Pfd.Br.B.	131	138.5
Metallbank	—	—
Mitteld.Cbk.	—	—
Nürnbg.B.B.	150	150
Oest. Credit	30.75	30.75
Pfälz.Hyp.Bk.	134	134
Rh.Creditbk.	120	120
Rh. Hyp.	146	146
Südd.Bod.Cr	153	—
Südd. Disk.	126	125
Westb.	93	92
Wiener Bkv.	12.75	12.75
Wtb. Nbk.	181	181
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz.	—	86.5
Hapag	115	—
Heidelb.Str.	53.5	53.5
Lloyd	106	105.5
Industrieaktien		
Eichbaum	—	—
Löwenbräu München	277	277

	20. 9.	21. 9.
Nürnb.Braub	—	—
Brau.Pforzh.	120	120
„ SchwStorch	163.5	163.5
Brau.Werger	189	189
WulleStuttg.	161	—
Adl. Kleyer	39.75	39.75
Adl Gebr.	—	—
A.E.G.St.	191.6	190
Bad. Masch. Durlach	145	145
Bad. Uhren	64	—
Bamag. Mg.	46	—
Bayr.Spieg.	—	—
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	219	—
Brem Besigh.	63	63
BrownBoveri	136.5	136
Bürst.Erlang	13.6	13.5
Cem.Heidelb	126	—
DaimlerBenz	44.25	—
Dt. Eisenh.	—	—
Dt. Erdöl	110	—
„ G.S.Sch	149¼	148¼
Dt. Linol.	298.5	295
„ Verlag	218	218
Dt.Schnellpr.	109¾	110
Dürkoppwke.	—	—
E. W. Kais.	9	9

	20. 9.	21. 9.
El.Licht u.Kr.	203	199
El. Liefer.	—	—
Emag	82.5	82.5
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	84	84
Eßl. Masch.	37.25	—
Ettl. Spinn.	215	215
Fahr Gebr.	10	10.75
J.G.Farben	210	208.5
Feinm. Jett	81.5	61.5
Felten Guill.	—	134
Frkf. Gas	110	110
„ Hof	70	70
„ Masch.	50	—
Geiling u. Co	—	30
Goldschm.	72.10	71.75
Gritzner	58	58
Grün u. Bilf.	172	172
Guanowerke	—	—
Hafenm. Fkt.	130	130
Haid u. Neu	32	32
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	75	74.75
HesserMasch.	223	223
Hilp. Armat	118	119
Hirsch Kupf.	138	138
Hoch u. Tief	91.75	89.5
Holzmann	97.5	96
Holzverkohl.	81.5	81.5

	20. 9.	21. 9.
Inag	91.5	91.5
Jungh.Gebr.	—	—
Kg.Kaisers	142	—
KleinSchanz	98	106
Knorr C. H.	—	163
Kolb & Sch.	144	144
Konf.Braun	70	70
Krauß & Co.	—	49
Lahmeyer	187.5	—
Lechwerke	105¾	—
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	111	111
Mainkr.	106.5	106.5
Metallg.	125	125
Met.Knodt	59	—
Mez Söhne		
Miag	124¼	125
Moenus	25	25
Mot.Darmst.	—	53.5
Deutzmotor	71	71
Oberursel	115	115
Neckarsulm	134	134
Neckarw.Eßl	28	27.75
Oest.Eisenb.	—	—
Pet. Union	—	—
Pf. Näh. K.	18.12	—
Rein.Gebb.	105	105

	20. 9.	21. 9.
Ch.El.Vorz.	81	81.25
Rh.E.Mm.	—	144
RöderGebr.	108.5	108.5
Rütgersw.	—	75
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	62.5	62.5
SchriftStemp	118.5	118
Schuckert N.	221	217.5
Schuh Bern.	—	—
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	58	58
Siem.Halske	—	—
Sinalco	116	116
Südd. Zucker	158	151.5
Thür.Lief.	103	163
Trik.Besigh.	60	60
Ver.Ch.Fkt.	78.75	78.5
VerD.Oell.	70	70
Ver. Faß	28.75	28.75
Voigt Häffn	222	222
Volth.Kabel	60	60
WayßFrent.	98	98
Wolff W. Pf	100	100
Württ. El.	106	106
Zellst.Aschaff.	150.5	149
Zellst.Waldh.	—	—
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien	20. 9.	21. 9.
Buderus	—	68
Eschw.Berg	201	201
Gelsenkirch.	138	138
Harpener	—	—
Ilse St. A.	212	211
KaliAschersl	230	—
Kali Wester	234.5	—
Klöckner	—	110
Mannesm.	109.5	105
Mansfelder	—	—
Oberbed.	80	80
Phönix	104	—
Rheinstahl	117.5	115.5
Riebeck	—	—
Salz Heilbr	216.5	217
Tellus Berg	115	115
V.K.Laurah	61	62.5
V. Stahlw.	112.5	109
Versicherungs-Aktien		
Allianzvert.	224	226
Frankf. Allg.	84	81
Frf. Rückvers.	—	—
Frankona	55	—
Frank.60RM.	170	—
Mannh.Vers.	—	—
[illegible] Vers.	105	—

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. September 1929.

Der neue städtische Tiefbaudirektor.

Der Stadtrat hat, wie kurz mitgeteilt, die durch den Weggang des Stadtbaudirektors Emil Bronner nach Dortmund erledigte Stelle des Vorstandes des städtischen Tiefbauamtes dem seitherigen stellvertretenden Vorstand dieses Amtes, Stadtoberbaurat Otto Seith, übertragen. Der neue städtische Tiefbaudirektor ist geboren 1873 in Baden-Baden, absolvierte das Gymnasium im Jahre 1892 und studierte an der Technischen Hochschule in Karlsruhe in den Jahren 1894—1898, woselbst er das Schlußexamen machte. Sodann trat er in den Dienst des städtischen Tiefbauamtes dahier ein, zunächst als Stadtingenieur. Seith wurde 1914 Tiefbauinspektor, 1920 Stadtbaurat und 1926 Stadtoberbaurat. **Die seitherige Tätigkeit Seith's erstreckte sich auf den Kanalbau samt Planung, den Kanalbetrieb** einschließlich der Abwasserreinigung, die Straßenreinigung und Müllabfuhr, den Straßenbau samt Planung und die Straßenunterhaltung, den Fuhrpark und den Autopark, die Automobilisierung der städtischen Betriebe. Schließlich behandelte er die Arbeiter-Personalsachen. Für die Zukunft warten dem neuen Stadtbaudirektor eine Reihe wichtiger Aufgaben, von denen anzunehmen ist, daß er sie zum Wohle der Stadt lösen wird.

*

Die tägliche Chronik der Verkehrsunfälle. Am Freitag abend stießen Ecke Durlacherallee und Tullastraße zwei Personenkraftwagen zusammen. Sie wurden so beschädigt, daß man sie abschleppen mußte. Ein Fahrgast des einen Wagens erlitt durch Glassplitter erhebliche Verletzungen im Gesicht. Ein im andern Wagen befindlicher Herr verletzte sich leicht an der Hand. Die Schuldfrage bedarf der Klärung. — Ecke Markgrafen- und Kronenstraße kollidierten 2 Personenkraftwagen. Auch in diesem Falle entstand beiderseits erheblicher Sachschaden. Einer der Wagenführer hatte das Vorfahrtsrecht nicht beachtet. — Aus derselben Ursache verschuldete ein Motorradfahrer Ecke Rhein- und Hardtstraße einen Zusammenstoß mit einem Personenkraftwagen. Er erlitt leichte Hautabschürfungen an der rechten Hand davon. Beide Fahrzeuge litten Schaden. — Der Führer eines Personenkraftwagens, der in unvorschriftsmäßiger Weise um die Ecke bog, fuhr am Freitag abend am Germania hier eine Radfahrerin an. Diese erlitt eine Prellung am rechten Fuß. — Am Freitag vormittag kollidierten in der Amalienstraße 2 Personenautos. Der Wagen des schuldigen Führers riß im Ueberholen an dem andern Wagen eine geöffnete Wagentür ab. — In der Durlacher-Allee verschuldete der Führer eines Personenkraftwagens am gleichen Vormittag einen Zusammenstoß mit einem Radfahrer, dessen Fahrrad beschädigt wurde, während er selbst mit heiler Haut davon kam. — In der Spitalstraße in Durlach stieß ein unvorsichtig fahrender Autoführer mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Beiderseits entstand Sachschaden von je 100 Mark.

§ **Diebstähle:** Einem Ingenieur kam in der Zähringerstraße vor einer Wirtschaft das Fahrrad abhanden. — In zwei Fällen wurden von Fahrrädern die Lampen entwendet. — Ein 42 Jahre alter Bäcker entwendete vergangene Nacht aus einem Vorgarten in der Sofienstraße, in den er eingestiegen war, 5 Pfund Spalieräpfel. Einen einschreitenden Polizeibeamten griff er tätlich an, sodaß dieser von seinem Gummiknüppel Gebrauch machen mußte.

= **Visaerteilung für Amerika.** Von der Hamburg-Amerika-Linie wird uns mitgeteilt, daß in der Anmeldung für die Visaerteilung beim nordamerikanischen Konsulat mit sofortiger Wirkung folgende Aenderung eingetreten ist: Antragsteller brauchen sich künftig nicht mehr an das Konsulat in Stuttgart zu wenden mit der Bitte um Uebersendung eines Anmeldeformulars, sondern können die Registrieranträge auch kostenlos bei den Schiffsvertretungen erhalten.

Erster deutscher Liedertag in Karlsruhe

Konzerte auf öffentlichen Plätzen. — Kundgebung vor der Ausstellungshalle. — Festakt in der Festhalle.

Am Sonntag, den 22. September gibt die Sängervereinigung, der Zusammenschluß der Karlsruher Männergesangvereine, einen Liedertag, der zugleich eine öffentliche Kundgebung für das deutsche Lied ist. Die Vereine haben sich in Gruppen zusammengeschlossen und werden um 11 Uhr vormittags auf folgenden Plätzen mit Liedvorträgen hervortreten: Ausstellungsplatz (Ettlingerstraße), Werderplatz, Platz vor dem Sammlungsgebäude, Schloßplatz, Beiertheim und Mühlburg. Die Programme sind kurz, abwechselungsreich, bringen deutsche Volkslieder und volkstümliche Lieder.

Diese Karlsruher Sängervereinigung besteht bald 90 Jahre. Die **ersten Anregungen zu einem Zusammenschluß gingen von der Liederhalle aus. Neben ihr waren die Männergesangvereine Liederkranz, Liedertafel und der nicht mehr bestehende Akademische Gesangverein, die der Aufforderung, bei geeigneten Gelegenheiten zusammenzuwirken, folgten. Im Laufe der Jahre, die auch einmal eine Krise brachten, kamen weitere Vereine dazu. Immer, wenn es galt, den Männergesang in den Dienst der Wohltätigkeit zu stellen, war die Leitung dieser Vereinigung bereit, die Vereine zur Mitwirkung aufzufordern. Auch mit diesen, Sonntag vormittag stattfindenden „Freikonzerten im Freien" hat sich die Karlsruher Sängervereinigung in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt; sie will jedem, der empfänglich ist für Gesang, für das deutsche Volkslied, eine schöne Sonntag-Morgenstunde vermitteln; sie will zugleich aber auch aufs neue die Aufmerksamkeit auf unsere herrlichen Lieder wenden.**

Im Anschluß an das „Platzsingen" findet vor der Ausstellungshalle eine gemeinsame Kundgebung statt. Etwa 1500 Sänger werden hier mit Liedvorträgen, die z. T. durch Orchester-Begleitung gestützt sind, hervortreten. Das Niederländische Dankgebet, Chöre von Richard Trunk und Friedrich Silcher und als machtvolles Schlußlied „Die Himmel rühmen des ewigen Ehre" von Ludwig von Beethoven bilden das Programm, dessen musikalische Leitung in den Händen von Studienrat Hugo Rahner liegt. Im Mittelpunkt steht eine kurze Ansprache des Vorsitzenden der Karlsruher Sängervereinigung, Herrn Brehmer. Er wird auf das Wesen und die Bedeutung dieses Liedertages eingehen.

Dem Festakt, der dieser Kundgebung im großen Saale der Festhalle folgt, hat der Karlsruher Sängergau unter der Leitung von Leo Ripple übernommen. Hier erfolgt die Ueberreichung der von der Staatsregierung verliehenen Gedenkblätter für 75 und mehrjähriges Vereinsbestehen, sowie die Auszeichnungen verdienter Sänger durch den Badischen Sängerbund. Kirchenmusikdirektor Hans Vogel wird dieser Feier mit einem einleitenden Orgelvortrag die gehobene Stimmung geben. Die Vereine, die die Auszeichnung der Badischen Staatsregierung erhalten, werden mit Gesamtchören unter der Führung von Chormeister Hans Albrecht Mann hervortreten.

Auch die Stadtverwaltung wird den zu ehrenden hiesigen Gesangvereinen künstlerisch ausgeführte Bilder mit der Ansicht des Marktplatzes überreichen. he.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Warum baut man Radfahrwege?

Man schreibt uns:

Diese Frage muß jeder am Verkehr Interessierte stellen. Nur ganz wenige Radfahrer machen von der für sie geschaffenen Sicherheit bietenden Einrichtung Gebrauch. So wurde entlang der Durmersheimer Landstraße, von Grünwinkel bis nach Mörsch, ein wirklich praktischer, bequemer Radfahrweg mit erheblichen Kosten hergerichtet, der jedoch so gut wie nicht benutzt wird, trotzdem gerade auf dieser Straße in letzter Zeit verschiedene Radfahrer von Autos angefahren und erheblich verletzt worden sind. Noch krasser ist der Leichtsinn beim Befahren der Zeppelinstraße. Diese Straße wurde bei der Neuerstellung mit beiderseitigen Radfahrwegen versehen und zwar auf Kosten der ohnehin sehr schmalen Fahrbahn. Anstatt nun alle Radfahrer von der für sie geschaffenen praktischen Einrichtung Gebrauch machen, benutzen 90 Prozent der Radfahrer die Fahrstraße und behindern den Verkehr. Es ist doch direkt lebensgefährlich, wenn die vielen Radfahrer zwischen den Fuhrwerken, Autos und Motorrädern herumfahren, es ist ein Wunder, daß hier noch kein größeres Unglück geschehen ist. Für die Kraftwagenführer ist dieser Mißstand äußerst unangenehm und nur ihrer Einsicht und Vorsicht ist es zu danken, daß in der Zeppelinstraße nicht mehr passiert. Es wäre aber im Interesse eines übersichtlichen glatten Verkehrs dringend erforderlich, daß die Radfahrer sich in die Ordnung fügen und die für sie bestimmten Radfahrwege benutzen müssen. Auch die unverantwortliche Raserei einzelner Radfahrer ist zu verurteilen, denn sie gefährden hierdurch nicht allein sich, sondern auch ihre Kollegen und die Fußgänger. Auf den sich von Jahr zu Jahr steigernden Verkehr muß ein jeder, auch der Radfahrer, Rücksicht nehmen. Wo Radfahrwege vorhanden sind, sollte eine Benutzung der Straße durch Radfahrer polizeilich verboten werden.

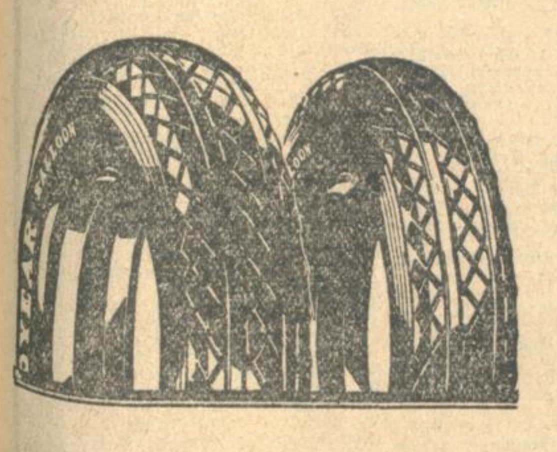
Einer für viele!

Karlsruher Filmschau.

✗ **Union-Theater.** Seit Donnerstag gelangt im Union-Theater, Kaiserstraße 211, der Film „Weib in Flammen" nach dem bekannten Roman von Georg Fröschel zur Aufführung. — Olga Tschechowa spielt die Rolle einer Frau, welche an der Seite eines älteren Mannes ein glänzendes, aber innerlich freudloses Dasein führt, durch die Begegnung mit einem jungen Offizier herausgerissen wird aus der gesicherten Bahn ihrer Existenz. — Olga Tschechowa gehört zu den wenigen Frauen des Films, die große, tragende Rollen verkörpern können, die mit Grazie und Anmut im Rahmen einer Dame von Welt ihre Gestalt zu prägen vermögen. — Uebrigens sei noch bemerkt, daß sich eine vom ersten bis zum letzten Bild steigernde, atemraubende Spannung durch die Handlung zieht, welche zum Schluß, in dem glänzend inszenierten Brand eines großen Warenhauses ihren Höhepunkt erreicht. Im lustigen Teil des Programms läuft ein Film „Blondy in der Schule", der die Besucher auflachen läßt. Dazu ein interessanter Kulturfilm „Element in Fesseln".

✗ **Die Atlantik-Lichtspiele** zeigen im neuen Programm wieder zwei Doppelschlager: „Küsse, die töten" (verheimlichte Sünden). Ein Sexual-Aufklärungsfilm, der mit wissenschaftlicher Zuverlässigkeit die Gefahren des Matrosenlebens in den großen Hafenstädten und die schließliche Heilungsmöglichkeit des Opfers einer leichtsinnigen Stunde behandelt. Der Verfasser des Films ist der um die Bekämpfung der Syphilis verdiente französische Forscher Dr. Malachowsky, der zugleich die Rolle des warnenden Arztes spielt. — Hierzu der deutsche Großfilm: „Therese Raquin", nach dem gleichnamigen Roman von Emil Zola. Mit tiefer Ergriffenheit sieht man sich hier das Schicksal zweier jungen Menschen vollenden, die schuldhaft und doch nicht frei in ihrer Willensbestimmung in ihr Glück und Verderben hinein rennen. Wolfgang Zilzer, der sich in letzter Zeit immer mehr in den Vordergrund geschoben hat, beweist durch seine Darstellung des Camille, daß er ein ganz großer Charakterdarsteller ist. Gina Manes ist Therese, das unlustige, gequälte Weib. Die Rolle des Laurent verkörpert Adalbert von Schlettow. Der Film ist vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht Berlin als volksbildend anerkannt.

FRAGEN Sie diejenigen, die Goodyear fahren. Alle werden Ihnen bestätigen, daß Goodyear-Reifen unübertroffen sind.



GOODYEAR
KARL REEB · KARLSRUHE
Waldhornstraße 21
Telefon 4941

Opel-Landaulet 4/16 PS.
viertürig, mit Kühn-Karosserie, mit allen Neuerungen i. A. billig zu verkaufen. Autobetriebsgesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Rüppurrerstraße 8. (17522)

Rudge Whitworth Motorräder
verkaufen wir verschied. Modelle zu äußerst günstigen Preisen und Zahlungen. Anfragen sind zu richten an die Gen.-Vertr. Fr. & W. Herrmann G. m. b. H., Stuttgart, Strohberg 15, S. A. 72658. (2221a)

AUTO!
1 Certus - Limousine 7/32 PS., 4-Sitzer, 1 D.K.W. - Limousine, 6/30 PS., 4-Sitzer, 1 Mathis, offen, 4/16 PS., 4-Sitzer, tadellos erhalten, gut funktionierend, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Autohaus Otter, Offenburg. (2203a)

Opel
7/34 Luxus-Limousine, in tadellos. Zustande, besonders guter Läufer, neu bereift, wegen Anschaffung eines Lieferwagens preiswert abzugeben. Angebote unter Nr. B 2271 an die Badische Presse.

Klein Last-Auto Neuer N. S. U.
4/16 PS., mit Pritsche, zum außergewöhnlich. Preis von 400 Mark in bar zu verkaufen. Durlach, Ettlingerstraße 27, I. (17524)

Leichtmotorrad
steuer- u. führersch.-fr., für 100 ℳ zu verkauf. Luisenstr. 72, Henn. (FW4255)

Bikt. - Motorrad, 500 ccm, kompl. el. Anlage, bill. zu verk. od. geg. steuerfr. Rad zu tausch. Anzus. (B1034) Morgenstraße 25, I.

7/34 PS. Opel-Limousine, 6 Zylind., Bauj. 1928, tadell. erhalt., aus Privathand billig zu verkf. Off. u. B5424 an d. Bad. Pr.

Motorrad
prima Läufer, verst., spottbill. z. vk. (B1054 Markgrafenstr. 45, Hof.

Leicht-Motorrad
zu verkauf. Näh. K.-Mühlburg, Hardtstr. Nr. 14, II. (B1053)

Brennabor
6/20 PS., 5fach bereift, in gut. fahrbereit. Zustande, 4-sitzig, mit Verdeck, verkäufl. zum Preise von 600 Mark. Beier & Co., Karlsruhe, Ettlingerstr. 47, Tel. 6250/51.

Motorrad R S Jap
600 ccm, Ia Masch., weg. Autoanschaffung zu verkaufen. Interess. Adr. unt. Nr. N5413 an die Bad. Presse.

Opel-Limousine
10/45, Baujahr 1927, frisch überholt, sofort billig abzugeben. Wilh. Retter, Bruchsal, Telefon 2619. (2250a)

1 Wanderermotorrad, 612 ccm, mit el. L., äußerst billig zu verkf. Franz Lampert, Baden-Baden, Rheinstr. 12. (2246a)

Warnung!
Ich warne hiermit jeden Geschäftsmann, meiner Frau, Emma Schwamberger, geb. ... etwas zu borgen od. zu verleihen, da ich für nichts hafte. ... Schwamberger, ...str. 243.

Auto-Garagen.
Ich baue Auto-Garagen schnell und billig. Angebote erbeten unt. Nr. M17481 an die Badische Presse.

Druckarbeiten
werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck. F. Thiergarten (Badische Presse)

Perf. Büglerin
... Kundenhäuser f. ... Angebote unter Nr. ... 5423 an die Badische Presse.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Unterricht

Cours de conversation française
... u. Nr. E4945 ... Badischen Presse.

Zu verkaufen

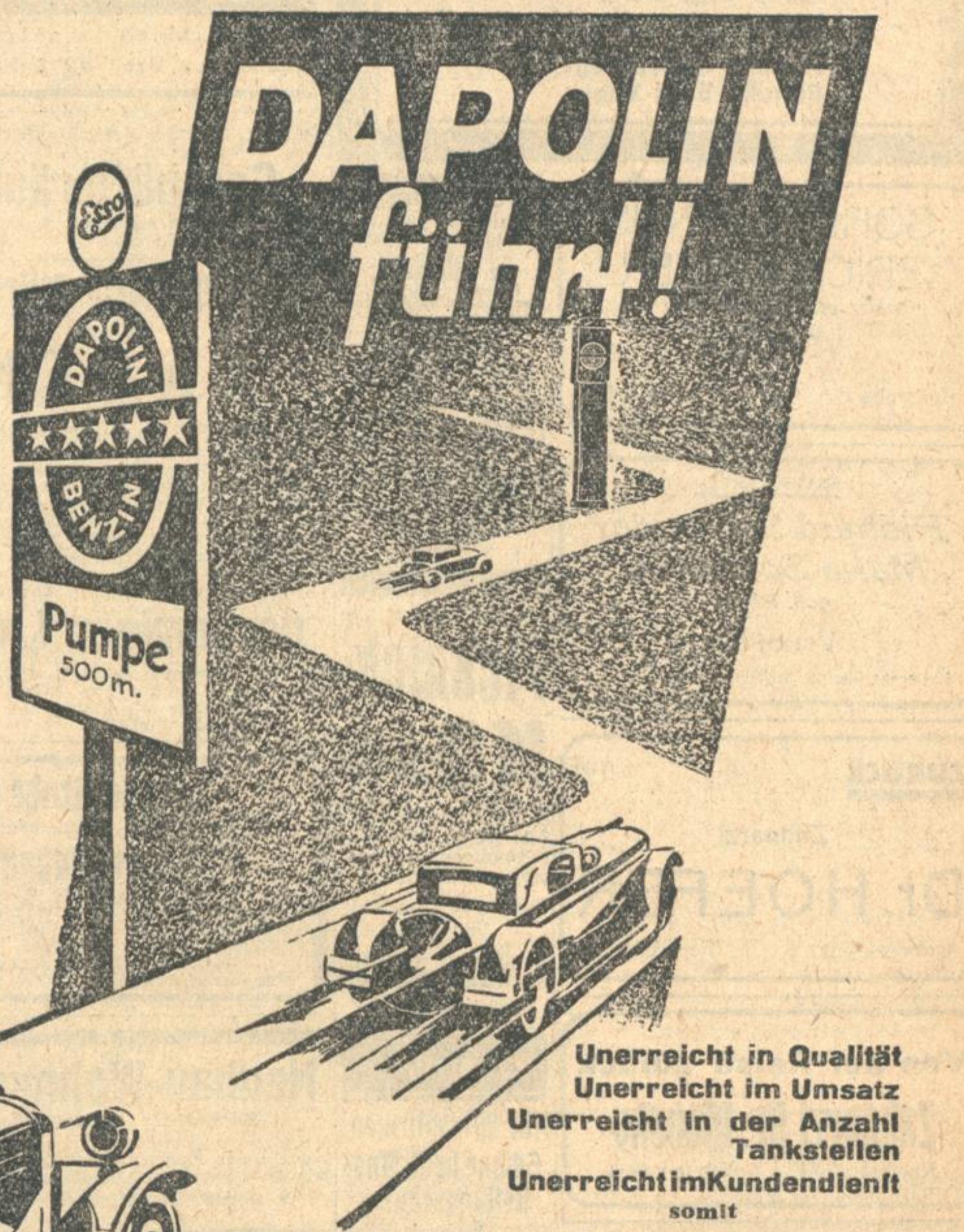
8/20 PS. Benz off. 4—6Sitzer
in gut. Zust., f. Metzger od. Händl. geeign., auch f. Verm., f. 1600 ℳ zu verkf. (1842a Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178.

Peugeot-Limousine
4-Sitzer, 6/20 PS., zum Umbau in Lieferwagen vorzüglich geeignet, ist günstig zu verkaufen. Standort Nähe Karlsruhe. Angebote unter Nr. N2163 an die Badische Presse.

Motor-Dreirad
mit verschließb. Kast., steuer- u. führerscheinfrei, noch sehr gut erhalt., billig zu verkf. wegen Anschaff. eines gr. Wagens. Off. unt. E5388 an Bad. Pr.

Kaufgesuche

Motorrad
gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. C5428 an die Bad. Presse.



Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn und Bruder

Emil

im Alter von nahezu 21 Jahren, infolge eines Unglücksfalles, inmitten seiner Tätigkeit, von uns gerissen wurde. [17534

KARLSRUHE, den 20. September 1929.
Gerwigstraße 49.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Emil Stiefel.

Die Beisetzung findet am Montag, nachmittags 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern entschlief sanft in Rheinweiler unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau
Emilie Fraeulin
geb. Mangold
Witwe des Notars Karl Fraeulin.

KARLSRUHE, den 21. September 1929.
Roggenbachstraße 16. [17623

Im Namen der Hinterbliebenen:
Berthold Fraeulin,
Reichsbahnoberrat.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag in Rheinweiler statt.

Benachrichtigung.

Die Beerdigung meiner innigstgeliebten Frau, meiner lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante [B1086

Sophie Hiensch
geb. Vogt

findet nach nunmehriger Überführung am Montag, 23. September, 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

KARLSRUHE, den 21. September 1929.
Kornblumenstraße 10, II.

Die trauernden Hinterbliebenen:
John Hiensch, Brooklyn-New-York
z. Zt. Karlsruhe.
Sofie Vogt Wwe.
Wilhelm Vogt, Brooklyn-New-York
z. Zt. Karlsruhe.
Familie Jakob Vogt
Familie Emil Vogt.

SOFIE REVENUS
ERICH WALTER
Regierungsbaumeister
VERLOBTE B 1019
Karlsruhe Freiburg i. Br.

STATT KARTEN
Richard Schneider
Maria Schneider
geb. Hördt
Vermählte B 1078
Karlsruhe, den 21. September 1929.

ZURÜCK 17403
Zahnarzt
Dr. HOEFER
Ludwigsplatz Fernruf 2124

Von der Reise zurück
Zahnarzt Dr. Mansky
Rheinstraße 12 Telefon 3996

Das amtliche
Miet-Kündigungsschreiben
ist im Vordruck erhältlich bei
Ferd. Thiergarten
Buch- und Kunstdruckerei
(Verlag der Badischen Presse)

Für Heilmassage
empfiehlt sich als ärztl. gepr. (B1005
Frau
M. Schmieder,
Grenzstr. 22, II.

Kluge Hausfrauen
verlangen beim Einkauf
Picknick-Käse
Leicht verdaulich!
Ärztlich empfohlen!
Monatelang haltbar!
Hygienisch verpackt!
Vertreter für Karlsruhe u. Umgegend:
A. Haas, Neureut
Telefon 6673.

Zu vermieten

Für Möbelfirmen!
Schöne helle Ausstellungsräume
in verkehrsreichster Lage, evtl. mit Büroräumen, preiswert zu vermieten. Angebote unter Nr. K17479 an die Badische Presse.

Werkstatt
pt., bei d. Hauptpost, für 45 ℳ per 1. Okt. 1929, ebenso (FO3855

Lagerräume
zu verm. bei Zimmermann, Akademiestr. 28.

Lagerraum, Werkstatt, Garage für Kleinauto od. Motorräder, **leeres Zimmer,** im Zentrum gelegen, sofort zu vermieten. Angeb. unter T5444 a. d. Bad. Pr.

Schöner Laden
zu vermieten sofort oder 1. Oktober. Vorort Karlsruhe. Angebote unt. Nr. P5411 an die Bad. Presse.

Werkstätte
hell, Lagerraum oder Garage, 65 qm, große Einfahrt, m. el. Kraftanschl. zu vermieten. Georg-Friedrichstr. 18, Laden. (B905)

Neuzeitliche
4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mädchenzimmer sowie Gartenanteil, ruhige Lage, Südendstr. 36, 1 Tr. tadellos in Stand, beschlagnahmefrei, wegzugshalber per 1. Okt. zu vermieten. Anzusehen 10—3 Uhr.

Schöne
4 Zim.-Wohnung
beschlagn.-frei, m. Bad u. Mans., in sonniger Lage zu vermieten. Preis 130 Mk. Näh. zu erfragen (B1076) Tullastraße 65, 3. St.

Aeußerst günstig!
Möbl. 3 Zimmer-Wohnung
einger. Bad u. Zubeh., in Neubau in Durlach, Nähe Bhf. u. Straßenbahn weg. Wegzug sof. preisw. zu vermieten. Angeb. rasch entschloss. Interessenten u. O5439 an die Badische Presse.

Freundliche, große
3 Zimmer-Wohnung
mit oder ohne Mansarde, in einem Neubau, in ruhig, staubfreier Lage, mit allen der Neuzeit entsprech. Einrichtungen, auf 1. Oktober zu vermieten. Preis 50—55 Mark. Zu erfrag. Grötzingen, Goethestr. 4. (2238a)

Beehren uns anzuzeigen die Errichtung einer
Verkaufsstelle
im Hause Kaiserstr. 207 (Laden)
Beleuchtungs-Körper
Lampenschirme
WILH. CLORER jr.
Kaiserstraße 136, H.

Perser-Teppiche
Antiquitäten
ARNOLD FISCHL
Kaiserstraße 140

Schöne
3 Zim.-Wohnung
part., mit Bad, in gutem Hause auf 1. Okt. 1929 z. vm. Grötzingen, Kaiserstr. 56. (B1061)

Große
3 Zim.-Wohng. oder 2 Zimmer
mit Laden
sofort zu vermieten. Angebote unt. W5447 an die Badische Presse.

Schöne geräumige
3 Zim.-Wohnung
mit Badez., Veranda, Garten, herrl. u. schön geleg. (Malsch), Preis 55 ℳ zu verm. Adresse zu erfrag. unt. R5517 in der Bad. Presse.

1 Zim.-Wohnung
Mühlburg, auf 1. Oktober zu vermieten. Offerten unt. M17485 an die Badische Presse.

Zimmer

Einf. möbl. Mansarde an sol. Person sofort zu vermieten. FO3865 Yorkstraße 17, 4. St., l.

2 schöne leere Zimm. auf 1. Okt. 1929 als
Büro
zu verm. zentr. Lage. Zähringerstr. 76, 1 Tr. hoch. (B959

Gut möbl. Zimmer mit voller Pension auf 1. Okt. z. vm. (B847 Hirschstr. 66, II.

Einfach möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten. Fasanenstr. 26, part. (B477)

Frdl. möbl. Zimmer sofort zu verm. (B1007 Viktoriastr. 6, 2. Stock.

Möbl. Zimmer
sep. Eing., zu verm. Herrenstr. 62, part. (B1031)

Sonniges **Balkonzimmer** mit neuen Möbeln zu vermieten. Preis 35 ℳ mit Kaffee. **Frau Pippard Wwe.,** Philippstr. 7 (B1083)

Gut möbl. Zimmer (k. Mans.) m. el. Licht u. Heizgel. an nur sol. berufst. Herrn auf 15. Okt. zu verm. Hirschstr. 75, IV. (FO3867)

Schaller
der bekannt feine Tee
Erhältlich in allen Geschäften, die „Schaller Tee" im Schaufenster ausstellen.

In bester Lage der Kaiserstraße, eine Treppe hoch, moderne (17094)
Geschäftsräume
mit Wohnung zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 116, im Laden.

Im Hause Wielandtstraße 24
ist ein
LADEN
in dem zur Zeit ein Friseurgeschäft betrieben wird, auf **1. Oktober l. J.** zu vermieten. Es kann auch die dahinter liegende 3 Zimmerwohnung mit Küche dazu vermietet werden, wenn dem jetzigen Wohnungsinhaber eine passende 4 Zimmerwohnung in der Südstadt nachgewiesen werden kann. Angebote an die **Hausverwaltung Kaiserallee 4.** (17317)

In guter Geschäftslage in Karlsruhe
geräumiger Laden
und eine **beschlagnahmefreie 3—4 Zimmerwohnung** auf 1. Januar oder früher zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. N434 an die Badische Presse.

Bahnhofstraße
bei der Karlstraße ist eine schöne mod.
5 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung, Küche, Speisekammer, Badezimmer, Speicherkammer u. großem Balkon für 175 RM. auf sofort zu **vermieten.** Näheres: (13545)
Baugeschäft W. Stober,
Rüppurrerstr. Nr. 13 Tel. Nr. 87.

Neubau-Wohnungen
Südweststadt — Bahnhofsnähe
1 moderne 3 Zimmerwohnung im III. Stock, 2 geräumige Dachstockwohnungen je 3 Zimm. mit Badezimmer auf sofort zu vermieten.
L. Körnle, Klauprechtstraße 15, Tel. 3151. (14478)

Kl. Laden
p. 1. Okt. billig zu verm. Näheres **Berghausen,** Hauptstr. 59, **Drogerie.** (2092a)

Laden m. Zimmer u. evtl. groß. Lagerraum, Kaiserstr. (Schattens.), per 1. Okt. zu verm. Monatsm. 60 ℳ. Off. u. P5365 an Bad. Pr.

2 Zimmer
schön, geräumig, mit Telefonanschl., in zentral. Lage, sind ab 1. Oktober als (FO3823)
Büro
od. als Wohnung an alleinstehend. Herrn zu verm. Anzuf. zwischen 10 u. 12 Uhr u. 2—4 Uhr, Gartenstr. 39, I. Nähere Auskunft: Kriegsstr. 35, I., Büro.

Möbl. Zimmer mit 2 Bett., sep. Eing., el. L. zu verm. Draisstr. 21, III., z. erfr. pt. (17602

Gut möbl. Zimmer, el. L., an bess., sol. H. zu vermieten. (FO3843 Hirschstraße 28, 2 Tr.

Möbl. freundl., helles **Zimmer,** gut heizbar (sep. Eing.) in ruhig. Hause nächst Hauptp. u. Kaiserstr., an berufst. Fräul. auf 1. Okt. zu verm. (B1056) Akademiestr. 75, III.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht zu verm. b. **Hutzel,** Ludw.-Wilhelmstr. 10. (B1062)

Heizbare, sonn. Mansarde zu vm. (FO3860 Hirschstraße 20a, 3. St. Schön, sehr gut möbl.
Zimmer
mit 1—2 Betten, auf 1. Okt. z. vm. (FO3857 Goethestr. 10, II., r.

Gut möbl. Zimmer
an bess. soliden Dauermieter billig zu vermieten. Hirschstr. 35a, 4. St., rechts. (17539)

In herrsch. H. 2 hübsch möbl. Z., **Wohn- und Schlafz.,** auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Moltkestr. 15, 2. Stock. (B 985)

Kaufgesuche

Herrenzimmer
in Umtausch gegen Lieferauto **zu kaufen gesucht.** Angebote unt. Nr. C 17159 an die Badische Presse.

Kinderstühlchen
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. K5410 an die Bad. Presse.

Haben Sie
getr. Kleider, Schuhe etc. zu verk. Höchstpreise zahlt. Stieber, Markgrafenstraße 19. (17264)

Gut erhaltene
Herrenanzüge
zu kaufen gesucht. Angebote unt. B2296 an die Badische Presse.

LEBENSBEDÜRFNIS-VEREIN
Soeben eingetroffen:
Schönste neue Tafeläpfel
Pfund **12** ₰
Abgabe nur an Mitglieder. 17536

Verkäufe

Metzgerwagen
10/30 PS., **Mercedes** mit Liefer- und 6-Sitzer-Personenkarosserie, in gutem betriebsfähigem Zustande zu RM. 1750.— zu verkaufen. Angebote unter Nr. F17487 an die Badische Presse.

Solide, gut eingerichtete, größere
Lagerhalle mit Gleisanschluß
auf dem Güterbahnhof in **Freiburg i. Brg.**
zu verkaufen.
Gefl. Anfragen unter Nr. L2286 an die Badische Presse.

Prima neue und neuumgearbeitete
eichene Fässer
von 300 Liter, 600 Liter und 1000—1200 Liter, liefert billigst (17526)
Faßfabrik Louis L. Stern & Co.
Karlsruhe, Bannwaldallee 1.
Telefon 309 und 310.

Gelegenheitskauf!
Wegen Umstellung meines Geschäfts vom alten Haus in Neubau veranlaßt es mich, meine **zwei selbstgezogenen**
Pferde (Doppelpony)
Braunwallach, 7 Jahre alt, gute Läufer, billig zu **verkaufen.** Ich empfehle sie aber nur Pferdefreunden! **Geburtsschein ist vorhanden.**
David Kühn, Obstgroßhandlg.,
Mathystraße 20, bei der Hirschbrücke, Linie 5.
Telephon Nr. 5459. (17625)

Gottesdienstordnung 22. Sept.

Sonntag, den 22. September 1929.
Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. Geschlossen weg. Bauarbeiten.
Kleine Kirche. 8 Uhr: Vikar Nußbaum. ½10 Uhr: Pfarrer Glatt. ½11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Glatt. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Nußbaum.
Schloßkirche. 10 Uhr: Bischof der Brüdergemeine van Calker. ½12 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Fischer.
Johanneskirche. 8 Uhr: Vikar Schmitt. ½10 Uhr: Pfarrer Hauß. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hauß. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Christuskirche. 8 Uhr: Vikar Kühn. 10 U.: Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Rohde.
Markuspfarrei (Gemeindehaus Blücherstraße 20): 10 Uhr: Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Seufert.
Lutherkirche. 8 Uhr: Vikar Pörtz. ½10 U.: Kirchenrat Renner. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Renner ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner.
Matthäuskirche 10 Uhr: Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hemmer.
Beiertheim. ½10 Uhr: Pfarrverwalter Dreher. ½11 Uhr: Kindergottesdienst.
Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Vikar Kühn.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8 U.: Pfr. Zimmermann. ½10 Uhr: Pfarrer Zimmermann. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Lic. Benrath. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Lic. Benrath.
Grünwinkel (Schulhaus). ½10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. ½11 Uhr: Christenlehre, Pfarrvikar Kopp. ½12 Uhr: Kindergottesdienst.
Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Predigtgottesdienst; nachm. 4 Uhr: Schwesternjubiläumsfeier; abends ½8 Uhr: Nachfeier.
Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Steinmann. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.
Rintheim. 9¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Missionar Mayer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Missionar Mayer.
Evangelische Stadtmission, Adlerstraße 23. 11 Uhr: Sonntagsschule. — Mittwoch, 8 U.: Bibelstunde. — **Telegraphenkaserne.** 11 Uhr: Sonntagsschule.
Evang. Verein für Innere Mission A. B.
Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstraße 77. Vorm. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Allg. Versammlung, Stadtmissionar Mülhaupt. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. — **Kinderschule,** Durlacherstr. 32. Donnerstag, abends 8 Uhr: Allgemeine Versammlung.

Evang.-lutherische Gemeinde.
Alte Friedhofkapelle, Lutherplatz. Vorm. ½10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfr. Papenbrock; anschließend Kinderlehre.
Friedenskirche der Methodisten-Gemeinde, Karlstraße 49b. Vorm ½10 Uhr: Predigt. Prediger Offterdinger. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Predigt, Prediger Jahnke. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.
Zionskirche der Evangelischen Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Barth. ¾11 U.: Kindergottesdienst. Abends 7½ Uhr: Gesangsgottesdienst. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. — **Mühlburg,** Hardtstraße 5. Vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gottesdienst.

Wochengottesdienste.
Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.
Kleine Kirche. Mittwoch morgens ¼8 U.: Frühgottesdienst.
Johanneskirche. Donnerstag, 7.05 Uhr: Frühgottesdienst.
Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Kirchenrat Renner. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Vikar Bull.

Rintheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal, Pfr. Gerhard.

Bibelstunde im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Pfr. Hoffmann.

Katholische Stadtgemeinde.
Bahnhofsgottesdienst. 4.10 Uhr: Gottesdienst für Wanderer am Bahnhof.
St. Stephan. ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Vesper. — Montag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Dienstag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Mittwoch 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Donnerstag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Freitag, ¼10 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe; ½8 Uhr: hl. Messe. — Samstag 6 Uhr: hl. Messe.
Altes Vinzentinushaus. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt.
St. Elisabethkirche 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Andacht.
St. Bernharduskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Jubiläums-Andacht mit Segen.
Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Vesper.
St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Jubiläumsandacht mit Segen. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst mit hl. Messe.
Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Jubiläums-Andacht mit Segen. — Donnerstag 7 Uhr: Schülergottesdienst.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch 6 Uhr: hl. Messe.
St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Mariä-Andacht mit Segen. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, nachm. 3—9 Uhr: Beichtgelegenheit.
Hl. Geist-Kirche (Daxlanden). ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¾11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Andacht zur hl. Familie. — Dienstag, ½7 und 7 Uhr: hl. Messen. — Mittwoch, ½7 und 7 Uhr: Messen. — Donnerstag, 7 Uhr: Messen nach Meinung. — Freitag, ½7 Uhr: hl. Messe zu Ehren des hl. Antonius, und 7 Uhr: Messe zur immerwährenden Hilfe. — Samstag: ½7 Uhr: hl. Messe für die armen Seelen. — Beichtgelegenheit: Jeden Morgen vor der hl. Messe; am Samstag von 4 Uhr.
St. Josefskirche Grünwinkel. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Festgottesdienst anläßlich des 20jährigen Stiftungsfestes des Jugendvereins. Predigt des H. H. Stadtpfarrers Fischer; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 6 Uhr: Rosenkranz in der Kapelle. — Beichtgelegenheit ist Samstag 4—7 Uhr.
Hl. Kreuzkirche Knielingen. ½7 Uhr: hl. Kommunion; ¾10 Uhr: Amt mit Predigt; Christenlehre; ½2 Uhr: Rosenkranz-Andacht. — Werktagsgottesdienst: ¼7 Uhr. — Mittwoch, 6.07 Uhr: Schülergottesdienst.
St. Antoniuskapelle Eggenstein. ½7 Uhr: Beicht, ¾8 Uhr: hl. Messe mit Predigt, abends ½8 Uhr: Rosenkranzandacht.
St. Michaelskirche Beiertheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ¼7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; Hochamt mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 3 Uhr: Andacht zur hl. Familie. — Montag, 6 Uhr: hl. Messe. — Dienstag, ¼7 Uhr: hl. Messe in der Michaelskapelle. — Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Freitag, 6 Uhr: hl. Messe.
St. Cyriakus- und Laurentiuskirche (Durlach). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; 1 Uhr: Christenlehre; ½2 Uhr: Pfingstvesper. — Samstag, ½7 Uhr: Beichtgelegenheit. Beichtgelegenheit ist Samstag mittag von 5 Uhr an.
St. Nikolauskirche Rüppurr. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; 2 Uhr: Andacht zur hl. Familie. — Dienstag, ¾7 Uhr: Schülergottesdienst. — Freitag, ¾7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, 6 Uhr: Beicht, ebenso 4—½8 Uhr.
St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). 7 Uhr: hl. Kommunion und Frühmesse; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Herz-Mariä-Andacht. — Dienstag und Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit.
Städt. Krankenhaus. Samstag, 3—5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, ½9 Uhr: Predigt und Singmesse.
St. Martinskirche Rintheim. 6 U.: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, 6 Uhr und 4—9 Uhr: Beichtgelegenheit.

Alt-katholische Stadtgemeinde.
Auferstehungskirche (Herzstr. 3). ½10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Neuapostolische Gemeinde, Gartenstr. 19. Vorm. ½10, nachm. 4 Uhr. Mittwoch, abends 8 Uhr, Zweiggemeinde Goethestr. 31 ebenso; Marienstraße 63, ebenso; Hagsfeld, Ottenstraße 7; vorm. ½10 Uhr, nachm. ¼4 Uhr. Mittwoch, abends ½9 Uhr, Zweiggemeinde Knielingen, altes Schulhaus nachm. 4 Uhr. Mittwoch abends ½9 Uhr.

Die Christengemeinschaft, Kriegsstraße 15. (Bewegung für religiöse Erneuerung.) Sonntag, ½10 Uhr: Menschenweihehandlung mit Predigt. ¾11 Uhr: Sonntagshandlung für Kinder. 6 Uhr abends: Kultische Predigt. — Dienstag, 8.15 Uhr: Gemeindeabend. — Mittwoch, 9 Uhr: Menschenweihehandlung. — Freitag, 8.15 Uhr: Evangeliumsabend, Brahmsstraße 4.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung (Christian Science Society) Karlsruhe, Kriegsstr. 84. Vortragsaal: vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Badische Chronik
der Badischen Presse

Samstag, 21. September — 45. Jahrgang. Nr. 440.

Filmwoche Baden-Baden.

Starlaunen. — Fromme Wünsche. — Picknick und Filmball.

Bekannte Filmgrößen in Baden-Baden.
Von links nach rechts: Enrico Benfer, Jenny Jugo, Walter Kampers Lia Eibenschütz, Curt Vespermann.
Phot. Jungmann & Schorn, Baden-Baden.

Die „Deutsche Filmwoche Baden-Baden“ hat am Montag mit einem Begrüßungsabend im Kurhaus begonnen, zu dem die Stadtverwaltung eingeladen hatte. Die Abgesandten des Reichsverbands deutscher Lichtspieltheater-Besitzer, der Kulturfilm-Schriftsteller, verschiedener Filmgesellschaften wie Ufa, Emelka, Terra und Südfilm, Vertreter von Staat und Stadt, Kultusminister Dr. Leers und Bürgermeister Elfner (in Vertretung des abwesenden Oberbürgermeisters), eine Anzahl Gäste waren versammelt, aber — mit den Filmstars, da hat es gehapert. Nur sehr wenige waren zugegen, und wenn es unterdessen auch mehr geworden sind, wenn man inzwischen auch Jenny Jugo, Enrico Benfer, Brigitte Helm, Curt Vespermann und Lia Eibenschütz, Ted Bill und Leni Rieffenstahl, Hertha von Walter, Elisabeth Pinajeff und Walter Kampers usw. feststellen konnte, der karge Aufmarsch zeigt, daß es nicht so leicht ist Filmstars einzufangen.

Diese Erfahrung ist nicht neu, aber man durfte erwarten, daß sie weniger exemplarisch ausfiele. In mehr oder weniger ausführlichen Worten haben sich die Persönlichkeiten des Ehrenausschusses vorher zu dieser Veranstaltung in hoffnungerweckender Weise zustimmend und verlockend geäußert, um dann — im entscheidenden Moment durch Abwesenheit zu glänzen. Ueberzeugt, daß von der Kurdirektion nichts unterlassen worden ist, um das zu verhindern, daß alles ausgezeichnet vorbereitet worden und geschehen ist, um den vielversprechenden Worten auch die Taten folgen zu lassen, muß man doch sagen, daß unselige Unzuverlässigkeit offenbar zu den Ueberraschungen der Welt des Films gehört. Zugegeben, daß die gegenwärtigen Verhandlungen über lebenswichtige Film-Wirtschaftsfragen, die Auseinandersetzungen über den Tonfilmstreit, die nach längerer Pause wiederaufgenommene Atelierarbeit viele Repräsentanten der Filmwelt abgehalten hat, zu dieser Veranstaltung nach Baden-Baden zu eilen, von papierenen Worten und höflichen Reden kann eine Filmwoche nicht ihr Leben fristen.

Ein Vertreter der Filmindustrie meinte, die ständige Einrichtung solcher Filmwochen wie der Baden-Badener bedeute einen wichtigen Schritt für die Propaganda des deutschen Films. Der unbefangene Betrachter allerdings erlaubt sich, anderer Meinung zu sein. Keine noch so glänzende Filmwoche wird eine gute Propaganda sein, wenn die Filmwerke nichts Neues oder Bedeutendes zu sagen haben. Natürlich spielt man „Spitzenfilme“ in einer Filmwoche, aber es ist damit eigentlich nicht mehr gewonnen als ein irritierendes Wort. Denn was hier gezeigt wird, ist der gut photographierte, gut dargestellte Unterhaltungsfilm, eine Selbstverständlichkeit und, wie manche meinen, ein notwendiges Uebel, auf keinen Fall jedoch etwas, das über eine längst erreichte Linie hinausweist. Spitze hin, Spitze her — — gutes Mittelgenre. Seien wir ehrlich: das ist auch die Absicht. Hoffentlich wenigstens! Denn wie schlimm wäre es, hätte man etwas anderes gewollt und nur das erreicht.

Was nun die gesellschaftliche Note der Veranstaltung betrifft, die am Samstag in einem großen Filmball gipfelt, der sein Licht von den Sternen, die da unter uns wandeln, empfängt, so ist da alles aufs schönste ausgedacht. Gestern picknickte man auf dem „Plättig“, wo die Tischplatten im Gras lagen und die Köche im Freien zu hantieren bereit waren. Aber ein bitterböser Wind fegte Stars und Neugierige in den großen Saal des Hotels, wo bald auch von der nahen Bühlerhöhe Reichskanzler Müller mit Begleitung erschien, um wie ein sanfter, wohlwollender Vater zwischen den Filmkindern zu weilen. Autogramme wurden freigebigst ausgefertigt, in den Ecken des Raumes standen Tannenzapfen und -zweige, es wurde blitzlichtphotographiert und Kaffee getrunken, wie eine Riesenfamilie vertrugen sich die vielen Tische, und das alles war beinahe wie ein Vorschuß auf Weihnachtsstimmung.

Aber: nur nicht weich werden! Im Gegenteil! Sehr verehrte Stars, Spitzenverbändler, Ehrenausschüßler und sonstige Prominente!

Autogrammstunde im Kurgarten.
Jenny Jugo und Enrico Benfer verteilen Autogramme.
Photo: Jungmann & Schorn, Baden-Baden.

Wenn Ihr nur halb so viel tut, wie Ihr vorher schreibt, wenn Ihr nur halb so vollzählig erscheint, wie Ihr versprecht, dann werden wir um so lieber mit Euch in ständige Filmwochen kommen, selbst wenn Eure „Spitzen“ uns nicht mehr aus der Fassung bringen wie dieses Mal.

—ae—

Großfeuer im städtischen Gutshof in Durlach.

Die Scheunen und Stallungen abgebrannt.
Das Vieh gerettet.

In dem Durlacher städtischen Gutshof, der etwa 10 Minuten von der Stadt entfernt an der Bahnstrecke Durlach—Weingarten gelegen ist, brach am Samstag mittag kurz nach 1 Uhr aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, das sich sehr rasch auf die Scheunen und Stallungen ausdehnte. Die sofort alarmierte Durlacher Feuerwehr erschien in kürzester Zeit an der Brandstelle, um das Feuer, das den ganzen Gutshof ergriffen hatte, zu bekämpfen.

Die im Gutshof befindlichen etwa 60 bis 80 Stück Vieh konnten glücklicherweise im letzten Augenblick noch aus den Ställen gerettet werden. Die in den Scheunen befindlichen Heu- und Strohvorräte wurden dagegen ein Opfer der Flammen.

Die Löschmaßnahmen litten infolge der Trockenheit unter Wassermangel. Aus Karlsruhe erschien im Laufe des Nachmittags eine Einsatzbereitschaft der Polizei an der Brandstelle, um die Absperrung vorzunehmen und helfend einzugreifen. Der Sachschaden dürfte erheblich sein. In den Nachmittagsstunden dauerte der Brand noch an.

Unfallchronik.

= **Forbach**, 20. Sept. **(Mit dem Rad verunglückt.)** Am Mittwoch ereignete sich auf der steilen Straße von Schwarzenbach nach Raumünzach ein Unfall. Der Radfahrer Leo Spießinger von Forbach fuhr auf der linken Straßenseite auf ein Personenauto auf, wodurch er so erheblich verletzt wurde, daß seine Aufnahme im Krankenhaus Forbach nötig wurde. Das Fahrrad wurde vollkommen zertrümmert, ebenso wurde das Auto beschädigt.

r. **Zeutern**, Amt Bruchsal, 20. Sept. **(Schwerer Unfall.)** Das zweijährige Söhnchen des Heinrich Göttling stürzte im Spielen nur zwei Stufen einer Treppe ab, kam aber mit dem Auge in ein Fußreinigungseisen, sodaß dieses wahrscheinlich verloren gehen wird.

Dem Reichsrat zum Gruß.

Der Badische Staatsanzeiger, das Organ der badischen Regierung bringt zum bevorstehenden Reichsratbesuch in Baden folgenden Willkommartikel:

„Am Montag, den 23. September beginnt die Reise des Reichsrates durch das badische Land. Es wird überall dankbar begrüßt werden, daß die Gesamtheit der Vertreter der deutschen Länder sich dazu entschlossen hat, das Land Baden zu besuchen, um seine Lage aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Dazu wird sich reichlich Gelegenheit bieten. Insbesondere werden die Mitglieder des Reichsrates auf ihrer Informationsreise bei den an allen besuchten Orten vorgesehenen Aussprachen aus berufenem Munde erfahren, wie sich die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Lage in den einzelnen Landesteilen gestaltet.

Durch den Vertrag von Versailles ist Baden Grenzland im vollen Sinne des Wortes geworden. Ein Teil davon wird von den Franzosen immer noch besetzt gehalten. Die schweren Folgen dieser Tatsachen machen sich immer drückender bemerkbar, sodaß auch wir in Baden mit gutem Recht von einer Grenzlandnot sprechen können. Wie sich diese im Einzelnen in Form erhöhter Arbeitslosigkeit, Verlusten an Vermögen und Steuerkraft, Niedergang des Handels und der Industrie, Verarmung der Bevölkerung und damit erhöhter Inanspruchnahme der öffentlichen Fürsorge und weiterhin durch Bedrohung wertvoller Kulturgüter auswirkt, das ist ausführlich in der vor wenigen Monaten von der Reichsregierung dem Reichsrat und Reichstag vorgelegten Denkschrift der badischen Regierung „über die wirtschaftliche und kulturelle Notlage Badens als Grenzland und besetztes Gebiet“ dargestellt worden.

Das Land Baden braucht zur wirksamen Bekämpfung der vielen und großen bestehenden Notstände die Hilfe des Reiches. Möge die Informationsreise des Reichsrates in allen Teilnehmern die Ueberzeugung festigen, daß diese Hilfe eine unbedingte Notwendigkeit ist und daß sie möglichst bald einsetzen muß, damit die südwestdeutsche Grenzmark vor weiteren größeren Schädigungen auf den verschiedensten Gebieten bewahrt bleibt. Mit diesem Wunsche entbieten wir allen Reiseteilnehmern herzlichen Willkommgruß in unserem schönen badischen Heimatland.“

Innenminister Dr. Remmele in Badenweiler.

Am Mittwoch stattete Innenminister Dr. Remmele in Begleitung des Referenten für Bäderangelegenheiten, Ministerialrat Arnsperger, einen Besuch ab. Am Donnerstag vormittag fand zwischen den Genannten und Landrat Schmitt sowie Bürgermeister Dr. Kefer eine Besprechung über die Belange des Thermalkurortes statt, in der man sich mit Fragen über die Hebung des Kurbetriebes, der außerordentlich erfreulich angewachsen sei, befaßte. Im Anschluß fand eine Besichtigung des Markgrafenbades statt.

Zur Lahrer Oberbürgermeisterwahl.

R. **Lahr**, 21. Sept. Die Mitglieder des Bürgerausschusses sind nochmals, nachdem sich die Fraktionen mit Ausnahme der Kommunisten auf die Person des Herrn Bürgermeisters Wolters geeinigt und die Stadträte den mit ihm abzuschließenden Dienstvertrag einstimmig genehmigt haben, auf nächsten Freitag mittag von 12 bis 1 Uhr zur Wahl in den Rathaussaal amtlich eingeladen worden. Es darf als zweifellos angenommen werden, daß Herr Wolters, der bereits im Vorjahre von den 49 Bewerbern um den Oberbürgermeisterposten — für beide Posten fast 150 — von sämtlichen Fraktionen an erster Stelle gestellt wurde, mit überwiegender Mehrheit gewählt werden wird. Bei der Wahl am 24. Mai 1928 erhielt er von den 85 abgegebenen Stimmen 35, der noch fast in letzter Minute auf Anfrage des Wahlausschusses vom Ministerium sehr warm empfohlene Regierungsrat Binz 44 und der Zählkandidat der Kommunisten, Herr Lechleiter aus Mannheim, 6 Stimmen. Die Wahl des Herrn Binz zum Stadtoberhaupt wurde damals beim Landeskommissär in Freiburg angefochten, mit der Begründung, daß die 44 Stimmen, die der Gewählte erhalten habe, nicht mehr als die Hälfte der 87 Wahlberechtigten des Bürgerausschusses darstelle. Später wurde der Einspruch jedoch zurückgezogen.

Die durch den Brief der sozialdemokratischen und demokratischen Fraktionen vom 7. September aufgeworfene Frage eines zweiten Bürgermeisters, der am gleichen Tage mit seinem Oberkollegen gewählt werden sollte, und welche Forderung die mühsam hergestellte Einheitsfront zu zerstören drohte, wurde zurückgestellt zur späteren Besprechung. So wird man annehmen können, daß Herr Wolters am 1. November das Amt des Lahrer Oberbürgermeisters übernehmen wird.

& **Wies** (Amt Schopfheim), 19. Sept. **(Altbürgermeister Oßwald gestorben.)** Im 72. Lebensjahr ist Altbürgermeister Jakob Friedrich Oßwald gestorben, der von 1893 bis 1923 das Bürgermeisteramt bekleidete.

gk. **Böllen** (Amt Schopfheim), 21. Sept. **(Bürgermeisterwahl.)** Bei der vor einigen Tagen stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Kiefer aus Niederböllen einstimmig wiedergewählt.

Wo gehen wir am Sonntag hin?

Restaurant Zum Elefanten
Kaiserstrasse 42 :: Das Haus der guten und preiswerten Küche
Jeden Sonntag ab 7 Uhr **KONZERT** Kapelle Zoller-Perkeo

Café II. Stock GRÜNER BAUM
Das gemütliche Familienkaffee
Samstag, Sonntag und Mittwoch **Konzert u. Tanz!**
H. Hoepfner Pilsener u. Deutsch Porter — Inh.: Ernst Veser.

Weinhaus JUST / Kaiserstr. 91
Täglich nachmittags und abends große
Künstler-Konzerte!
Jeden Sonntag: **Frühschoppen-Konzert!**

Bahnhof Hotel Restaurant **Neue Karlsburg Durlach**
Elektr. Haltestelle Bahnhof Durlach
Angenehmes Familien-Restaurant. Gemütlich. Gesellschaftszimmer.
Anerkannt gute Küche. Ia. Weine, ff. Ketterer-Bier.
Fremdenzimmer. Autogarage. Tel. 270. Bes. Arno Mü...

Die Weinberge sind geschlossen.

Früher als sonst will in diesem Jahr der Herbst seinen Einzug halten. Die nachsommerliche Trockenheit, in vielen Gegenden muß man wohl von einer richtigen Dürre sprechen, läßt das Laub sich früh verfärben und vielfach beginnt es schon von den Bäumen zu fallen. Die Natur schmückt sich mit ihren glühendsten Farben und rüstet sich zur großen Abschiedsfeier vom Jahre.

Jetzt hebt auch die Zeit der Traubenreife an. Der heiße trockene Nachsommer hat für die Weinberge die Zeit der Reife beschleunigt und in vielen deutschen Weinbaugebieten sind bereits die Weinberge geschlossen. Es ist nämlich so Sitte in den Weingegenden, wenn die Trauben in ihr letztes Reifestadium gelangen, daß das Betreten der Weinberge allen, selbst den einzelnen Besitzern, verboten wird. Durch diese schon seit altersher geübte Maßnahme will man den Winzer vor Traubendiebstählen schützen. Gemeindeweise werden, nachdem die Reben auf ihren Reifezustand hin besichtigt sind, die Verbote des Betretens der Weinberge erlassen. Es werden Flurwächter bestellt, die aufzupassen haben, daß kein Unbefugter sich in den Weingärten zu schaffen macht. Diese Wächter oder auch Flurschützen haben aber auch aufzupassen, daß keine geflügelten Traubendiebe ihr Unwesen treiben.

Jetzt ist nun die Zeit, wo die Weinstöcke sich selbst überlassen sind. Der Winzer kann ihnen keine Hilfe mehr angedeihen lassen und muß seine Schützlinge der Gunst des Wetters anheimstellen. Bisher ist das Jahr für den deutschen Wein nicht ungünstig gewesen, besonders die Sonne hat es diesmal gut gemeint und das ist für die Qualität des Jahrgangs wohl das wichtigste. In manchen Gegenden scheint es allerdings die Sonne etwas zu gut gemeint zu haben und der gar zu sparsame Regen hat die Trauben mancherorts etwas klein gelassen. Das trifft besonders die Reben auf den leichten Böden. Auch wo der Winterfrost übel gehaust hat, haben sich bei der großen Trockenheit viele Stöcke, die zwar nicht abgestorben, aber doch krank geworden waren, nicht mehr erholen können. Sonst aber ist die Hoffnung des Winzers in diesem Jahr bisher nicht enttäuscht worden. Die Qualitöt scheint bis jetzt mindestens so gut wie im Vorjahr zu sein. Allerdings ist die Weinernte noch nicht geborgen und noch weiß man nicht, wie das Wetter zur Lese sein wird und davon hängt bekanntlich sehr viel ab.

Dem schwer um seine Existenz ringenden Winzer und dem Freund eines guten Tropfen deutschen Weines sei zu wünschen, daß das Wetter bis zur Lese den Reben günstig sei.

Absatzkrise auf dem Obstmarkt.

ot. **Wiesloch**, 20. Sept. Während noch bei dem Stein- und Frühobst der Absatz bei sehr niedrigen Preisen vollständig durchgeführt werden konnte, setzen jetzt bei Beginn der Spätobsternte im Wieslocher Obstbaugebiet für den dortigen Obstbau sehr nachteilige Absatzschwierigkeiten ein. Die meist mittleren Obsternten der letzten Jahre konnten stets ohne Schwierigkeiten an den Mann gebracht werden, aber die diesjährige Massenobsternte, die alle Ernten der letzten Jahrzehnte übertrifft, kann nur schwer an die großen Absatzmärkte des Ruhrgebiets und des Nordens herangebracht werden. Es ergibt sich auch hier die Notwendigkeit, den Obstbau zu vereinheitlichen und die Pflege zu fördern, wozu Obstverwertungsgenossenschaften, die auch den Absatzmarkt schaffen und sichern sollen, die beste Handhabe bieten würden. Andere bekannte Obstgegenden, so der Pfalz, sind uns hier Beispiel, das sich glänzend bewährt hat und nachahmenswert ist. Die diesjährigen Obstpreise sind in der Wieslocher Gegend um ein vielfaches niedriger als in den letzten Jahren. Für besonders schönes und gepflegtes Tafelobst werden zwar bis 10 RM. pro Zentner bezahlt. Dagegen beträgt der Preis für das gewöhnliche Tafelobst, für Aepfel sowohl als auch für Birnen nur 3—4 RM. pro Zentner. Dieser Preis ist sogar um 1—2 RM. niedriger als der im Vorjahre für Mostobst bezahlte. Das Mostobst, das heuriges Jahr ungeheure Erträge liefert, wird zu 1.50—2.00 RM. pro Zentner angeboten. Man befürchtet, daß nicht alles Obst verkauft werden kann, weshalb auch die Obstzüchter zu jedem Preis ihr Obst abgeben.

*

:-:. **Unteröwisheim** (bei Bruchsal), 20. Sept. **Der Frühherbst** wurde für die hiesige Gemeinde auf Dienstag, den 24. September festgesetzt. Die Tabakernte ist hier in vollem Gange.

Elektrische Bahn Mannheim—Heidelberg.

Heidelberg, 20. Sept. Die elektrische Bahn von Mannheim nach Heidelberg, die bisher nur auf der Teilstrecke bis Edingen mit Elektrizität betrieben wurde, soll ab 6. Oktober mit dem Beginn des Winterfahrplanes der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft auf der ganzen Strecke in Betrieb genommen werden. Sollten die Gleisarbeiten in Heidelberg, die den Bismarckplatz stark umgestalten, bis dahin nicht fertig sein, so könnte sich die Inbetriebnahme höchstens um einige Tage verzögern. Vorläufig wird der Bismarckplatz die Endstation für den elektrischen Betrieb sein, doch wird die elektrische Bahn einige Wochen später bis Heidelberg—Handschuhsheim durchgeführt. Die alte Dampfbahn wird dann nur noch auf der Strecke Handschuhsheim—Schriesheim—Weinheim fahren, doch wird auch deren Elektrifizierung bald in Angriff genommen werden.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

a. **Schluttenbach** (Amt Ettlingen), 19. Sept. **(Wasserleitung.)** Im Laufe dieser Woche geht der Bau unserer Wasserleitung seinem Ende zu. Dann wird das Wasser in den Hochbehälter geleitet und unsere Gemeinde wird als letzte des Bezirks Ettlingen ihre eigene Wasserversorgung haben. Seit 4 Jahren kämpft die Gemeinde um die Verwirklichung dieses so wichtigen Projektes. Um so größer ist die Freude über das Gelingen des Werkes. Das Wasser wird aus der Lindenquelle zu Moosbronn hergeleitet. Diese untersteht der Kontrolle des württembergischen Oberamts Neuenburg. Bisher hatte die Nachbargemeinde Völkersbach durch einen vorläufigen Anschluß an seine eigene Wasserleitung ausgeholfen, was im letzten heißen Sommer als eine große Wohltat empfunden wurde.

× **Pfaffenrot, Amt Ettlingen**, 20. Sept. **(Ihren Verletzungen erlegen.)** Vor einigen Wochen stürzte infolge Scheuwerdens der Kühe die Frau des Straßenwarts Schaar von einem Heuwagen und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Die Frau ist nun ihren Verletzungen erlegen.

Δ **Palmbach** bei Durlach, 20. Sept. **(Beim Obsternten verunglückt.)** Gemeinderat August Löffler fiel bei der Obsternte so unglücklich vom Baume, daß er den rechten Unterarm brach.

Kreis Mannheim.

r. **Ketsch**, 20. Sept. **(Der gefährliche Bahnübergang.)** Das Lastauto des Malermeisters Knittel wurde beim Ueberfahren des ungeschützten Bahnüberganges von einem heranfahrenden Zuge erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Besitzer des Autos sowie ein Gehilfe wurden verletzt; auch der Wagen wurde nicht wenig mitgenommen, doch darf der Unfall noch als glimpflich angesehen werden.

Kreis Heidelberg.

— **Heidelberg**, 20. Sept. **(Omnibusverkehr mit Wiesloch.)** Die Verhandlungen der Wieslocher Stadtverwaltung und der Direktion der Heidelberger Straßenbahngesellschaft haben jetzt zu dem Ergebnis geführt, daß die Schaffung einer Omnibuslinie endgültig beschlossen worden ist, die wahrscheinlich vom 1. Oktober ab in Betrieb genommen wird.

Heidelberg, 19. Sept. **(Ausstellung für Obst, Gemüse und Blumen.)** Die Bezirksvereine des Kreises Heidelberg veranstalteten eine Kreisausstellung für Obst, Gemüse und Blumen und technische Hilfsmittel für Obst- und Gartenbau. Die Ausstellung findet vom 5. bis 8. Oktober d. J. auf dem Jubiläumsplatz und in den Räumen der Stadthalle statt. Das Protektorat hat der badische Innenminister Dr. Remmele übernommen. Die technische Leitung der Ausstellung liegt in den bewährten Händen des Kreis-Oberbauinspektors Brucker-Heidelberg.

Kreis Mosbach.

f. **Adelsheim**, 18. Sept. **Der vom Bezirks-Lehrerverein Adelsheim veranstaltete Fortbildungskurs** war wieder ein voller Erfolg. Eine große Zahl Lehrer hatte sich wieder um den bewährten Leiter und Führer des Kurses geschart. Sogar aus dem benachbarten Württemberg waren mehrere Lehrer erschienen. Studienrat Hördt aus Heidelberg war ja kein Fremder. Seine beiden vorausgegangenen Kurse über Deutsch und Geschichtsunterricht waren die besten Empfehlungen. Er entledigte sich seiner Aufgabe auch diesmal wieder in hervorragender Weise. „Alte und neue Wege im Sachunterricht der Volksschule" lautete das Thema. Die Dankesworte des Konferenzvorsitzenden am Schlusse des Kurses waren sich allen aus dem Herzen gesprochen.

b. **Tauberbischofsheim**, 19 Sept. **(Vom Bezirksrat.)** Die Voranschläge von Grünsfeld, Impfingen, Vilchband, Wenkheim, Beckstein und Epplingen wurden genehmigt. Desgleichen fand eine Kapitalaufnahme der Stadtgemeinde Tauberbischofsheim in Höhe von 8000 Mark, welche für den Erwerb der Schnurrschen Mühle und deren Umbau zu Wohnungen nötig ist, vobehaltlich der Erteilung des Baubescheids Genehmigung. Eine Kapitalaufnahme der Gemeinde Unterschüpf in Höhe von 5000 Mark zur Instandsetzung des Rathauses und des Spritzenhauses wurde ebenfalls genehmigt. Für die Landtagswahl wurden die Abstimmungsvorsteher, deren Stellvertreter und der Abstimmungsraum bestimmt. Außerdem wurden die Stimmbezirke abgegrenzt. Der Kirchweihtag in denjenigen Gemeinden, in welchen Kirchweih am Wahltag stattfindet, wurde auf 10. November festgelegt. Einer ortspolizeilichen Vorschrift, durch welche der Lastkraftwagenverkehr in der Hauptstraße von Königshofen auf 20 Km. herabgesetzt werden soll, wurde zugestimmt.

Kreis Offenburg.

R. **Lahr**, 20. Sept. **(40jähriges Dienstjubiläum.).)** Sein 40jähriges Dienstjubiläum im Reichsbahndienst begeht heute Herr Reichsbankrat Sachs. Seit 1906 ist der Jubilar Vorsteher der hiesigen Reichsbanknebenstelle.

Kreis Konstanz.

— **Singen**, 18. Sept. **(Heimatkurs.)** Staatliche, kirchliche, sowie städtische Behörden haben es dem Landesverein Badische Heimat ermöglicht, eine ausgezeichnete Vortragsfolge für den Heimatkurs in Singen, der vom 25. bis 28. September, stattfindet, zu sichern. Am ersten Tag spricht Prof. Dr. Ochs über „Heitere Volksüberlieferungen in Baden", Hauptlehrer Vogel über „Heimatkundliches aus dem Hegau" und Bürgermeister Dr. Kaufmann über „Die Wirtschaft im Hegau". Am zweiten Tag bestreitet der Dichter Dr. Ludwig Finckh zwei Vorträge, in denen er „Hegau und Bodensee" behandeln wird, und dann die „Familienforschung in Baden", während Reg.-Baumeister Motz im Zusammenhang mit städtebaulichen Fragen an Hand von Lichtbildern über „Die Farbe im Stadtbild" spricht. Der dritte Tag gehört geologischen Vorträgen über „Eiszeit und Tertiär" von Geh. Rat Prof. Dr. Schmidle, und Prof. Dr. Specht führt uns mit J. V. von Scheffel durch den Hegau. Der letzte Tag bringt wieder drei Vorträge von Prof. Dr. Hättig über „Wege zum Naturschutz", von Privatdozent Dr. G. Kraft über neue „Ausgrabungen und Funde bei Singen", und von Prof. Dr. Oeftering über „Literatur des Hegaus im Mittelalter und in der Neuzeit". Der Heimatkurs wird durch einen volkstümlich eingestellten Heimatabend beschlossen, bei dem Hermann Eris Busse sprechen wird über „Heimat und Handwerk", und außerdem gelangt das zünftig Festspieel von Prof. Dr. Oeftering „Heimat und Handwerk" durch Singener Kräfte zur Erstaufführung. Dieser Heimatabend ist außerdem von musikalischen Darbietungen umrahmt. Der Singener Heimatkurs, an dem jedermann teilnehmen kann, wirkt derart nicht nur in hohem Maße belehrend, sondern wirbt für die kulturelle, geschichtliche, volks- und heimatkundliche Entwicklung des Hegaus, weckt überhaupt das Interesse an unseren gewachsenen und gewordenen Heimatgütern.

Aus den Nachbarländern.

Rekordbesuch am Wurstmarkt in Bad Dürkheim.

Begünstigt von einem Wetter, wie man es sich besser nicht wünschen kann, hat der Wurstmarktbesuch auch in diesem Jahre, verglichen mit dem Besuch des Vorjahres, eine wesentliche Steigerung erfahren. Die Wurstmarktwiesen beim Michelsberg wurden an den sechs Festtagen von rund 170 000 Menschen besucht. Es kamen an: Mit der elektrischen Rheinhaardtbahn von Mannheim—Ludwigshafen 63 800 Personen, mit der Reichsbahn 46 700 Personen, mit Postautos der Kraftpostlinien aus der Umgebung und sonstigen Postautos 5 500 Personen, mit Kraftverkehrsnetz entlang der Haardt 5000 Personen, mit Privatautobussen aus der näheren und weiteren Umgebung der Städte Mannheim, Ludwigshafen, Worms, Neustadt, Landau, Kaiserslautern und sonstiger schätzungsweise 6000 Personen, mit über 6 500 Privatautos schätzungsweise 26 000 Personen, mit etwa 3 500 Motorrädern 6000 Personen, mit Fahrrädern und Fuhrwerk 3000, Fußgänger aus der Umgebung und Besucher von Dürkheim selbst 8000 Personen. Der Gesamtbesuch des Wurstmarktes 1929 belief sich also auf 170 000 Personen.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	–	11	20	8	–	bedeckt
Königstuhl	761.7	6	17	6	–	halb bedeckt
Karlsruhe	762.3	10	23	9	–	bedeckt
Baden-Baden	762.5	10	22	9	–	•
Villingen	763.7	8	21	7	–	•
St. Blasien	früh	9	19	7	–	wolkig
Badenweiler	763.0	9	23	8	–	halb bedeckt
Feldberg*	636.7	2	12	1	–	Nebel
Bad Dürrheim	–	7	20	5	–	wolkig

Allgemeine Witterungsübersicht. In Begleitung stürmischer Winde und ergiebiger Regenschauer (bis zu 30 Liter/qm) brach bereits gestern Kaltluft von der Rückseite der Sturmzyklone in unser Gebiet ein. Der Temperaturrückgang betrug etwa 7 Grad, so daß auf dem Hochschwarzwald heute früh nur noch 2 Grad über Null, in der Ebene meist 10 Grad gemessen wurden.

Rascher Anstieg des Luftdruckes hat über Frankreich und auch bei uns inzwischen zu Aufheiterung geführt, doch ist noch nicht mit beständigem Wetter zu rechnen, da bei Schottland ein neuer Sturmwirbel erschienen ist.

Wetteraussichten für Sonntag, den 22. September. Fortdauer des veränderlichen Wetters. Vorübergehend wärmer, später neue Niederschläge bei auffrischenden Südwestwinden.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 21. September, morgens 6 Uhr: 365 Ztm., gef. 1 Ztm.
Mannheim, 21. September, morgens 6 Uhr: 228 Ztm., gef. 3 Ztm.
Caub, 21. September, morgens 6 Uhr: 130 Ztm., gef. 0 Ztm.

„GEALION"

Geschäftliche Mitteilungen.

Das **diesjährige Nürburgrennen** über 8 Stunden für kompressorlose, serienmäßige Tourenwagen am 29. September 1929 ist eine schwere Prüfung für die Teilnehmer. Auch diesmal schicken die Stöwer-Werke zu diesem Rennen 2 Fabrikteams, bestehend aus 3 Wagen des Typs S 10 und 3 Wagen des Typs G 15, die beide Achtzylinder sind, um zu beweisen, daß das Vertrauen des Publikums in diese Wagen durch die bisherigen Erfolge bei der Internationalen Alpenfahrt und bei vielen anderen Zuverlässigkeitsfahrten gerechtfertigt ist.

Pelzwaren
Eröffnung
meines neuen **Ladenlokals**
Kaiserstr. 161 (Eing. Ritterstr.)
Bis 10. Okt. **10%** Eröffnungs-Rabatt
Ratenkaufabkommen
Gustav Schrambke
Wir führen 17553
Ia Qualitäten
Ia. Verarbeitung
Fachmännische Bedienung
Billigste Preise
Ich bitte um Besichtigung meines Ladens ohne Kaufzwang.
Sämtliche Reparaturen, Umarbeitung und Neu- oder Maß-Anfertigung

DRUCKARBEITEN
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse)

Verloren
Koffer mit Inhalt von Dienstmädchen verloren zwischen Karlsruhe und Ettlingen. Abzugeben im Weißen Bären, Beiertheim. (FO3871)

Zu verkaufen
Hausrat
wegen Umzug wird verkauft in der (17318 Veilchenstr. 15, 3. St.

Zu verkaufen
Dielenmöbel aus Holz, Treppenläufer (Teppich), Schinkenschneidmaschine, Kinderbett, Kredenz, Gardinen, Gartenmöbel etc. Angebote unt. Nr. F5406 an die Bad. Presse.

Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Tochterzimmer Küchen, Einzelmöbel, Polstermöbel,
gediegene Formen und gute Arbeit, billigste Preise. Zahl.-Erleichtg.
Jul. Weinheimer, Kaiserstraße 81/83.

Kompl. weiße Küche, Gasherd 3. u. R., gr. weiß. Kinderbett mit Rostmatr., Waschtisch m. M., Schrank, gr. Spiegel, Uhren, großes Oelgemälde (Jagdstilleben), gutes H.-Fahrrad mit Licht, ferner: Schlupfhosen in allen Größen, Sportstrümpfe, Dam.-Spangenschuhe, beige, u. Wildleder i. A. billig zu verk. im Versteiger.-Lokal Körnerstraße 18, von Montag 2 Uhr ab. (17521) Hesch.

Frisureinrichtung zu verkaufen: Stetige Herrentoil. m. Stühl., Verkaufsschrank mit zerstlb. Inneneinricht. Ladentheke m. Glasaufsatz (alles Mahagoni), Schaufenstergestell m. 2 Glasplatt., einige Wariestühle, versch. Handwerksgerät u. sonstiges. Alles gut erhalten. (B1030) H. Weiland, Kaiserstr. 97, Stb., II.

Guterhalt., eich. Bett m. Rost u. Matr., sow. Reißbrett u. Grammophon zu verk. FW4279 Werderstraße 65, 3. St.

Billig zu verkaufen: 1 gebr. Kohlenherd, 1 gebr. Kinderwagen, 1 gebr. Kindersitzbenwagen, (B1058) 2 gebr. Kindermatratz. Zu erfragen b. Freese, Westendstr. 57, 1 Tr. von 12—3 Uhr.

Ein gut erh. Schlosserherd weg. Wegzug bill. zu verkaufen. (B1059 Kaiserstr. 51, S., III.

Porzellan-Ofen
da Zentralh. entbehrl., preisw. abzug. B1080 Hoffstraße 8, 3. Stock.

Zu verkaufen:
Kombiniert. Herd
fast neu, wegen Wegzug billig abzugeben, ebenso gebrauchte
Badewanne
Kuhn, Maraustr. 38. (B1050

1 neuer Staubsauger
„Elektrolux"
umständehalber für 100 ℳ zu verkaufen. Angebote unter M2292 an die Badische Presse.

Schallplatten
auf Teilzahlung!
Neueste elektr. Aufnahmen liefere ich an Private gegen 8 Monatsraten. Verlangen Sie Katalog gratis
J. Ostern
Wiesbaden, Emserstr. 24. (W2299)

PIANOS
bewährte Weltmarken preiswert zu leichten Zahlungsbedingungen Ratenkaufabkommen.
HERA PIANO VERTRIEB
Heinrich Rauch
Friedrichsplatz 7

Verkaufe sofort wunderbares, elektrisches
Grammophon
und 50 Platten mit Schalldose (geeignet f. Gasthäuser), sowie Radio, 5 Röhren mit Anschlußgerät, Lautsprecher u. Antenne. Angebote unt. L17486 an die Badische Presse.

Radio
Ein 4 Röhrenapparat (Badiß) mit Lautsprecher, Akku und Gleichrichter zum Laden des Akkus, für 175 ℳ zu verkaufen. Außerdem ein Junker und Ruh
Gaskocher
3 Flammen, billig abzugeben. Ang. u. Nr. S17465 an die Badische Presse.

Neuer Junk.- u. Ruh-
Gasherd
bill. zu verkf. (B1079 Hardtstr. 31, 3. Stock.

Ein **Spezial-Fenster** in außergewöhnlich schönen
exotischen Damentaschen
und Reiseartikel
zeigt Ihnen
Koffer-Müller
Karlsruhe i. B. Waldstraße 45

Pianos
zu Kauf und Miete (Teilzahlung) im Pianohaus
H. Müller, Schützenstraße 8. (28188)

Gutes, altes
Cello
zu verkaufen. (B1021 J. Kriegsstr. 96, IV.

Stehende
Hoch- u. Niederdruck-Dampfkessel
5, 6, 8, 10, 12, 15 qm Heizfläche ab Lager billigst abzugeben. Gefl. Anfragen unt. Nr. J2284 an die Badische Presse.

Zu verkaufen:
2 Zyl.
Wandermotor
630 ccm, tadelloser Zustand, Preis 90 Mark, Wassergekühlter 1 Zyl.-Motor, stationäre Maschine, mit Riemenantr. 1 PS. 800 Umdr/min. der Ref.-Mot.-Fabr. Böblitz-Ehrenberg, betriebsbereit, fast neu. Offerten unt. X2298 an die Badische Presse.

Fässer
Halbstücke u. Viertelstücke, einmal gebraucht, ferner kleinere Fässer, alles weingrün, preisw. abzugeb. Karlsruhe, Kronenstr. 30, Tel. 340.

Vervielfältigungs-Maschine „Gestetner" fabrikneu, billig zu verkaufen. Heinr. Schneider, Karlstraße 26, Hths., Tel. 1244. (FO3818)

Zu verk. 2 gut erh. Weinfässchen 100 und 168 Liter haltend. Darlanden, Pfalzstr. 95. (B1072)

Leere
Korbflaschen
5 bis 25 Liter, billigst zu verkaufen. (17540) Zähringerstraße 44.

Herren- u. Damenrad noch neu, 60 ℳ m. Gar. Maier, Yorkstraße 6. (17629)

Herrenfahrrad sehr billig abzugeben. Hofmann, Hirschstr. 113, 3. Stock. (FO3863)

Herrenrad
gt. Marke, spottbillig abzug. Kaiserallee 51a, im Laden. (FO3862)

Zu verk. gut erhalt.
Kinderliegewagen
prima Federg. (B1071 Feldbergstr. 11, 3. St.

1 Cutaway, Smoking-Anzug u. Verschiedenes tadellos erhalten, für mittlere Figur zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. R5387 in der Badischen Presse.

Brennzwetschgen
mehrere Waggon, bahnstehend Renchen, hat abzugeben. (2224a) Bad. Handelsgesellsch. m. b. H., Telefon Renchen Nr. 1.

in der Mitte des Hufeisens, klein, gedrungen, und fixierte den Eintretenden scharf.

Joe war eine Sekunde von der eigenartigen Umgebung und dem durchdringenden Blick des Mannes aus der Fassung gebracht. Doch die starke Anrede brachte ihn wieder zu sich.

„Sie sind der Mann, der gestern nacht den Bau des Wellenbrechers angab und leitete?" fragte Ravache streng, als sei die Tat ein Verbrechen gewesen.

„Allerdings", antwortete Joe, sichtlich bestürzt über den Ton der Anrede.

Der kleine Schwarze, der hinter Ravache stand, schloß die Augen und bewegte die flache Hand zweimal beruhigend auf und ab.

„Wie kamen Sie zu dieser immerhin eigenmächtigen Handlung?" fragte Ravache immer noch im gleichen Ton.

„Ja . . . aber . . . das war doch für mich eine Selbstverständlichkeit. Es war ja keiner in der Nähe, der etwas Vernünftiges tat. Sandsäcke und Zement ins Meer werfen, das ist doch alles Unsinn . . und da . . .

„Schon gut!" unterbrach Ravache. „Was haben Sie gelernt?" Die Stimme klang um ein weniges gemildert.

„Ich bin Architekt und interessiere mich besonders für Städtebau."

„Wie gefällt Ihnen der Plan unserer Stadt?"

„Gut . . . im Prinzip . . . doch wenn ich meine Meinung ehrlich äußern darf?" Ravache nickte lächelnd. „So ist sie im Grund nach veralteten Regeln gebaut und wird bei der unerhörten Entwicklung dieser Stadt in ein oder zwei Jahren Probleme zu lösen geben, die dem Städtebauer viel Kopfschmerzen verursachen werden."

„Sie sprechen einen Gedanken aus, junger Mann, den ich schon längere Zeit mit mir herumtrage. Glauben Sie, daß Sie aus dem heutigen Stadtbild ohne zu große Umwälzungen die Grundlage für eine Stadt schaffen können . . . für das Ravachetown, das ich in fünf oder zehn Jahren vor mir sehe?"

Ravache sah Joe fragend an.

Es war völlig still in dem großen Raum, nur das Schlagen der Kontakte und das Summen der Nädchen klang aus dem gläsernen Tisch.

In Joe Eickens Kopf wirbelten die Gedanken. Die Aufgabe, auf die er sich so lange in Gedanken, wenn auch nur spielerisch, vorbereitet hatte, war ihm eben gestellt worden. Eine brausende Welle jubelnden Glücks brach auf ihn ein. Er sollte bauen — eine Stadt bauen können!"

„Die Aufgabe, die Sie mir stellten, wäre die Erfüllung eines von mir lang gehegten Wunsches, Mr. Ravache!"

Ueber die Züge des kleinen Mannes mit dem seltsam großen Kopf huschte ein freundliches Lächeln, das seinem Gesicht fremd geworden war.

„Sie arbeiten einen Monat zur Probe. Sie sollen ein gutes Gehalt haben. Wenn Ihre Pläne gut sind, können Sie hier weiterkommen. Ich werde morgen früh mit Ihnen . . ." Ein Telephon schnarrte am Tisch. „. . . einen Augenblick, bitte."

Ravache ergriff den Hörer und meldete sich.

Es war wieder einen Augenblick still im Raum, bis auf das Arbeiten der Maschinen im Tisch und das eigenartige Gekrächze im Hörer des Telephons, das für den, an dessen Ohr die Muschel lag, zur Sprache wurde.

„Also doch!" sagte Ravache am Ende des Gesprächs mit fester Betonung. „Sie werden meine Entscheidung in fünf Minuten drüben haben . . . ich danke Ihnen!"

Der Hörer fiel in die Gabel.

Ravache starrte in den gläsernen Tisch, dann sprach er, wie aus einem Traum erwachend, zu dem noch immer wartenden Joe und dem kleinen schwarzen Sekretär. Ravache mußte sprechen, nicht um die beiden jungen Menschen um Rat zu fragen, sondern im Sprechen seine Gedanken zu ordnen — seine Entschlüsse zu formen:

„Es ist nicht alles so einfach im Leben, wie es für den Außenstehenden den Anschein hat. Wir verdienen hier gut . . . wir unterbieten den amerikanischen Markt, ja den Weltmarkt mit gleichwertigen, ja besseren Erzeugnissen. Das nimmt man uns drüben übel. Wir gefährden das Geschäftsinteresse der amerikanischen Kaufleute . . . folglich sind wir auch Feinde der Regierung des Landes.

Ravachetown liegt in amerikanischen Hoheitsgewässern . . . nun gut. Es war eine verbrannte Insel im Aschenregen eines Vulkans. . . aus verbranntem Gestein. Jetzt ist sie durch mich eine Weltstadt geworden . . . von ungeheuerm Wert. Und nun . . . legt Washington seine Hand auf unser Reich . . . wir sollen Steuern zahlen . . . meinetwegen . . . aber man will uns auch die Verkaufspreise unsrer Waren vorschreiben. Wir sollen den Trusten beitreten!" Ein höhnisches Lächeln flatterte durch den Saal. „Man fürchtet die Kraft, die in diesem Tisch wohnt." Wie segnend legte er die ausgebreiteten Arme auf den gläsernen Tisch.

„Wir haben verhandelt, und ich habe kategorisch abgelehnt. Ich habe keinem zu gehorchen als mir und meinem Verstand." Sein Gesicht wurde eisenhart. Joe Eicken staunte sprachlos diesen Mann an, dessen Worte, so überheblich sie auch klangen, durchaus ernst wirkten. Man glaubte dem Mann an dem geheimnisvollen Tisch, der gefüllt war mit pochender, hämmernder Energie.

Ravache holte tief Atem, als er sagte:

„Die Vereinigten Staaten schicken vier Kriegsschiffe nach Ravachetown . . . die vier modernsten Dreadnoughts, die imstande wären, unsere aufblühende Stadt in zehn Minuten in den Urzustand zurückzuverwandeln. Die Schiffe kommen auf einer „Inspizionsreise" zu uns. Ich kenne Washington und seine Redensarten!" Er wandte sich plötzlich an Joe.

„Was würden Sie an meiner Stelle tun, Mr. Eicken?"

Joe war sehr betreten. Krieg mit den Vereinigten Staaten war absoluter Irrsinn — der würde nach Minuten zu zählen sein.

„Ich halte einen Krieg mit den Vereinigten Staaten natürlich für undiskutabel . . . Ich weiß im übrigen auch gar nicht, ob und wie diese Insel befestigt ist . . ."

Ravache schien gar nicht gehört zu haben.

Er schob ein paar Zeichnungen auf seinem Tisch zur Seite und las einige Zahlen von den unter der Platte befindlichen Uhren ab. Er addierte sie und lächelte.

In diesem Lächeln lag ein Entschluß. „Also auf morgen früh, Mr. Eicken. Sie haben mir durch Ihre gestrige Tat Vertrauen eingeflößt. Zeigen Sie sich dessen weiter würdig . . . dann können Sie es bei uns noch zu etwas bringen."

„Ich danke Ihnen und werde mein möglichstes tun, Mr. Ravache", sagte Joe fest, verbeugte sich und wollte den Saal verlassen, als Ravache ihn noch einmal zurückrief. Ein starkes Interesse für diesen jungen kraftvollen Menschen, dessen energisches Gesicht ihn seltsam fesselte, war in ihm aufgesprungen.

„Im übrigen . . . sind Sie verheiratet?"

„Nein . . . ich verstehe mich nicht auf Frauen", sagte er einfach.

„So sind Sie mir doppelt sympathisch! Das Werk des Mannes und der Frau ist das Kind . . . nun gut . . . das ist das Werk der Natur! Das Werk des Mannes allein, den keine Frau verzärtelt, ablenkt und verweichlicht, das ist mächtig . . . ist Ravachetown . . . das sehen Sie hier!"

Er wies auf den gläsernen Tisch vor sich.

„Halten Sie sich fern von Frauen, nur dann können Sie alle Energien entwickeln, die im Mann liegen, und in Werke umsetzen."

Ravache war aufgestanden und reichte dem jungen Mann zum Abschied die Hand. Ein ungewöhnliches Ereignis für den Sekretär.

„Ich glaube nicht, daß es mir schwer fallen wird", sagte Joe fest und dachte an Norah.

Wie recht hatte der Mann. Eine heiße Verehrung stieg in ihm auf. Er drückte fest die dargebotene Rechte dieses Titanen und ging aus dem Raum, durchschritt das Vorzimmer, ohne die noch immer Wartenden zu beachten.

Eine Glückswelle goß sich über seine Brust, als er vor dem Tor des Verwaltungsgebäudes stand. Zu seinen Füßen tief unten lag die Stadt. Ein wirbelnder Ameisenhaufe — eine moderne Großstadt mit Verkehrsstockungen, Menschen und Kraftwagen in drangvoll fürchterlichem Durcheinander. Dieses unheilvolle Wirbeln zu ordnen, die Stadt in ein neues Gefüge zu bringen, das war eine große, ehrenvolle Aufgabe, an die er nun herantreten wollte.

Er lehnte am Geländer des Aufzugs, der zur Stadt hinunterführte. Ravachetown lag vor ihm wie eine plastische Karte. Langsam kristallisierten sich in seinem Kopf die ersten Ideen. Und dann, nachdem er lange dort oben im frischen Seewind gestanden hatte, sah er eine Millionenstadt von unerhörter technischer Vollkommenheit.

Als es Spätnachmittag war, ging er hinunter, um seine Gedanken zu Papier zu bringen.

(Fortsetzung folgt am Samstag, dem 28. September.)

Das Roman Blatt

SONNTAGSBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE

6. Jahrgang. Karlsruhe, 21. September 1929. Nummer 38.

Der feurige Berg

EIN PHANTASTISCHER ROMAN VON MAXIMILIAN BERND

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

15. Kapitel.

Es war kurz nach Mitternacht, als Joe nach einer unbefriedigten Auseinandersetzung mit Norah Grey sein Schlafgemach aufgesucht hatte. Die Eindrücke von Ravachetown, das bunte Durcheinander der gesehenen Bilder ließen ihn erst nach geraumer Zeit in Schlaf kommen. Doch das erregte Hirn ließ ihm keine Ruhe. Die Ereignisse des Tages steigerten sich im Traum ins Unlogische — Unwirkliche. Das Brausen des Meeres, das er noch von der Ueberfahrt her im Ohr hatte, wurde zum Raunen der Menschen in der großen Halle des Hotels. Norah kam auf ihn zu und bedrohte ihn mit einem langen Messer. Dann sah er die Blicke aller Menschen auf sich gerichtet. Und plötzlich fühlte er sich nackt — mit einem dünnen Schlafanzug bekleidet — in der großen Gesellschaft eleganter Damen und Herren.

Er griff an seine Füße, er hatte keine Strümpfe an — gepeinigt von einem entsetzlichen Schamgefühl bemerkte er, daß er auf einem Diwan lag, das Brausen der Menge um ihn wurde lauter — Norah saß bei ihm und streichelte ihn. Doch gewaltsam und noch immer gepeinigt vom Gefühl des Nacktseins unter den vielen Fremden riß er sich zusammen und erwachte.

Joe atmete erleichtert auf — er lag allein in seinem Zimmer, die Menschen waren verschwunden — aber das Raunen und Brausen war geblieben. Ueber die weißen Fenstervorhänge huschten gespenstisch weiße Lichter — dann wurde es seltsam hell. Eine — mehrere Sirenen fingen an, die Stille der Nacht mit schrillem Geheul zu zerschneiden. Joe drehte erschrocken das Licht an. Es war vier Uhr morgens — mußte also noch dunkel sein.

Was bedeuteten diese plötzliche Helle, die Sirenen und das unheimliche Brausen auf diesem verdrehten Eiland? Joe eilte zum Fenster, schob die Vorhänge auseinander und blickte hinaus. Der ganze Hafen, der große Platz, die Stadt schienen taghell beleuchtet zu sein, Scheinwerfer und elektrische Bogenlampen, die ihm am Abend nicht aufgefallen waren, warfen weißes Licht auf die Plätze und an die Hauswände. Die Lichter der Schiffe im Hafen schwankten unruhig auf und nieder. Weißgraue Nebelberge kamen aus dem Schwarz der Nacht und brachen sich hochaufsprühend an den hellerleuchteten Molen. Die Schaumköpfe, die draußen auf den Wellen tanzten, spiegelten erschreckt das Licht der erwachenden Stadt.

Ein Sturm hatte sich mit furchtbarer Gewalt aufgemacht, um das dem Meer entrissene Land zurückzuerobern. Hatte der besiegte und gequälte Berg das Meer als Verbündeten gegen die Menschen aufgerufen?

Joe Eicken zog die Vorhänge zurück und wollte das Fenster öffnen. Der Sturm stand aber auf dem Glas. Rechtzeitig bemerkte Joe den ungeheuern Druck und legte den Hebel wieder in die Klammer. Aufgeregte Menschen liefen über den Platz, alle in südwestlicher Richtung zum Industriegelände.

Das schien bedroht.

Plötzlich erhob sich der Wind — schrill und pfeifend. Eine Regenböe prasselte auf den weißen Platz nieder. Bäche flossen zu den Sielen. Die Menschen spiegelten sich in der schwarzen Flut.

Joe zog sich schnell an. Vielleicht gab es etwas zu helfen. Außerdem liebte Joe das stürmische Meer, den Ausbruch elementarer Naturgewalt über alle Maßen.

Auf den Korridoren lief alles durcheinander.

„Das Meer steigt . . . man fürchtet für die Dämme! Hawaii Avenue ist bedroht!"

Die Türen flogen auf, erschreckte, übernächtige Gesichter zeigen sich in den Spalten.

„Was ist geschehen? Ein Unglück?"

Vor dem Hotel sah Joe eine ältere Dame, die in panischem Schrecken auf die Straße gelaufen war. Sie hatte verstanden, daß ein Brand ausgebrochen sei. Der Sturm hatte ihre Schlafjacke aufgebläht und ihre Frisur wie einen Deckel rückwärts vom Kopf geklappt.

Joe beruhigte sie und brachte sie wieder ins Hotel. Er verbiß sich ein Lachen, zog den Oelmantel fest über die Schultern und eilte dann in den Sturm hinaus. Schräg stemmte er sich gegen den scharf aus Südwest fegenden Orkan. Er kroch fast über den Platz, um nicht zurückgeweht zu werden.

Dann erreichte er das Industriegelände, folgte einem Strom eilender Männer zur Hawaii Avenue. Am Ende dieser breiten Radialstraße standen die Rammen und Maschinen in schwarzen Silhouetten gegen den jagenden Nachthimmel.

Die Lichtmasten lagen umgeknickt wie Späne am Boden.

Joe überquerte den Lagerplatz, kletterte im Dunkeln über Berge von eisernen Trägern, Zement und Sandsäcken hinweg und stand am neuen künstlichen Meeresufer.

Der Sturm blies mit fürchterlicher Gewalt die Wassermassen gegen das Meer. Weit draußen im Meer sah man die weißen Schaumstreifen sich bilden — mit weißer, flatternder Mähne eilten die dunklen Berge heran und brachen sich laut brüllend an der Ufermauer, überschlugen sich und übergossen die Männer mit salzigem, beißendem Gischt. Dann rollte die Welle zurück — hohl rörend — Steine, Kiesel, Eisenstangen mahlten in die Tiefe, und wieder schoß ein neuer Wellenberg heran, brach Steine und Betonbrocken von der Ufermauer und schoß, höhnisch brüllend, mit seinem Raub zurück in die kochende Tiefe.

Und immer weiter stieg das Meer — noch zwei Meter fehlten, dann würde sich das Element seinen Weg in die untere Stadt bahnen,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

das wertvolle Industriegelände zerreißen und zermalmen, so der jungen Stadt unendlichen Schaden zufügend.

In sinnloser Verzweiflung schleppten die Männer Sand- und Zementsäcke heran, als ob diese schwache, systemlose Mauer dem Meer trotzen könne. Noch immer lag das Ufergelände dunkel.

Der den Dammbau leitende Ingenieur ließ die Lichtmasten wieder aufrichten. Unter Lebensgefahr kletterten die Monteure auf die sich biegenden Masten und stellten die Anschlüsse wieder her. Die Drähte heulten schauerlich im Sturm.

Joe griff mit an. Er kletterte auf einen Mast und übersah von dort die unhaltbare Lage. Die Sandsäcke wurden wie Federn vom Wall gehoben und versanken in der Tiefe. Joe lief zum Ingenieur, der immer wieder neue Sandsäcke heranschleifen ließ, und stellte sich als heute angekommener Kollege vor.

„Was wollen Sie tun?" schrie er dem Mann das Sturmbrausen zu, obwohl er nur ein halbes Meter von ihm entfernt war.

„Ich weiß nichts mehr!" antwortete der Mann mit einem verzweifelten Ausdruck im Gesicht, das vom Regen gepeitscht wurde. Das Wasser lief ihm in vollen Bächen aus dem strähnigen Haar. „Wissen Sie etwas? Er maß Joe Eicken mit fragendem Blick. „Es gibt keinen Sand, kein Holz . . . nichts hier auf diesem vermaledeiten Eiland! Wir müssen Ravache wecken . . . vielleicht weiß er ein Mittel. Vielleicht kann der kleine verteufelte Hunch . . .

Eine ungeheure hochgebäumte Woge schlug über den beiden zusammen. Joe griff instinktiv um sich und faßte den Spanndraht einer großen Ramme. Entsetzlich viel bitteres Wasser ihm in die Lungen und Nase gedrungen. Das Wasser lief ab. Joe strich das Haar aus dem Gesicht und schnaubte das Seewasser heraus. Dann blickte er um sich. Der Ingenieur lag bewußtlos am Boden. Die Welle hatte ihn mit dem Kopf an einen eisernen Träger geschleudert.

Die übrigen Männer, die um sie waren, standen wieder auf. Einige waren verwundet. Ein heilloses Entsetzen malte sich auf ihren Zügen, als sie sahen, daß ihnen der Führer fehlte. Joe stand noch immer aufgerichtet, benommen vom wütenden Schlag der Welle, neben dem Ingenieur.

Der richtete seinen Oberkörper auf, als wolle er sprechen.

Joe beugte sich herunter und brachte sein Ohr dicht vor seinen Mund.

„Wenn Sie können . . . kämpfen Sie . . . benachrichtigen Sie Ravache . . . schnell . . . ich kann nicht mehr . . . es ist alles aus!"

Der Mann brach zusammen.

„Wir müssen die Insel retten! Folgt mir an die Träger!" schrie Joe in den Sturm hinaus.

Die Leute sahen zweifeln zu Joe und dann zu dem am Boden liegenden Ingenieur. Der nickte mit dem Kopf. Und — die Leute folgten Joe, der vorangesprungen war.

Ein Mann eilte zur Stadt, um Ravache zu holen.

Nun wurden die schweren eisernen Träger vom Lagerplatz zum Ufer geschleppt. Joe ließ einen Wellenbrecher aus Stahl anlegen, der dem Meer trotzen mußte, wenn es auch noch vier Meter höher steigen würde. Von der äußersten Ufermauer schräg ansteigend wurden Träger neben Träger auf schnell darunter aufgeführte Sandsackmauern gelegt, so daß die Wellen daran hochlaufen mußten, ohne den Ufermauern durch die Wucht des Anpralls weiter schaden zu können. Etwa achthundert Mann arbeiten fieberhaft unter Joes Leitung an der gefährdeten Stelle. Seine ruhige, zielbewußte Art, seine klaren Befehle zwangen alle zum Gehorsam. Glücklicherweise waren Träger in ausreichendem Maße in der Nähe. Die Hawaii Avenue, die Stück für Stück in das Meer gerammt werden mußte, sollte besonders schnell gefördert werden.

Die gefährdete Ecke an der Südwestseite der Insel war etwa 500 Meter lang. Ein hoher Wall von Eisen trotzte dem Meer, als Ravache in seinem Wagen in Begleitung von Hunch und zwei andern Ingenieuren auf dem Platz eintraf.

In dreiviertel Stunden hatten achthundert Männer unter Leitung eines fremden unbekannten Ingenieurs dieses Werk errichtet.

Die Wochen stiegen kochend gegen den Wall an, den sie nicht rühren und nicht sprengen konnten — schossen lange machtlose Wellenspritzer in das Land — aber zerstören konnten sie nichts mehr.

Inzwischen begann die Dämmerung auf das wogende, kochende Meer fahle graue Schleier zu legen. Das Land hinter der eisernen Wehr war durchweicht, kleine Seen füllten die Unebenheiten des neuaufgeschütteten Landes aus. Mit bleichen bleiernen Gesichtern schleppten die Männer noch immer Sandsäcke und Träger heran, um die eiserne Barrikade weiter zu beschweren.

Joe stand angeseilt an der schweren Ramme und beobachtete mit gespanntem Blick das Meer und den wachsenden Damm.

Schließlich gab er Befehl, die Arbeit einzustellen. Das Meer hatte sich beruhigt, als der Morgen sich durch rotgeränderte schwarze Sturmwolken ankündigte.

Joe schaute sich um und freute sich ehrlich. Er hatte durch seinen schnellen Entschluß die Wunderstadt, die er jetzt schon liebte, vor großem Schaden bewahrt. Er freute sich doppelt, daß der Zufall ihm doch die Möglichkeit gegeben hatte, der Märchenstadt etwas hinzuzufügen.

Er löste die Seile, die schon in sein Fleisch einzuschneiden begannen, und wollte nach Hause gehen.

Da bemerkte er etwa 50 Meter von seinem Standort entfernt zwei seltsame Menschen, die ihn schon lange zu beobachten schienen: ein kleiner hagerer Mann mit einem unverhältnismäßig großen Kopf und ein noch kleineres häßliches, buckliges Männchen.

Als Joe an diesem seltsamen Paar vorübergehen wollte, sah er in dem unklaren Zwielicht des grauenden Morgens, daß ihm die Blicke der beiden folgten.

„Wer sind Sie, junger Mann?" rief ihm der kleine Hagere zu.

„Ein Deutscher. Joe Eicken ist mein Name!" sagte er, als er in die flammenden Augen des Mannes sah. Im Augenblick wußte Joe: er stand vor Ravache, dem Herrn dieser Insel; der kleine Bucklige war sein berühmter Ingenieur.

Joe trat nahe an die Gruppe. Die furchtbare Abspannung, die in seine Glieder gekrochen war, verschwand mit einem Schlag. Er hätte jauchzen können.

„Ravache", stellte sich der Hagere vor, mit hartem herrischen Ton. Dann deutete er auf den Buckligen: „Dies ist Howard Hunch. Junger Mann . . . Sie haben ein tapferes Werk vollbracht. Hier auf dieser Insel gilt nur der Mann, der etwas leistet. Sie kommen heute mittag zu mir ins Büro . . . ich möchte Sie sprechen. Jetzt schlafen Sie!"

Ravache wandte sich ab von Joe, ging hinüber und prüfte den eisernen Schutzwall. Joe Eicken ging zurück zum Hotel. Das ferne Rollen und Grollen des Meeres war ihm himmlische Musik. Er ging hinunter zum Hafen und wanderte auf den Pier. Dort setzte er sich auf einen Haufen versandbereiter Kisten und sah nach Osten übers Meer. Die Sonne mußte kommen, die wohl um diese Stunde seine ferne Heimat verließ. Er dachte an die Zeit, die vergangen war, von seiner Auswanderung bis heute. Was würde aus ihm hier werden? Er sah den kleinen hageren Mann wieder vor sich — dann starrte er von neuem aufs Meer.

Die Sonne ging auf in wunderbarer Herrlichkeit. Unruhig wogend glitzerte das Wasser in dem ersten roten Strahl, der bis an den Pier heranlief. Mit dieser Sonne stieg auch seine Hoffnung auf einen neuen Tag. Konnte er sich eine bessere Einführung bei dem gestrengen Herrn der Insel wünschen als die Tat, die er heute nacht, vom Zufall unterstützt, vollführen konnte?

Das Schöne, Reine, Große des Sonnenaufgangs zog in seine Seele — nur widerstrebend ging er in das Hotel zurück, das einer Norah Grey gehörte, gegen die er nach dem gestrigen Gespräch eine immer größere Abneigung empfand.

16. Kapitel.

Joe Eicken betrat gegen elf Uhr den Speisesaal im Palasthotel, um zu frühstücken.

Das Meer lag blank und wie ein Spiegel glitzernd in der Morgensonne — unschuldig grüßte es herauf zu den großen Fenstern der Glasterrasse. Wer hätte glauben können, daß dieses tückische Element vor sechs bis acht Stunden den Lebensnerv der Insel bedrohte, ja, Menschenopfer gefordert hätte.

Joe hatte nach den Erlebnissen der Nacht nur schlecht und unruhig schlafen können. Immer wieder stürzten Wellen auf ihn ein, er trug rote eiserne Klötze dem Meer entgegen, die es gierig fraß. Die frische Luft, die durch die halbgeöffneten Fenster vom Meer her wehte, erfrischte und belebte die Sinne.

Langsam stellten sich, nachdem er schon einige Minuten an einem Tischchen gesessen hatte, die Erinnerungsbilder wieder ein. Vielleicht war der heutige Tage für ihn und sein Leben entscheidend. Er hätte sich nicht besser bei Ravache einführen können.

Ein Kellner in blauseidener Livree, auf der die Morgensonne des frischen Tages spielte, brachte den Kaffe und die Zeitung.

„Ravachetown Gazette, vom Ozean-Palast-Hotel mit einem freundlichen Guten Morgen ergebenst überreicht" stand quer in roten Lettern darüber. Joe fühlte sich sehr wohl, als er an diesem schönen Kaffeetisch saß, auf die glänzende See blickte und daran dachte, daß er heute vor den König der Insel treten könnte und daß dieser ihm für sein tatkräftiges Eingreifen unbedingt Dank schuldig war.

Und da stand es auch fett als Kopfleiste: „Unbekannter rettet Insel vor Springflut!"

Dann die übertriebenen Darstellungen eines Reporters von den Ereignissen der Nacht. Der Unbekannte wurde als Held gefeiert. Es wurde aufs tiefste bedauert daß er, ohne sich zu erkennen zu

geben, wieder verschwunden war. Es bestehe allerdings ein Gerücht, daß Ravache den Fremden gesprochen und ihn zu einer Audienz geladen habe.

Dann kam eine ellenlange Abhandlung über die unzureichenden Uferbefestigungen der Insel. Die Straßen seien recht tief angelegt und das Südwestviertel der Stadt eigentlich dauernd vom Meer bedroht.

Joe Eicken hatte den Aufsatz noch nicht ganz zu Ende gelesen, als eine leichte Hand seine Schulter berührte. Dann spürte er den Duft eines ihm bekannten Parfüms in der Nase. Der süßliche Duft schmerzte am frischen Morgen, er war unangenehm für die eben erwachten nüchternen Sinne. Er blickte sich etwas ärgerlich um, stand auf und begrüßte Norah höflich, doch kühl.

„Schlecht geschlafen diese Nacht?" lachte Norah. Auch das helle Lachen am Morgen schmerzte Joe. Norah aber zeigte kokett ihre Zähne und das samtene Dunkel ihrer Augen. „Du machst ebenso böse Augen wie gestern abend, mein Junge."

„Allerdings, ich habe wenig geschlafen heute Nacht!" sagte er fast feindlich.

„Noch immer keine bessere Laune? Fühlst du dich nicht wohl, Joe?"

Norah legte ihre Hand auf die seine.

Joe beherrschte sich. Er mochte morgens keine so muntern Menschen.

„Nein . . . Norah . . . danke, ich fühle mich, sonst wohl."

Sie schlug ein anderes Thema an.

„Hast du für heute schon Pläne gemacht? Ich habe mir den Vormittag freigehalten, um dir unsere Stadt zu zeigen."

„Das ist sehr liebenswürdig . . . aber ich kann leider nicht. Ich habe heute mittag eine Besprechung bei Mr. Ravache."

„Was?" fuhr sie auf. „Da wirst du ohne Einführung niemals vorgelassen werden . . . mach' keine Dummheiten!"

Joe sah sie an, dann warf er einen Blick auf seine Armbanduhr.

„Mr. Ravache erwartet mich in einer halben Stunde, ich muß mich wohl auf den Weg machen. Heute nachmittag können wir ja gehen."

Norah erwiderte nichts. Sie ließ seine Hand. Eine furchtbare Enttäuschung malte sich in ihren Zügen, die heute abgelebter denn je waren.

Dieser Mann, der jetzt vor ihr saß, war der einzige, der jemals in ihre innere Herzkammer einen Schein, eine Welle der Erregung hatte werfen können. Diesen einzigen hatte sie wiedergefunden — sie war über Nacht von der berechnenden, kühlen Herrscherin wieder zum liebenden Weib geworden. Und das war für sie eine böse Erkenntnis. Eine Frau, die liebt, paßt nicht auf ihren Posten. Das schlimmste war, daß sie fühlte, daß Joe ihre Liebe keineswegs erwiderte. Sie griff mit ihren tastenden Worten ins Leere. Konnte dieser große Junge überhaupt lieben? Sie sah ihn an — prüfte seine Züge. Es war nichts Jungenhaftes an ihnen.

Joe sah sie an und las in ihren Augen eine flehentliche Bitte. Er versuchte, in ihre Seele zu sehen, wollte aus Mitleid ihren Blick warm erwidern — doch er sah nur Augen, Wimpern und die feine schwarze Linie, die ein Stift gezogen hatte. Es ging nicht. Er riß sich zusammen und sagte gepreßt, fast gegen seinen Willen:

„Norah, es geht noch nicht . . . vielleicht finden wir uns wieder!"

Dann schämte er sich; denn er wußte, daß das niemals sein könne. Er verabschiedete sich schnell, ergriff Stock und Hut und eilte zum Lift.

Eine halbe Minute später stand er auf der Mainstraße. Eine vierfache Reihe Autos schob sich wie in Newyork über die Straße, zwei Reihen zum Hafen, zwei Reihen zum Zentralplatz. Die Tatsache, daß das Alter dieser Stadt nach Monaten zählte, war unglaublich und märchenhaft. Fußgänger hasteten durch die Autoreihen, die nur sehr langsam fahren konnten, und wagten ihr Leben bei jeder Kreuzung genau so wie in Newyork und allen modernen Großstädten der Welt.

Joe dachte einen Augenblick darüber nach, warum man eine neue, heute geborene Stadt nicht so anlegt, daß sie Fehler und Mängel der heute bewunderten Riesenstädte des Kontinents vermied.

Aber er konnte nicht weiter denken. Der Eindruck der jungen Stadt mit den emporschießenden Wolkenkratzern, den kühnen, himmelragenden elektrischen Reklamen war ungeheuerlich und völlig verwirrend unwirklich. Auf dem Dach eines hohen Gebäudes lief ein blendend heller Taglichtfilm und pries die Vorzüge einer Zahnpasta, die in Ravachetown fabriziert wurde und die von jedem patriotischen Bürger gekauft werden müsse.

Ein mit Glaswänden umgebenes Lastauto fuhr vorbei. Ein Pianist saß vor einem Klavier und spielte einen fabelhaften Jazz auf, während sein Wagen langsam durch die Straßen fuhr. Eine Klavierreklame. Hämmer und Schlagzeuge ratterten gegen die Ladenscheiben, um die Blicke der Passanten anzuziehen.

Elektrische Laufräder, Sirenen, Knarren, Grammophone und Leuchtröhren wetteiferten über und an der Straße.

Die Reklamen waren zügellos. Mit offenen Augen schritt Joe durch die Hauptstraßen dieser seltsamen Stadt. Der wilde Geist des feurigen Berges schien in alle Bewohner gefahren zu sein.

Am Zentralplatz, an dem die vier Radialstraßen zusammenliefen, wurde das Toben der Masse Mensch ungeheuerlich. Joe flüchtete in das Innere eines Autos und gab das Verwaltungsgebäude als Ziel an. Eilig suchte sich der Wagen seinen Weg durch das Gewirr der Automobile, die sich in so erstaunlich kurzer Zeit in Ravachetown eingebürgert hatten.

Am Ende der Mainstraße fuhr der Wagen in einen großen Fahrkorb, und durch ein luftiges Gerüst flog das Auto mitsamt seinen Insassen in die Höhe. Oben auf Bergeshöhe fuhren die Wagen wieder hinaus über eine lange Brücke zum Portal des Verwaltungsgebäudes.

„Ich möchte Mr. Ravache sprechen", wandte sich Joe an den Pförtner.

„Ist nicht zu Hause!" sagte der Koloß hinter dem Fenster, ohne von seiner Arbeit aufzublicken.

„Ich bin doch zu ihm bestellt!" erwiderte Joe betroffen.

„Wie?" Der Mann sah Joe scharf an.

„Allerdings, zu heute vormittag . . . also melden Sie mich schon an!"

„Na ja . . . dann will ich mal eine Ausnahme machen", sagte er gnädig.

Nach weiteren fünf Minuten saß Joe im Vorzimmer des großen Mannes, dessen Energie aus der öden vulkanischen Insel eine Großstadt hervorgezaubert hatte, die ein Faktor in der Weltgeschichte zu werden schien.

Außer Joe Eicken saßen etwa noch zehn Personen auf den Polsterbänken des Vorzimmers. Alle Augen hingen gespannt an der großen lederbeschlagenen Tür, hinter der der Beherrscher der Insel saß. Er entschied über Schicksale, Glück und Unglück.

Der schwere Messingdrücker der Tür senkte sich etwas. Die zehn Menschen richteten sich auf, strichen sich über die Haare, nervös und erregt — die Tür öffnete sich, und ein älterer Herr trat heraus. In den alten, müden Augen hingen Tränen, er wankte unsichern Schritts wie ein Blinder durch das Vorzimmer. Die Augen der Wartenden folgten ihm bedauernd und mitleidig. Vielleicht war in wenigen Minuten auch ihr Schicksal entschieden.

Ravache war streng und hart geworden. Er kannte kein Mitleid vor dem Alter, keine Achtung vor Ruf und Titeln. Entscheidend war für ihn das Können des einzelnen im Augenblick. Nicht das, was er oder seine Eltern vor Jahren gewesen waren.

Hinter dem armen verabschiedeten Alten kam ein kleiner, elegant angezogener junger Mann in die Tür, ließ seine dunkeln beweglichen Augen wie ein Richter über die Wartenden gleiten, die ihn in verzehrender Spannung ansahen. Dann rief er mit scharfer Stimme:

„Mr. Eicken, bitte!"

Verwundert folgten die Blicke dem blonden Deutschen, der schnell und sicher auf die Tür des Heiligtums zuschritt, während die Wartenden enttäuscht und entspannt wieder zusammensielen.

Joe stand vor dem Herrn der Insel in einem seltsamen, nüchternen Raum, der halb physikalisches Laboratorium, halb das Arbeitszimmer eines Großkaufmanns war.

In der Mitte des Raumes stand ein gläserner Tisch, der wie ein Hufeisen geformt war. Die Tischplatte bestand aus einer einzigen großen Spiegelglastafel. Im Innern des Tisches war ein seltsames Durcheinander von Rädchen, Drähtchen und Kontakten, die aber irgendeinem System gehorchten und sie geisterhaft bewegten. Hier und da sprangen bläuliche Funken auf. Jeder Apparat tat seine Pflicht, indem er eine Uhr oder einen Zeiger bis unter die gläserne Tischplatte hob, so daß der am Tisch Sitzende zugleich eine Unzahl von Apparaten beobachten konnte.

Nur der rechte Flügel dieses seltsamen Tisches zeigte Durchbohrungen der Platte mit Knöpfen, Signalapparaten und Hebeln.

Dieser grüngläserne Tisch mit den funkelnden Scheiben und Rädern, die aus seinem Innern hervorblitzten, war das Gehirn der Insel. Der Geist, der diese Apparate und Uhren beherrschte, die nur sichtbare Darstellungen ungeheuer verfügbarer Energien waren, saß

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Ursula Brandt und ihre Freier

ROMAN VON KURT MARTIN

Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain.

(3. Fortsetzung.)

Am Felsentorweg sperrte eine fünfköpfige Gesellschaft ihr den Weg. Die vorn verhandelten mit dem Photographen, der hier seinen Stammplatz hatte und sich eifrig zur Anfertigung von Aufnahmen mitten zwischen den Felsen erbot. Die beiden Herren schienen empört.

„Nee, sie sind ja unverschämt. Das ham mer in Leibz'ch vor nich emal de Hälfte. Nee, da lassen mar's."

„Un iberhaubd, hier mit dem kleenen brimitiven Abborat. Das nenn Se Gunstphotographie? Da miss'n Se mal nach Leibz'ch gomm', da wär'n mar Ihnen das ersch emal zeich'n."

Der Photograph schien aber vor dieser Leipziger Kunst sehr wenig Respekt zu haben. Er deutete stolz hin zu einer neben ihm liegenden Tafel, auf der ein paar Dutzend verschiedene Bilder angeheftet waren.

„Na, da näh'm Se nor och de Berche mit nach Leibz'ch. Und unsere Fels'n. Oder gibb's jez in Leibz'ch och uf emal Fels'n? Wie? Säh'n Se, das is es ja: Hier ham Se e Bild midden aus dr Nadur. Das such'n Se sich erscht noch e zweetes Mal. Da säh'n Se sich doch meine Bilder an. Mach'n Se mer die emal nach in Leibz'ch. Sein Se doch froh, das 'ch da bin, das Se Gelegenheid ham zu een Andenk'n. Meenen Se's nich och, meine Dame? Hier, Säh'n Se emal, da vor den Fels'n stell'n Se sich, und die zwee Freileins hb'n mer ob'n nauf. Da denk'n Ihre Freindinnen und de Herrn Verehrer nachher, Se wär'n midd'n in de Alb'n gewes'n. Na, sag'n Se das nich och?"

Die beiden jungen Mädchen tuschelten eifrig mit der Mama, und die wandte sich an die Herren, entschied bestimmt, sehr bestimmt.

„Mer lass'n das Bild mach'n. Bunktum. Wenn ihr nich mit drauf wollt, da bleibt ihr ab'n weg. Und zwee Mark geh'n Se runder, Sie, Mann, här'n Se."

Ursula schritt an der Gruppe vorbei und bekam mißbilligende Blicke ab, daß sie sich diese Störung wagte.

Weiter oben, an freien, gelichteten Stellen, brannte die Sonne schon sommerlich heiß. Ursula nahm den Schal, den sie bisher um die Schultern gelegt trug, ab und hing ihn über den Arm. Sie hatte die Höhe erreicht, und schritt nun auf dem sich leicht senkenden und dann wieder ansteigenden Pfad vorwärts. Vorn ragten die Baulichkeiten des Basteirestaurants auf. Sie ging durch den Flur des Hotels, nach dem Speisesaal, und betrat von diesem aus die Basteiterrasse. Da saßen an etlichen Tischen schon Gäste. Einfache, die ein kleines Glas Bier oder eine Flasche Selters vor sich stehen hatten und einem auf den Tisch liegenden Päckchen Brotschnitten entnahmen und aßen. Und andere, im Genuß des Nichtstuns, sich behaglich auf ihren Stühlen zurücklehnend, Gläser mit Maibowle vor sich.

Ursula ging vor an die Terrassenbrüstung, die hier fast senkrecht in gähnende Wildnis nach dem Elbtal hin abfiel. Hier stand sie lange, ganz in das schöne Landschaftsbild versunken: Zu Füßen der breite Strom, auf dessen Fluten ein Personendampfer dahin zog. Die dunkle Rauchwolke stand fast unbeweglich, wie eine lange phantastische Schlange, über dem Wasser in der Luft. Stromabwärts kam ein großer Kettendampfer langsam näher, der einen Zug Lastkähne träge nach sich schleppte. Das Klirren der Ketten klang durch die reine Luft bis hier herauf. Am Ufer drüben, nahe dem Wasser, eilte ein langer Schnellzug dahin. Ein schriller Pfiffer klang. Die Häuser von Rathen lugten, wie aus einer Spielzeugschachtel aufgebaut, herauf. Und der Kranz der Berge rings schob sich in das lichte Lenzblau des Himmels.

Ursula Brandt atmete wohlig die reine Luft der Höhe. Sie trat an eins der kleinen Tischchen und nahm Platz. Der Kellner eilte herbei. Sie verlangte die Speisekarte und wählte.

Während der Kellner davon eilte und bald mit einem frischen Tischtuch und dem Besteck wieder erschien, den Wein brachte und den Kelch füllte, lagen die Blicke des Fremden am Nebentisch, abirrend und doch wieder suchend, auf Ursulas Antlitz. Sie fühlte diese Blicke, während sie hinab auf das weite Tal schaute, und hob die Augen. Der Mann, der dort vor einer Flasche Rheinwein saß, blickte jetzt beiseite. Er zog ein Etui aus der Tasche und entnahm ihm eine Zigarre, die er sich umständlich anzündete. Er mochte vielleicht achtundzwanzig Jahre alt sein; breite starke Schultern, ein auffällig großer Kopf verlieh ihm trotz seiner Eleganz einen robusten Eindruck. Fest, bestimmt war jeder Zug in diesem Antlitz: Die hohe Stirn, die kräftige, etwas zu breite Nase, ein voller, eigenwilliger Mund, klare, blaue Augen, die daran gewöhnt schienen, daß man ihre Wünsche erfüllte, ehe der Mund sie aussprach. Der Fremde hob den Kelch zum Munde und sah wieder zu Ursula hinüber, gerade in ihre Augen hinein, die prüfend auf ihm ruhten. Sie errötete leicht und wandte den Kopf zur Seite.

Der Kellner brachte die Suppe, und da fühlte sie wieder die Blicke des Fremden; stand auf, befahl.

„Legen Sie das Gedeck um."

Und setzte sich an die andere Seite des Tisches, dem Fremden nun den Rücken zuwendend.

Ihre zufriedene Stimmung war wieder da. Aus dem Tal herauf klang erneut das Rollen eines Zuges, das Läuten ferner Kirchenglocken grüßte aus der Ferne.

Nach dem Mahle blieb Ursula noch eine Weile still verträumt sitzen. Als sie sich einmal nach ihrem herabgefallenen Schal umwandte, bemerkte sie, daß der Fremde hinter ihr verschwunden war.

Wer mochte der wohl gewesen sein? Sah aus, wie ein Friesländer. Und machte Augen, als ob das Befehlen und Herrschen für ihn ein alltägliches Ding sei.

Auch Ursula brach auf. Noch einmal flog ihr Blick über das weite schöne Tal, dan verließ sie das Hotel, wanderte ein Stück Wegs zurück und bog rechts nach dem Steilpfad ein, der durch die Schwedenlöcher ins Tal führte. Je tiefer sie stieg und je höher die türmenden Felsen sich um sie drängten, um so kühler ward es. Auf schmalen, in Stein geschlagenen oder aus Bohlen gebauten Stufen, engen Balkenstegen ging es scharf abwärts. Dabei schoben sich die Felstürme so nahe zusammen, daß der Durchweg oft kaum einen halben Meter breit war.

Endlich weitete sich tiefer unten der Blick, die Felsen wichen mehr und mehr seitlich zurück, und Wald nahm den Pfad auf. Wieder rauschte Wasser, ein breiter Steg führte darüber, und, sich nach links hinauf wendend, stand Ursula bald auf dem kleinen Platz vor dem einfachen Gasthaus „Zum Amselfall". Der Fall, künstlich angelegt, rauschte tosend über die Felsen herab. Vorn an dem eisernen Geländer standen etliche Menschen und schauten voller Interesse auf das Schauspiel. Und unter ihnen befand sich auch wieder Ursulas Nachbar von der Bastei. Sie hatte ihn sogleich bemerkt, während er, ihr den Rücken kehrend, sie noch nicht gewahrt hatte. Sie überlegte kurz, dann setzte sie sich an ein Tischchen inmitten des kleinen Platzes und bestellte Kaffee.

Jetzt kam auch der Fremde, sah Ursula sitzen, stutzte einen Augenblick, ging dann dicht an ihr vorbei und zu einem Tischchen, das nahe dem ihren stand. Hier lag sein Hut und Mantel. Er schien noch nicht lange hier zu sein; denn eben erste brachte ihm das Mädchen Tee und Keks. Gleichzeitig bekam Ursula ihren Kaffee. Sie fühlte wieder des Fremden Blicke auf sich ruhen. Da hob sie den Kopf und sah ihm in die Augen, abweisend, mit einem kleinen Unterton von Spott. Er schien dies Geringschätzige in den Mädchenaugen gelesen zu haben; denn er zog ein Zeitungsblatt aus der Tasche, entfaltete es und las anscheinend eifrig darin. Der Name der Zeitung leuchtete Ursula groß entgegen: Bremer Nachrichten. — Sie lächelte leis. Also doch ungefähr richtig geraten! Ein Norddeutscher. Sicher ein Großkaufmannssohn oder so etwas, der reichlich stark von der Würde seines „Königlichen Kaufmannstums" durchdrungen war. — Für wen er sie wohl halten mochte?

Sie trank ihren Kaffee etwas hastig, und erhob sich dann. Diesmal wollte sie doch vor ihm aufbrechen. Als sie, ohne ihn zu beachten, an ihm vorbeigegangen war und den Pfad vorwärts schritt, fühlte sie wieder seinen Blick hinter sich und ward ärgerlich.

Was fällt dem Menschen ein? Was dachte er sich? O, nur noch ansprechen sollte er sie. Jetzt wünschte sie sich das fast. Um ihm sagen zu können — ja, was denn sagen? Nun, daß sie von ihm nicht etwa zu denen zu rechnen sei, die sich seinen Herrschergelüsten fügten.

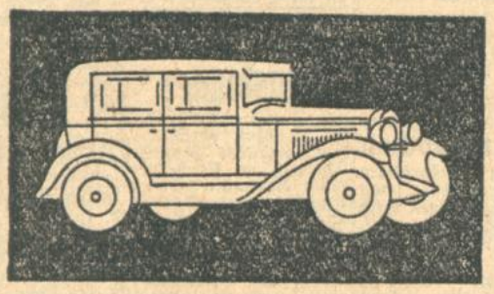
Bald hatte sie das sich breitende Tal erreicht. Hier ging sie langsamer. Die Felsen ragten grell in den Himmel hinein. Von irgendwo aus dem Walde klang das Jauchzen einer hellen Mädchenstimme. Rechts von oben auf dem Basteisteig kamen Menschen in kleinen Gruppen. All die Tagesausflügler sammelten sich jetzt beim nahenden Abend in den elbgelegenen Orten, um die Heimfahrt anzutreten. Häuser tauchten auf. Kleine, armselige Häuschen. Ueber holpriges Pflaster führte der Weg. Ein paar Gasthäuser links und rechts; Zitherspiel lockte aus dem einen. Und ganz vorn, neben der Dampferlandungsstelle, grüßte das Elbhotel Rathen.

Ursula betrat den Hotelgarten und nahm vorn nahe dem Wasser an einem Tische Platz. Sie bestellte sich ein Glas Milch und sah auf das buntbelebte Bild vor sich; ein elbaufwärts fahrender Dampfer löste eben die Taue und steuerte langsam vom Ufer weg. Die Räder peitschten rauschend das Wasser zu weißem Gischt. Auf dem Deck saßen und standen viele Menschen. Taschentücher flatterten Grüße, Rufe klangen undeutlich herüber. Und hinter dem Dampfer näherte sich vom anderen Ufer der Rathener Fährkahn, der wenige neue Gäste vom Bahnhof drüben brachte. An der Bootsstelle standen schon zahlreiche Menschen, die sich hinüber nach dem Bahnhof, zum Zug nach Dresden, übersetzen lassen wollten. Im Sand- und Steingerölle des Ufers tollten Kinder, barfuß; aufjauchzend, wenn eine Welle, die der rasch weitergleitende Dampfer ans Ufer trieb, sie traf. Weiter hinten waren Frauen mit Wäschespülen beschäftigt.

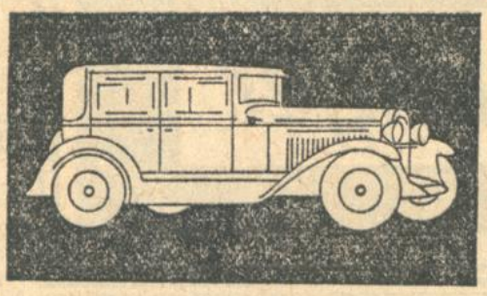
Die Tische um Ursula herum waren bald alle besetzt. Sie hatte im Eifer des Schauens gar nicht darauf geachtet. Jetzt sah sie überrascht um sich. Und errötete leicht. Da saß der Fremde wieder, am übernächsten Tisch, und sah schon wieder zu ihr herüber. Sie wollte eben den Platz wechseln, als drei ältere Damen zu ihr traten und fragten, ob die Stühle noch frei seien. Sie bejahte, und mußte nun ihren Platz behalten. Sie zwang sich, auf das Gespräch ihrer Tischnachbarinnen zu achten, um nicht mehr an den „aufdringlichen Menschen", wie sie im Stillen ihren Beobachter nannte, denken zu müssen.

(Fortsetzung folgt.)

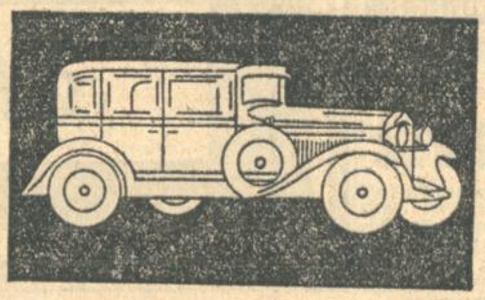
WELCHER DER DREI?



OVERLAND 4 — EIN GROSSER WAGEN ZU KLEINEM PREIS! Kraftvoller Motor, blitzartige Beschleunigung — Hohe Kraftreserve. Der wirtschaftlichste Vierzylinder seiner Klasse. Unerreicht wendig im dichtesten Verkehr. Überdimensionierte Ballonreifen. Fingerspitzenkontrolle. Von Mk. 4 395 an, ab Berlin.



OVERLAND 6 — EINZIG IN SEINER PREISKLASSE! Siebenfach gelagerte Kurbelwelle. Weichster Lauf. Schalten nur selten nötig. Noch schneller, noch kraftvoller! Invar-Strut-Kolben. Hochdruckschmierung. Außergewöhnlich wirtschaftlich. Komfortabel, schön, luxuriös wie ein ganz großer Wagen. Von Mk. 5 090 an, ab Berlin.



WILLYS KNIGHT — WELTBERÜHMT! der einzige preiswerte Wagen mit dem ventillosen Knight-Motor. Wird im Gebrauch immer besser und besser. Keine Ventilfedern, Stössel und Nocken — keine Reparaturen. Groß, würdevoll, tonangebende Schönheit! Und doch auffallend niedrig im Preis. Von Mk. 7 450 an, ab Berlin.

Besichtigen Sie noch heute die Modelle beim nächsten Vertreter. Erproben Sie diese prachtvollen Wagen auf einer Probefahrt. Kaufen Sie Ihren Wagen jetzt! Die einzelnen Modelle werden durch keine neuen abgelöst, sie bleiben stets modern!

HÖCHSTER WERT — HÖCHSTE LEISTUNG — NIEDRIGE KOSTEN

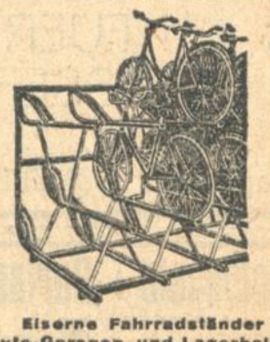
WILLYS OVERLAND

Verkaufsstellen in Karlsruhe: Richard Christmann, Leibnizstr. 1, Tel. 6525.
Pforzheim: Wilh. Kühlmann Güterstr. 22/24, Tel. 1631
Mannheim: „Aurepa" Reparatur- u. Handelsges. m. b. H., T. 6, 16, Tel. 27546.

WILLYS OVERLAND CROSSLEY G.M.B.H, BERLIN-ADLERSHOF, RUDOWER CHAUSSEE 31-41

Achtung
In jeden Haushalt
gehört der so sehr beliebte
elektr. Gasanzünder „Z"
mit Batterie Mk. 2.50.
Ferner liefere alle Sorten
» „Osram"-Glühbirnen «
in jeder Spannung und Stärke
zu Originalpreisen.
Emailleschilder etc.
Karl Schwarz
Installation und Beleuchtung
Kaiserstraße. 156 Telefon 56.

Das freie Klavierspiel
(nach dem Gehör) in vollendeter Ausführung, sowie das Improvisieren, Transponieren, Modulieren, Phantasieren etc. ist in 4—6 Mon. erlernbar durch
F. Rodde's Composition extempore
Selbstunterr.-Briefe n. d. Harmonielehre äußerst logisch u. leichtfaßlich. Unübertreffliches, einzig dastehendes Werk. Durch nichts anderes zu ersetzen. Voraussetzung: elementare Kenntnisse des Klavier-Spiels. Prosp. durch den Müller-Verlag, Waldshut (Baden). Auf Wunsch unverbindlich 5 Tage z. Ansicht franko überallhin. (N398)



Eiserne Fahrradständer
Auto-Garagen und Lagerhallen
Magazin-Regale
in Wellblechkonstruktion, aus Vorrat
Wolf Netter & Jacobi-Werke, Bühl i. B.

Graue Haare!
Warum älter erscheinen als Sie sind? Schreiben Sie mir sofort, Sie erhalten kostenlos die Broschüre: „Wie graue Haare ohne zu färben die Naturfarbe schnell wieder erlangen." (N439)
Fa. Irene Blocherer, Augsburg H. 82, Schießgrabenstraße 24.

„und dann Gard"?
nach wie vor bei 17050
A. Rosenberger Ecke Schützen- u. Marienstr 32
und Filiale Herrenstr. 25.
Gegr. 1882. 12 Monatsraten.

Privat-Frauenklinik
1. Geburtshilfe und Frauenkrankheiten
Aeltestes und größtes Unternehmen am Platze. Moderne Hygiene. Höchster Komfort, Mäßige Preise. Diskretion zugesichert. Zimmer I., II. und III. Klasse
Frau L. Freyer, diplomierte Hebamme,
Straßburg Illwallstraße 9, Telef. 47.02
Straßenbahn Nr. 3, Haltestestelle Orangerie.
Verlangen Sie Prospekte!

Für die Güte und absolute Wirkung der bekannten Einreibung gegen
Kropf und dicken Hals „Strumasan"
zeugt u. a. folgendes Schreiben aus Zürich: „Ich hatte meine Frau und zwei Töchter, die an dicken Hälsen mit Atmungsbeschwerden gelitten haben und nun mit Ihrem bewährten Mittel „Strumasan" vollständig geheilt sind. A. F." Prompte Zusendung des Mittels durch die Jura-Apotheke, Biel (Schweiz). Preis ½ Fl. M. 3.-, 1 Fl. M. 5.-. (A549)

Bienen-Honig
gar. naturr. Ia Schleuderhonig, goldklar, 10 Pfd.-Postdose 11 M, 5 Pfd. netto 6.50 M frei Nachnahme. 1982a
Philipp Hoffmann, Rheinzabern (Rheinpf.) (V3861)

Heiratsgesuche

HEIRAT!
verm. v. Stadt u. Land m. gut. Eri. reell, diskr. Just. Frau R. Moraich, Karlsruhe, Kaiserstr. 64, III. Gegr. 1911. Tel. 4239. (B1074)

Kinderl. Kriegerwitwe vom Lande, tüchtige Hausfrau, evgl., 37 J., mit etwas Vermögen wünscht mit Herrn in Verbindung zu treten zwecks Heirat. Beamt. bevorzugt. Vermittler nicht erwünscht. Ang. unt. Nr. G 5307 an d. Badische Presse.

Seriösem Dentisten od. Zahnarzt, nicht unter 30 J., wäre sichere Existenz durch Einheirat in schönes Heim geboten, mit schl. geb. Frl., welches versteht, einem Manne ein sonniges Heim zu bieten. Angebote unter Nr. T5498 a. d. Bad. Pr.

Geb., hübsche Dame, 21 Jahre, wünscht die Bekanntschaft ein. gutsituierten, bess. Herrn, Alter Nebensache, zw.
Heirat.
Bild erw. Strengste Diskret. Anon. zwecl. Zuschr. u. Nr. G2278 an die Bad. Presse.

Auf. 50er, große Figur, geb. vermögende Dame sucht baldmögl. ein Heim, wo die 2—3 Zimmereinr. geit. w. kann, entw. geg. Führung eines kleinen Haushalts oder
Heirat.
Zuschriften unter Nr. N2288 an die Badische Presse.

Ernstgemeinte
Heirat!
Witwer, Mitte 40, tücht. Geschäftsmann, mit gutgehendem eig. Geschäft, Neub. Land, sucht sich eine gute, treue Lebensgefährtin katholisch, 35 bis 40 Jahre. Fräulein oder Witwe ohne jeglichen Anhang betreffs sofortiger Heirat, mit bar. Vermögen 4—5000 M, welches im Geschäftshaus sichergest. wird. Lichtbild erwünscht u. wird diskret zurückgegeben. Streng ernstgemeinte Sache. Zuschriften unter R2167 an die Badische Presse.

Heirat.
Akademisch gebildeter Kaufmann, 28 Jahre, von einwandfreiem Ruf und angenehmem Aeußeren, mittelgroß, blond, arbeitsfreudig, kunst- und naturliebend, evangel., sucht Einheirat in nur gesundes kaufm. oder Fabrik-Unternehmen. Etwas Barkapital und späteres Vermögen vorhanden. Vertrauliche Zuschriften von Selbstinteressenten beförd. unt. N. M. 868 Rudolf Mosse, Mannheim. Diskretion Ehrensache. (R449)

Frau ohne Anhang wünscht alt. Herrn kennen zu lernen zw. gemeinsl. Spaziergänge. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter Nr. Q5441 an die Badische Presse.

Heirat.
Geb. kath. Frl., Ende 30, mittelgr., von angenehmem, Aeußern, tüchtig im Haushalt, wünscht sich mit mittl. Beamten zu verheiraten. Zuschriften mit Bild unter Nr. P2290 an die Badische Presse.

Städtische Ausstellungshalle

vom 20. September bis einschl. 20. Okt. große

WANDER-AUSSTELLUNG

lebender einheimischer und tropischer **Kriechtiere und Lurche**

(Süddeutsches Vivarium, LEITUNG **E. BENDER**)

Es werden gezeigt etwa **70 lebende Tiere** sowie Präparate, Häute, Skelette, Schädel u.a.m. B 1064

Täglich geöffnet (auch Sonntags) durchgeh. vorm. 10 Uhr bis 18 Uhr. Eintritt für Erwachsene **50 ₰**, Studenten **30 ₰**, Kinder **20 ₰**. Die Preise werden zur Deckung der hohen Unkosten erhoben

Große Ausstellung

f. Landwirtschaft Gewerbe, Handel und Industrie

Bruchsal

vom 28. September bis einschl. 2. Oktobr. 1929

1603a

Auskunft: Verkehrsbüro Bruchsal Rathaus, Telefon 2541.

Karlsruher künstl. Hand-Puppen-Spiele

Nowack-Saal / Sonntag, 22. Sept.

Die drei Wünsche

Puppenspiel in 4 Aufzügen nach dem bekannten Märchen

Anfang 4 Uhr **Ende ½6 Uhr**

Kinder 30 u. 50 Pfg. — Erwachsene 50 Pfg.

Besuchen Sie das

Reichsbahn-Restaurant

Ettlingerstraße, Nähe Bahnhof, am Stadtgarten

Jeden Samstag abend und Sonntag abend **Konzert.**

Badische Weinstube

LEO KNAPP Wwe., Ritterstr. 18

Neuer Süsser

eingetroffen

Naturreine Weine — Anerkannt gute Küche

Krone-Daxlanden

Künstlerkneipe

Ab heute

NEUER SÜSSER

Zwiebelkuchen

Sonntag abend KONZERT

Parkschlösslle ♦ Durlach

HEUTE und MORGEN ab 4 Uhr ● **Tanz.**

16286

Nachkirchweihe DURLACH!

Gasthaus Grüner Hof

Empfehle meine reichhaltige Speisekarte. **Prima Kartoffelwürste** und sonstige hausgemachte Würste.

Neuer Kaisersberger

(eigenes Gewächs). **ff. Exportbier**

Brauerei Schrempp-Printz

Esladet höflichst ein:

KARL BALZER

Metzger und Wirt. 17529

Gasthaus zum Sechof

Rüppurr-Ettlingen Z 2300

Sonntag nachmittag erstkl.

KÜNSTLER-KONZERT

wozu freundlichst einladet der Besitzer **Emil Glaser.**

Tanzkurs

Beginn Samstag, d. 21. September, in der „Karlsburg". Anmeldung jeder Zeit. **G. Martin, Tanzlehrer.** **Sonntag:** **Konzert mit Tanz von 6—12 Uhr.** (B1077)

Was muß man tun?

Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat

Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat

Wenn man lohnend. Nebenerwerb zu erlangen wünscht

Wenn man etwas kaufen od. verkaufen will

Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will

Wenn man Rat und Schutz in all. Lebenslagen sucht

Wenn man ein Familienereignis bekanntzugeben hat

Wenn man etwas verloren oder gefunden hat

Man muß inserieren

und zwar in der „Badischen Presse", die mit einer notariell beglaubigten Zahl von 50 941 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Offene Stellen

Männlich

Zur Hauspropaganda für unsere elektr. Geräte stellen wir sofort noch einige

Werbekräfte

ein, welche gewillt sind, durch Fleiß sich einen sicheren und festen Erwerb zu schaffen. Angebote u. Nr. P17483 an die Badische Presse.

Vertreter(in) für den Besuch der Kundschaft u. Werbung (Lebensmittelbr.) werden geeignete, solide Herren u. Damen gesucht. Gute sichere Verdienstmöglichkeit. Angebote unter Nr. B5450 an die Badische Presse.

Tüchtiger

Damen-Friseur

(Frisense) für sofort gesucht. (2242a) **Karl Lehmann, Friseursalon, Lahr** (Baden).

Tücht. Gipser

werden sofort gesucht. **David Hauer, Gipsergeschäft,** Bachstraße 79. (17538)

Tüchtiger

Cigarrenmacher(in)

für Karlsruhe sofort gesucht, der im Stande ist, kleinere Cigarillofabrik (ca. 20—30 Mille wöchentlich) selbständig zu leiten. Offerten unter Nr. C5503 an die Badische Presse.

Weiblich

Für Anfang Oktober suchen wir jüngere

Kontoristin

für Schreibmaschine u. leichte Büroarbeiten. Vorläufig nur schriftliche Bewerbung mit Zeugnisabschriften, Angabe der Vorbildung und der Gehaltsansprüche erbeten an **Braun'sche Buchhdlg.**, (A. Troschütz), Kaiserstraße 58. (17520)

Weibl. Aktmodell

gef. Anmeld. schriftl.: **B.-Baden,** Christofstr. Nr. 4, **Maler Korff.** (2244a)

Für den Platz Karlsruhe und Umkreis suchen wir für den Vertrieb unserer elektr. Hausgeräte noch strebsame und energische

Herren

denen an Dauerstellung bei gutem Einkommen liegt. Ausführliche Angebote erbeten unter Nr. O17482 an die Badische Presse.

Beteiligung!

Altrenomierte Automobilfirma

in südd. Großstadt mit erstklassigen Marken und vorzüglicher Einrichtung

sucht tätigen Teilhaber

mit mindestens 50 Mille.

Ausführl. Angebote unter **N 444** an die Badische Presse.

Zuarbeiterin

46er Figur, gesucht. Vorzustellen 11—13 U.

Emmy Schoch

Herrenstraße 11.

Tüchtige

Vertreter

die schon mit gutem Erfolg Privatkundschaft besucht., verdienen **nachweisbar 600 bis 800 ℳ monatlich** durch den Privatverkauf modern. Wanduhren auf Teilzahlung. Weitgehendste Reklameunterstützg. wird zugesichert. (N 441)

REGUS-Uhren-Vertrieb

Fabrikation mod. Wanduhren

Schwenningen a. N.

Alte, gut eingeführte **Lebensversicherungsgesellschaft** mit allen Nebenzweigen sucht für **Karlsruhe** und Umgebung gewandten, seriösen

Vertreter

mit erstklassigen Beziehungen. Gefl. Angebote unter Nr. P 2265 an die Bad. Presse erbeten.

Herbst-Schau

in allen Fenstern

Gebr. *Ettlinger*

Abonnentenwerber

für Zeitschr., nur energische, fleißige Herren und Damen werden bei bester Bezahlung eingestellt. Angebote unter G 17476 an die Badische Presse.

Südd. Wäschefabrik u. Versandhaus

mit schöner, reichhaltiger Kollektion zu mäß. Preisen, errichtet f. größere Bezirke selbständ.

General-Vertretungen.

Arbeitsfreudige Herren, die Untervertreter z. Besuch der Privatkundschaft haben oder einarbeiten können, bietet sich **glänzende Dauerexistenz mit hohem Einkommen.** Betriebskapital für eigenes Büro und Untervertreter erforderlich. Fabrik legt großen Wert auf durchaus reelle Bearbeitung der Kundschaft und kommen nur solide, rührige Bewerber in Betracht. Angebote unter S.T. 5355 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.** (N414)

Wir Frauen und Töchter schön Geld verdienen können

sagt Ihnen erste Spezialfabrik feiner Damenwäsche und Stickereien. Tüchtige und angesehene Personen, die über nette Wohnung an guter Geschäftslage verfügen, erhalten Verkaufsstellen gegen **hohe Provision.** Preise u. Qualität sind von kein. Konkurrenz erreichbar, daher leichter Verkauf in allen Damenkreisen jeden Standes garantiert. Ernsthafte Bewerberinnen m. guten Referenzen belieben sich sofort zu melden unt. Chiffre **St. 200** durch **Rudolf Mosse, Stuttgart.** (N375

Akquisiteure

von wirtschaftlicher Vereinigung gesucht. Bewerbungen an **Postlagerkarte 32 Hauptpost Karlsruhe.** (FS3869)

Provisions-Vertreter

erzielt bei Mitnahme meines konkurrenzlosen Artikels (Lebensmittel) nachweisbar guten Verdienst beim Besuch von

Speisewirtschaften.

Angebote unter S. T. 5395 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.** (N447)

Tuchgroßhandlung

sucht für Baden und angrenzende Bezirke tüchtigen und gut eingeführten

Vertreter.

Es kommen nur solche Herren in Frage, welche wirklich etwas leisten, da wir die höchsten Bezüge gewähren. Gefl. Offerten mögl. mit Bild unter Nr. H2283 an die Bad. Presse.

Hohe Verdienstmöglichkeit.

Verkauf von **Solinger Stahlwaren** sowie **Alpaka- u. Silberbestecke** ab Fabrik an Private.

30% Provision.

Interessenten (Herren und Damen) wollen zwecks Uebernahme der Vertretung und Zusendung von Katalogen und Preislisten ihre Adresse u. E. 8942 an **Ann.-Exp. Richard Elven, Solingen,** bekanntgeben. (2248a)

Wir suchen zum sofortigen Eintritt nach Bruchsal perfekte

Stenotypistin.

Nur erste Kräfte, keine Anfängerinnen wollen ihr schriftliches Angebot einreichen unter Nr. R2285 an die Badische Presse.

Ein in allen Hausarbeiten bewandertes, kräftiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das auch gut kochen kann, auf 1. Oktober, evtl. früher gesucht. **Durlach, Fechtstraße 8.**

Perfekte

Stenotypistin

mit guten Zeugnissen und Referenzen, sucht **per sofort oder 1. Oktober Stellung.** Angebote unter Nr. F 5376 an die Badische Presse.

Neue Registrierungsanträge für die amerik. Visenbeschaffung

Amerika-Auswanderer!

Die neuen Registrierungsanträge sind nunmehr b. unseren Vertretungen erhältl.

Norddeutscher Lloyd Bremen

In Karlsruhe: Lloyd-Reisebüro Goldfarb, Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstraße.
In Baden-Baden: Norddeutscher Lloyd, Vertretung Baden-Baden Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., am Leopoldsplatz.
In Bruchsal: Franz Batsching, Obergrombacherstraße 23.
In Offenburg: Becht & Gehringer, Güterbahnhof.
In Pforzheim: Lloyd-Reisebüro Franz Leppert, Schloßplatz 15. (N49

Existenz

Infolge Vergrößerung meines Unternehmens suche ich eine tüchtige **Mitarbeiterin** m. einer Einlage v. 2—3000 ℳ. Sehr geeignet für Handarbeitlehrerin od. Kunstgewerblerin. Angebote unt. F5506 an die Badische Presse.

Solides, fleißiges

Mädchen

an **Bierbüfett** gesucht. Dieselbe muß im Bereinschenken bewandert sein. Offerten mit Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsforderung erbeten unt. Nr. C2253 an die Badische Presse.

Auf 1. Oktober wird tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haushalt gesucht. (17532) **Kaffee Lasch, Klauprechtstraße 13.**

Gesucht wird für sofort oder 1. Oktober

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen, welches selbständig kochen kann und alle Hausarbeiten verricht. Vorzustellen: (B1051 Bunsenstraße 13, II.

Zuverlässiges

Mädchen

in Kochen u. Haushaltung bewandert, nicht unter 20 Jahren, in kleineren Haushalt (2 Erw.) auf 1. Oktober **gesucht.** Vorzustellen mit Zeugn. Sonntag vorm. oder werktags, abds. 7—9 U. (B1032) **Güth, Körnerstr. 2, III.**

Zuverläss., ehrliches

Mädchen

m. nur best. Empfehl., für alle Hausarbeit, zu kinderlos. Fam. gesucht. **Bauer, Kaiserstr. 124b** (Laden). (B1066)

Zuverlässiges, tüchtig.

Alleinmädchen

in allen Hausarbeiten bewandert, das schon in guten Häusern tätig war und bestens empfohlen ist, für sofort gesucht. Vorstellung erwünscht. Sonntag von 3—6 Uhr. (17619) **Scharff, Amalienstr. 24**

In klein. frauenlos. Haushalt wird selbst.,

kinderl. Mädchen

mit nur best. Empfehlungen auf 1. Oktober gesucht. Zu erfragen: Moltkestr. 5, pt. 17622

Fräulein aus guter Familie als

Stütze

zur selbständigen Führung des Haushaltes gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Angebote unter Nr. E5505 an die Badische Presse.

Suche a. 1. Okt. tüchtiges, ehrliches

Mädchen

für Küche und Haushalt, nicht unter 20 J. **Frau Bodemer,** Metzgerei, Wilhelmstr. 70. (FW4278)

Stellengesuche

Männlich

Junger, gewandter, strebsamer

Verkäufer

20 J. alt, sucht per 1. Nov. eine Stelle in Manufaktur-, Modewaren-, Herrenkonfektions-Geschäft. Z. Zt. in ungekündigter Stellung. Gefl. Angebote unter Nr. A 2276 an die Badische Presse.

Strebsamer Mann, verheiratet, **sucht Beschäftigung** in einer **Lebensmittelgroßhandlung.** Derselbe beabsichtigt auch, sofern sich günstige Gelegenheit bietet, nebenbei eine Lebensmittel- u. Kolonialwarenhandlung zu betreiben. Angeb. u. E2255 an Bad. Pr.

Chauffeur

gelernter Mechaniker, 22 Jahre alt, sucht Stellung als solcher oder Chauffeur. Führerschein 3 b ist vorhd. Gefl. Ang. u. G2257 an die Badische Presse.

Metzgerbursche

29 J. alt, mit Meisterbrief, ledig, kräftige, stramme Erschein., sol. Vergangenh. beste Referenzen, sucht Stellg. An erste Arbeit gew., auch gut bewand. im Einkauf. Eintritt kann sof. erfolg. Ang. unt. D2254 an Bad. Presse.

Welche Firma vergibt

Heimarbeit

für Schneider. Maß oder Konfektion. Zu erfragen unter Nr. F.W.4472 in der Badischen Presse.

Weiblich

Branchekundige

Verkäuferin

in der Manufaktur-, Weiß-, Woll- und Kurzwarenbranche, **sucht Stellung** auf 1. Oktober. Offerten unt. S2193 an Bad. Presse.

Schriftliche

Heimarbeiten

jed. Art, auch in franz. Sprache, erledigt Dame mit guter Handschrift. Offerten unt. O2291 an die Badische Presse.

22jähriges gesundes Fräulein sucht gegen Taschengeld Stellg. als

Haustochter

mit Familienanschluß, wo Mädchen vorhand. Am liebsten junges Ehepaar m. Kindern. Gute Zeugnisse. Gefl. Angebote unt. S 2268 an die Bad. Presse.

Intell. jg. Dame

bisher als Hausdame tätig, sucht passenden

Wirkungskreis

bei älterem Herrn. Zuschr. u. WA 11167 **Annoncen-Heubach, Heidelberg.** (N450)

Fleißige Frau sucht Beschäftigung im Haushalt. Angeb. unter Nr. B5502 an die Badische Presse.

Haushälterin

gesetzten Alters, in Haus u. Küche gut erfahren, ehrlich, umsichtig, stilles, freundliches Wesen, sucht Stellung zu Herrn oder Dame, auch älterem Ehepaar. Angebote an **Frl. M. Hof, Pforzheim,** Hildastr. 6, bei Frau **Bekert.** (2247a)

Frau sucht

Putzstelle

für vormitt. Angeb. u. S5443 an Bad. Presse.

Wo

kann junge Frau mit guten Zeugn. abends Büro oder Laden **putzen.** Angebote unt. B5440 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.

Wer tauscht eine **Zweizimmerwohnung** Vdh. gegen schöne 3 Zimmerwohng. Vdh., womöglich Oststadt. Angebote unt. Nr. B5449 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Für 1. Juli oder 1. August 1930 zu mieten gesucht bessere

4 Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör. Angeb. unter Nr. 2245a an die Badische Presse.

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad zu mieten gesucht. Angebote mit Preis an (1723) **A. Springer, Etklingerstraße 51.**

4 Zim.-Wohnung

Küche, Mansarde, Balkon, mögl. Neubau, in Karlsruhe oder Umgebung per sofort gesucht. Offerten unter Nr. U2295 an die Badische Presse.

3 Zim.-Wohnung

evtl. mit Kammer, in noch gutem Hause gesucht. Offerten mit Preisang. unt. B5227 an die Bad. Presse.

Suche eine

3 Zim.-Wohnung

in nächster Nähe von Karlsruhe. Angebote unt. Nr. J5434 an die Badische Presse.

Beamtenehepaar sucht auf 1. Okt. od. 1. Nov.

2–3 Z.-Wohnung

Miete ¼ Jahr voraus. Preisang. u. Nr. K9836 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Beschlagnahmefreie **2 Zimmerwohnung** von jg. Ehep. (Mann in sich. Stellg.) gesucht (Nähe Rüppurrerstr.). Angeb. u. Nr. O5414 an die Bad. Presse.

Suche per sofort eine

1–2 Z.-Wohng.

mit Küche. Angebote unter Nr. E 17474 an die Badische Presse.

Gesucht wird sofort od. spät. eine geräum.

1–2 Z.-Wohnung

Angeb. u. Nr. L5436 an die Bad. Presse.

Suche auf 1. Oktober

1 Zim.-Wohnung

Angeb. unt. F.W.4473 an die Badische Presse.

Jung. Ehepaar (Straßenbahn.), sucht auf 1. oder 15. Okt. eine **1–2 Zimmerwohnung.** Angebote unt. O5514 an die Badische Presse.

Kl. Wohnung

oder 1—2 leere Zimm., evtl. Atelier m. Nebenraum in gut. ruhiger Lage gesucht. Ang. unt. F.O.3868 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zimmer

Jung. Staatsbeamter (Dauermieter), sucht gut möbl., sonniges

Zimmer

m. Zentralheizg. und Badegelegenh. in ruh. Lage. Angebote unter N5438 an Bad. Presse.

Suche per 15. Okt. ein

Zimmer

mit Dampfheiz., elektr. Licht, Nähe Hauptpost. Angeb. mit Preisang. unt. Nr. G5377 an die Badische Presse.

Dauermieter Staatsangestellter sucht für sofort gut möbl., gemütl., saub. geheit.

Zimmer

(evtl. Wohn- u. Schlafzimm.) Zentr. Lage erwünscht, ab. nicht Bedingung. Angebote unter F.O.3870 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

2 evtl. 3 Zimmer-Wohnung

in der Nähe des Rheinhafens für sofort **zu mieten gesucht.** Angeb. unt. Nr. C 17472 an die Bad. Presse.